

Kurze Geschichte

der

**Teilbibliothek
für die
Katholisch-theologische Fakultät**

der

Universität Würzburg

seit 1945

zusammengestellt von

Ludwig K. Walter

Würzburg 1988

In memoriam

Professor Dr. Georg Langgärtner († 23.4.1987)

In honorem

Professor Dr. Theobald Freudenberger († 29.9.1994)

V o r w o r t

Was hier in einer kleinen "Dokumentation" vorgelegt wird, ist der Versuch die wenigen schriftlichen Quellen zur Geschichte der theologischen Bibliotheken der Universität Würzburg der letzten 40 Jahre zu erhalten und einzuordnen, sowie die noch faßbaren mündlichen Überlieferungen festzuhalten.

Ausgehend von der Zeit der völligen Vernichtung der Bestände im Jahre 1945 wird berichtet über die Wiederbeschaffung und den Neuaufbau. Deutlich werden soll das ständige Bemühen um ausreichendes Personal für die Verwaltung der wachsenden Büchermengen.

Die "Bibliothek der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg" - wie sie von Anfang an genannt wird - konnte sich nicht zu einer räumlich gemeinsamen Bibliothek entwickeln, häufig wechselten die Seminare ihre Räumlichkeiten, ohne daß es zu einer Zusammenführung der Bibliotheken zum allgemeinen Nutzen gekommen wäre.

Erwähnt werden müssen die Verkündung und der Vollzug des Bayerischen Hochschulgesetzes von 1973. Das Gesetz brachte neue Impulse und eröffnete neue Möglichkeiten.

Die Geschichte zeigt manche bis heute nicht gelöste Probleme auf (z. B.: räumliche Trennung der Seminarbibliotheken; Schwierigkeiten bei den Öffnungszeiten), aber vielleicht doch auch manche Erfolge.

Einige statistische Übersichten schließen unsere kurze Geschichte der "Teilbibliothek für die Katholisch-theologische Fakultät der Universität Würzburg" ab: Erwerbung, Bestände usw.

In dankbarer Erinnerung stelle ich dieser "Dokumentation" die Namen der ehemaligen Vorstände der "Gesamtbibliothek der Theologischen Fakultät" voran. Sie haben mit noch wenigen anderen dafür Sorge getragen, daß die auseinanderstrebenden Kräfte nicht zu stark wurden und die gemeinsamen Interessen immer wieder hervortraten.

Ich übergebe diese Blätter dankbar auch einer Frau, die mehr als 30 Jahre für diese "Gesamtbibliothek gearbeitet hat und die mir für diese Zusammenstellung viele mündliche Aufschlüsse gegeben hat, ohne daß ich diese im einzelnen vermerken kann.

Nicht immer soll Undank der Welten Lohn sein!

Ludwig K. Walter 1998

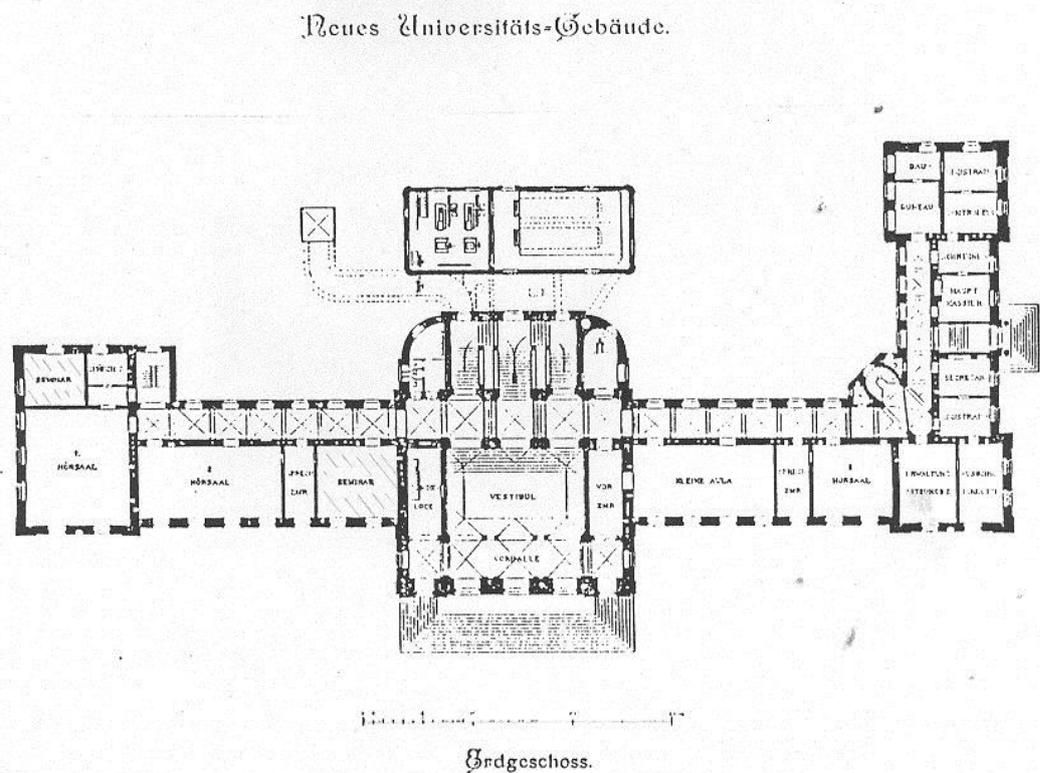
Inhaltsverzeichnis

Kurze Geschichte der Teilbibliothek	4
Vor 1945	4
16.3.1945	5
Herbst 1945	6
10.8.1946-	6
1948-	7
1957-	10
1961-	11
1962-	12
1970-	15
1973-	17
1978-	20
1982-	22
1983-	23
1984-	24
1986-	25
1987	26
Statistik Erwerbung	28
Statistik Studierende	29
Bestandserfassung TB Theologie	32
Fotos der Seminarbibliotheken	33
Anlagen	56
Bestellformulare	81
Pläne und Skizzen	82

Vor 1945

Im "Neuen", am 28.10.1896 eingeweihten, Gebäude am Sanderring 2 werden die Bibliotheksräume folgendermaßen beschrieben:

"In den an den Mittelbau nach Südwest und Nordost sich anschließenden Flügeln sind ...die Lehrräume der theologischen Fakultät, bestehend aus drei Hörsälen für im ganzen 300 Hörer, zwei Seminarien mit den Bibliotheken für die Arbeiten der Professoren und Studenten, sowie drei Sprech- und Aufenthaltsräume für die Dozenten untergebracht."¹



¹ A. Dyroff: Das neue Universitätsgebäude der Kgl. Bayer. Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg, dessen Baugeschichte u. Einweihungsfeier. Würzburg 1897: Stürtz. S. 122.

16.3.1945

In der Bombennacht des 16.3.1945 wurden auch die theologischen Vorlesungsräume und Seminare mit den Bibliotheken in Trümmer gelegt.

"Das Gebäude...ist in seinem Hauptbau mit dem Prunksaal der Aula und im Ostflügel bis auf die Außenwände und einem Teil der Keller völlig zerstört. Die Schäden des Westflügels sind weniger bedeutend, wenn auch hier die neue, nachträglich im Jahre 1929 errichtete Sternwarte total vernichtet ist und auch sonst große Verwüstungen eintraten. Vor allem haben sich hier die Bibliotheken des Anglistischen und des Romanistischen Seminars ganz, die des Germanistischen zum großen Teil erhalten, ebenso ist auch der frühere, im Erdgeschoß eingerichtete Lesesaal nach größeren Reparaturen wieder verwendbar. Dagegen sind die Büchereien der Seminare der theologischen Fakultät (Apologetisches Seminar, Patristisches Seminar, Seminar für Neutestamentliche Exegese, Seminar für Alttestamentliche Exegese, Kirchenrechtliches Seminar, Dogmatisches Seminar, Kirchenhistorisches Seminar, Seminar für Christliche Kunstgeschichte, Homiletisches und Moraltheologisches Seminar, Missionswissenschaftliches Seminar) mit allen Akten der letzten zwei Jahrhunderte ebenso wie das Juristische Seminar mit seinen verschiedenen hier untergebrachten Abteilungen (...), ferner das Mathematische Seminar und die übrigen hier beheimateten Seminare der Philosophischen Fakultät (Philolog. Seminar, Seminar für Vergl. Sprachwiss., S. für Alte Geschichte, S. für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte und Historische Hilfswissenschaften, Philosophisches Seminar) samt den Einrichtungsgegenständen völlig verbrannt." "Hierbei wurden allein in der Bücherei des Historischen Seminars 40 000 Bände vernichtet".²

² Würzburger Chronik des denkwürdigen Jahres 1945. Hrsg. v. H. Oppelt. Würzburg: Schöningh 1947. Zitat Prof. Dr. F. Pfister S. 61.

Herbst 1945

Die theologische Fakultät nahm im Marianhiller Pius-Seminar als erste Fakultät die Lehrtätigkeit wieder auf.³

Auch Bücher wurden wieder erworben; sie wurden in einem Raum des Marianhiller Pius-Seminars untergebracht.

10.8.1946

"Mit Gott" beginnen unter dem Datum 10.8.1946 die Eintragungen im Inventar. Das gedruckte Titelblatt lautet: Bibliothek / der / Theologischen Fakultät / der / Universität Würzburg / Inventar /.

August Bausewein (geb.30.8.1892, seit 1920 bei der Universitätsbibliothek beschäftigt, 1958 pensioniert, gest. als Oberinspektor am 18.10.1969) hat das für alle Seminarbibliotheken gemeinsame Inventar begonnen.

Mit Gott!

Nr.	Verfasser und Titel	Datum	Bezogen von	Preis
[1	Inventar-Buch der Bibliothek der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg	10.8.46		
2	Alexis Huterer, Rede an 3.5.46. Würzburg (Vordruckt)			
3	Mit Gott! Die katholischen Prophezen Platon 1922		Würzburg - Würzburg	1,20
4	Paulus, Briefe an die Römer d. Apostels Paulus von Korinth 1920	7.9.40	Würzburg - Würzburg	0,60
5	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920	12.8.40	Würzburg - Würzburg	1,50
6	Paulus, Briefe an die Römer d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
7	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
8	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
9	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
10	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
11	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
12	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
13	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
14	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
15	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
16	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
17	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
18	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
19	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			
20	Paulus, Briefe an die Korinther d. Apostels Paulus von Korinth 1920			

Bibliothek
der
Theologischen Fakultät
der
Universität Würzburg
Inventar

³ Bayerische Julius Maximilians Universität Würzburg. Hrsg. u. bearb. v. Professor D. Dr. Josef Hasenfuß. Brilon/Westf.: Länderdienst 1953 S.44, 2.Aufl.1961, S.50.

In vier Alphabeten (mit Zwischeneintragungen) trug er den aus Geschenken und Kauf inzwischen vorhandenen Bücherbestand ein. Im ersten Alphabet reichen die Nummern von 1 bis 795, im zweiten von 800 bis 987, im dritten von 1013 bis 1052, im vierten von 1053 bis 1064 (mit Datum vom 22.1.1947). Von da an werden nur mehr die Einzellieferungen der Lieferanten für sich alphabetisiert und eingetragen.

Bis zum 30.12.1947 sind ca. 1500 Nummern eingetragen, was etwa 2130 Bänden entspricht. Ab 15.12.1948 finden wir Inventareintragungen durch die Hand des "Wissenschaftlichen Mitarbeiters" Peter Joseph Jörg.⁴ Die nächsten zehn Jahre sollte Dr. Jörg wesentlich am Aufbau der theologischen Bibliotheken beteiligt sein.

1948

1948 kamen weitere 596 Nummern, d.h. ca. 930 Bände und 1949 weitere 558 Nummern, d.h. etwa 1060 Bände laut Inventar hinzu.

Ab SS 1950 waren die theologischen Seminare wieder in der Neuen Universität am Sanderring.

Der Gesamtbestand der "Bibliothek der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg" umfaßte Ende 1949 etwa 4 120 inventarisierte Bände, die sich in den Räumen des heutigen Biblischen Instituts (Zi. 226 / 227) befanden.

⁴ Landrat a.D., ehem. Abgeordneter der Verfassungsgebenden Versammlung in Bayern. Geb. am 14.11.1874 in Großauheim, Dr. jur. utr. 1899, Dr. phil.1942. "Infolge seiner Verdienste um die Erforschung der Würzburger Diözesangeschichte und seiner Tätigkeit für die Bibliothek der Theologischen Seminare wurde er 1952 mit der theologischen Doktorwürde ausgezeichnet"(Todesanzeige der Universität vom 23.12.1958). Laut Vorlesungsverzeichnis hatte er einen Lehrauftrag für Diözesangeschichte ab WS 53/54 bis zu seinem Tod infolge eines Verkehrsunfalles vor der Universität am 19.12.1958.

Dr. Jörg begann auch einen Zettelkatalog, zunächst handgeschrieben, im DIN A6 Format. Später (ab 1958) ließ Prof. Dr. Theobald Freudenberger diesen mit der Schreibmaschine umschreiben.

Dank erheblicher Buchspenden und auch durch Haushaltsmittel wuchsen die Bestände rasch an:

Zugang 1950: 1836 Bände
Zugang 1951: 1583 Bände
Zugang 1952: 877 Bände
Zugang 1953: 1302 Bände
Zugang 1954: 1872 Bände
Zugang 1955: 2302 Bände
Zugang 1956: 2088 Bände



*Ausschnitt aus den gemeinsamen Bibliotheks- und Arbeitsräumen
der pastoral- und moral-theologischen Seminare*

Bayer. Julius Maximilians Universität
Würzburg. Hrsg. v. J. Hasenfuß. 1961. S.63

Als im Jahre 1956 das Juristische Seminar vom Sanderring in den wiederaufgebauten Trakt der Alten Universität in der Domerschulstraße 16 zog, umfaßte die theologische Bibliothek bereits wieder etwa 16 000 inventarisierte und eine unbestimmte Zahl (20 000 Bände?) an nicht-inventarisierten Bänden.

Ein von G. Reincke im Auftrag der DFG 1952 verfaßtes Gutachten über die Lage der Institutsbibliotheken berichtet von der "Bibliothek des Theologischen Seminars":
"Bibliothekarin Gertraud Göpfert. Mehrere Räume, z.T. im Wiederaufbau. Gute Kataloge."⁵

Die ersten zehn Jahre des Wiederaufbaus eines Bücherbestandes für die theologische Fakultät waren dadurch gekennzeichnet, daß vor allem auch die wichtigsten Quellen- und Nachschlagewerke mit den knappen Mitteln, die zur Verfügung standen, wieder zu beschaffen waren.

⁵ Reincke, G.: Gutachten über die Lage der Institutsbibliotheken und ihr Verhältnis zu den Universitäts- und Hochschulbibliotheken. Im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft verf. v. Gerhard Reincke. Bad Godesberg: DFG 1953. S.63.

Es fehlten, um nur einige Werke zu nennen: die Patrologia Graeca und Latina von Migne (Erwerbung teils als Neudruck, teils aus Privatankauf), der Mansi: Sacrorum Conciliorum Collectio (Kauf des Nachdrucks), die Acta Sanctorum (Ankauf 1957: 50 Bände für 3900.-DM), die ADB (antiquarischer Ankauf). Leider wurde im Inventar für 1946 und zum Teil auch noch für 1947 nicht immer angegeben, von wem die Bücher und Zeitschriften bezogen wurden, sofern sie nicht gekauft waren. Auszumachen sind z.B. die "Bibliothek der Kirchenväter" mit dem Pastor-bonus-Einband des Priesterseminars unter anderen Erwerbungen vom Priesterseminar. Dubletten aus Münsterschwarzach. Mehr als 240 Bände (30 Kisten !) meist englischsprachige Theologie von Monsignore Koenes aus Philadelphia. Aus der Dekanatsbibliothek Ingolstadt kamen wichtige und wertvolle Quellenwerke vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, insgesamt mehr als 500 Bände. Auch aus dem Kapuzinerkloster in Eichstädt erhielt die Bibliothek mehr als 100 Bände und z.B. vom Französischen Hochkommissariat in Mainz fast 200 Bände französische Theologie. Auch einige größere - ich beschränke mich auf diese - Nachlaßwerbungen finden sich im Inventar:

- Nachlaß von Pfarrer Dr. H. Paulus, Kleinbardorf (gest. 20.1.1951), fast 600 Bände als Geschenk;
- aus dem Nachlaß von Prof. Dr. J. Birkner fast 60 Bände, besonders kirchengeschichtliche Werke, für DM 140.-
- aus dem Nachlaß des Juristen Prof. Dr. F. Hollós ca. 70 meist kirchenrechtliche Bände, sowie
- der Ankauf von Frau Loni Hablitz, Würzburg, besonders allgemeine theologische Werke für Missionswissenschaft, mit mehr als 200 Bänden.

Auch aus der Bibliothek von Prof. Dr. B. Altaner sind zahlreiche Werke nachweisbar.

Es finden sich außerdem zahlreiche Spender, wie Pfarrer, Pfarrämter, Stiftungen, Klöster, Einzelpersonen und wichtige Ankäufe von Privatpersonen und Professoren.

Wie drängend und notwendig der Aufbau der theologischen Bibliotheken für die Arbeit der theologischen Fakultät war, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ja auch die theologischen Bestände in der Universitätsbibliothek zu einem großen Teil verbrannt waren.

BAYERISCHE
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT
WÜRZBURG

Am 19. Dezember 1958 ist unerwartet infolge eines Verkehrsunfalles

Herr Landrat a. D. Dr. theol. h. c., Dr. jur. utr., Dr. phil.

Peter Joseph Jörg

Ehrenbürger und Lehrbeauftragter der Universität Würzburg
im 85. Lebensjahr gestorben.

Die Beerdigung fand am 23. Dezember auf Wunsch des Verstorbenen
auf dem Klosterfriedhof in Münsterschwarzach statt.

Peter Joseph Jörg war mit der Universität und besonders mit der Theologischen Fakultät aufs engste verbunden. Er studierte in Würzburg Rechts- und Staatswissenschaften und promovierte mit einem presseredlichen Thema zum Doktor der Jurisprudenz. Durch das NS-Regime wurde er 1933 als Landrat in den Ruhestand versetzt. Er nutzte die ihm aufgezwungene Muße und ging als Sechszehnjähriger wiederum auf unsere Universität, studierte Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte und erwarb sich den philosophischen Doktorgrad. Sein Hauptforschungsgebiet war die fränkische Heimatgeschichte. Nach dem Kriege stellte er seine ungelobte Arbeitskraft der Theologischen Fakultät zur Verfügung und trug die Hauptlast bei Neuerrichtung und Ausbau der Bibliothek der Theologischen Seminare, namentlich des Kirchenhistorischen Seminars. Infolge seines gelehrten Wissens erhielt er einen Lehrauftrag für Diözesangeschichte, den er getreu und gewissenhaft bis an sein plötzliches Ende ausübte. Infolge seiner Verdienste um die Erforschung der Würzburger Diözesangeschichte und seiner Tätigkeit für die Bibliothek der Theologischen Seminare wurde er 1952 mit der theologischen Doktorwürde ausgezeichnet. Die Universität hat ihm zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Wegen seiner überaus lebenswürdigen und stets hilfsbereiten Menschlichkeit war er bei allen gleich beliebt. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Würzburg, den 23. Dezember 1958

Sommerschein
Rektor



Kosch

1957

1957 flossen erstmals DFG-Mittel für die Bibliothek. Frau Edith Zimmermann wurde am 1.10.1957 als Dekanatssekretärin eingestellt, jedoch überwiegend für Bibliotheksarbeiten herangezogen. Sie hatte in den folgenden Jahren die Hauptlast der täglichen Arbeiten zu tragen. Wenn man sieht, daß 1957/58 für 88 620 .- DM 4960 Bände erworben wurden und der Bucheingang zentral über das Dekanat erfolgte, so kann man verstehen, daß Dr. Jörg nach mehr Personal rief. Kurz vor seinem Tod stellte er die "Vorschläge für die Neuordnung unserer Fakultätsbibliothek und unserer Seminarbibliotheken" zusammen:

Zuerst spricht er von den in dem DFG-Gutachten erwähnten "guten Katalogen". Dann berichtet er von der Stempelpraxis: Seminarstempel komme auf das Titelblatt (z.B. KR = Kirchenrecht, KG = Kirchengeschichte, Mor = Moraltheologie usw.) und "Bibliothek der Theologischen Fakultät" auf die Rückseite des Titelblattes. Nach separater Bestellung der Bücher durch die Seminare geschehe der Büchereingang und die Inventarisierung zentral im Sekretariat des Dekanats. Anschließend würden die Bücher auf die (1958) zwölf Seminare aufgeteilt, um dort katalogisiert zu werden. Leider könne dies aus Personalmangel nicht überall gemacht werden. Bei der Katalogisierung werde eine Karte für den Seminarkatalog und eine Karte für die "Gesamtkartei" erstellt. Seminare und die Dekanatssekretärin seien ständig überlastet, so berichtet Dr. Jörg, so daß größere Rückstände entstünden. Dr. Jörg fordert eine eigene Schreibkraft, eine ständige Hilfskraft, die u.a. die "Bestellliste" und das "Fahrnisverzeichnis" (=Inventar) führen solle. Er beklagt die wenigen Mitarbeiter der Fakultät (2 Assistenten und 2 wissenschaftliche Mitarbeiter) und zieht einen Vergleich mit anderen Fakultäten, der eindeutig zu Ungunsten der theologischen Fakultät ausgeht. Schließlich klagt er: "Wir haben zwar eine gutgemeinte Seminarordnung, die zwar in allen Seminarien aufgehängt ist, die aber auf dem Papier steht. Wollen unsere Studierenden in einem Seminar arbeiten, kommen sie meistens vor verschlossene Türen". (Siehe Anlage 1)



Dr. Jörg dachte in diesem Zusammenhang an "Seminarsenioren", wir würden heute "Studentische Hilfskräfte" sagen, die abwechselnd vormittags und nachmittags die Seminare öffnen und überwachen könnten. (Alt- und Neutestamentliche Exegese waren in Zi. 305, Dogmatik und Fundamentaltheologie in Zi. 309, Moral und Pastoraltheologie in Zi. 223, Kirchengeschichte und Liturgie in Zi. 304, Kirchenrecht in Zi. 224). Schließlich empfahl Dr. Jörg einen eigenen (wissenschaftlichen) Bibliothekar, der -wegen des akuten Priestermangels- ein theologisch ausgebildeter Laie sein könne. (Siehe: Anlage 1)

1958/59 wurden 6 372 Bände für 112 620.- DM und 1959/60 für 76 530.- DM weitere 6 524 Bände erworben.

1961

Das "Memorandum zum Stellenplan der Gesamtbibliothek der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg, das Dekan Prof. Dr. Fritz Hofmann am 6. Oktober 1961 erstellte, spricht von 60 000 Bänden Gesamtbücherbestand, aufgeteilt in "Zentralbibliothek" (Nachschlagewerke, Zeitschriften, theologische und philosophische Textausgaben etc.) und die Fachbibliotheken der 12 theologischen Seminare mit insgesamt 145 Unterabteilungen, 130 laufenden inländischen und 85 ausländischen Zeitschriften. Etwa 30 000 Bände seien in einem Verfasser-Zettelkatalog erfaßt, der von bibliothekarisch nicht geschulten Hilfskräften äußerst mangelhaft angelegt sei. Nicht erfaßt seien rund 25 000 Bände, darunter insbesondere die Bücherbestände des Seminars für Kirchengeschichte, des Seminars für Christliche Archäologie und Kunstgeschichte, des Seminars für Patrologie, für Fundamentaltheologie und für Ostkirchenkunde, die bisher über keinerlei Personal verfügten, sowie sämtliche vier Abteilungen der "Zentralbibliothek". Inventarverzeichnisse (= Standortnummernkataloge) seien nirgends vorhanden.

Der Dekan berichtet, daß 1960 beim Dogmatischen Seminar eine TOA VI b Stelle errichtet wurde, die zur Hälfte in der "Gesamtbibliothek" arbeiten sollte. Er fordert 3 neue Planstellen: eine TOA III Stelle (Wissenschaftlicher Bibliothekar), eine TOA Vb Stelle und eine TOA VIII Stelle (Schreibkraft).

Der Dekan führte mit Bedauern an, daß im Haushalt 1962 von einer TOA Vb Stelle nur die Hälfte der "Gesamtbibliothek der theologischen Fakultät", die andere Hälfte der Gesamtbibliothek der juristischen Seminare zugeteilt werden solle, obwohl jene bisher bereits über 9 hauptamtliche Arbeitskräfte verfüge. "Es liegt auf der Hand, daß die Gesamtbibliothek der theologischen Fakultät unvergleichlich schlechter gestellt ist als andere vergleichbare Einrichtungen und sich vor Aufgaben sieht, die beim derzeitigen Personalstand nicht bewältigt werden können. Es ist dringend notwendig, daß das Personal raschestens vermehrt wird." (Siehe: Anlage 2)

Am 18.12.1961 wurden förmlich eine BAT VIII Stelle und am 2.2.1962 eine BAT III und BAT V b Stelle beantragt. (Siehe: Anlagen 3, 4, 5)

1962

Im SS 1962 begegnet uns nun auch im Vorlesungsverzeichnis die "Gesamtbibliothek der theologischen Seminare. Vorstand: Dr. Theobald Freudenberger, o. Professor der Kirchengeschichte, des Altertums, der Patrologie und der Liturgiegeschichte. Angestellte: Edith Zimmermann".

Damit trat die Gesamtbibliothek erstmals als Institution in Erscheinung, obwohl es sie bereits seit dem Wiederbeginn nach dem Krieg in der Nuancierung gab, wie es geschildert wurde und wie sie nur noch vergleichbar in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, Rechtswissenschaftliche Abteilung mit der "Gesamtbibliothek der Juristischen Seminare und Institute" unter dem Vorstand Prof. F. Frh. von der Heydte existierte (im Vorlesungsverzeichnis seit ihrem Umzug von der Neuen Universität in die Domerschulstraße im Sommersemester 1956). Im Haushaltsvoranschlag für 1962 ist zusätzlich eine halbe BAT V b Stelle vorgesehen (siehe oben!). Das Vorlesungsverzeichnis SS 1963 benennt mit Annemarie Buchta eine weitere Angestellte der Gesamtbibliothek. Im SS 1964 werden als Angestellte Edith Zimmermann, Ilse Ritterer und Hedwig Reiter erwähnt. Ab WS 1964/65 arbeiteten unter dem Vorstand Prof. Dr. Theobald Freudenberger die Wissenschaftliche Hilfskraft Rudolf Blaschke (bis WS 1967/68) und die Angestellten Dorit Kuhn (bis SS 1966), Ilse Ritterer und Edith Zimmermann.

Auch neue Seminare kamen hinzu:

- Biblische Einleitung mit Prof. Dr. Joseph Reuß im WS 1964/65.
- Das Sebastian-Merkle-Institut mit den Vorständen Dr. Georg Pfeilschifter, o. Prof. für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, der christlichen Dogmen- und Kunstgeschichte und Dr. Theobald Freudenberger, o. Prof. der Kirchengeschichte des Altertums, der Patrologie und der Liturgiegeschichte.
- Fränkische Kirchengeschichte mit a. o. Prof. Dr. Alfred Wendehorst im WS 1965/66. (Dr. Jörg hatte ab WS 53/54 bis WS 59/60, dann Prof. Dr. G. Zimmermann bis SS 62 und Dr. A. Wendehorst ab WS 62/63 einen Lehrauftrag für Diözesangeschichte)
- Das Seminar für Liturgiewissenschaft mit Professor Dr. Georg Langgärtner, o. Prof. der Liturgiewissenschaft, ab WS 66/67 als 15. Seminar.

Im WS 1967/68 werden als Angestellte Hanna Baderschneider (bis SS 1970) und im SS 1968 als Wissenschaftliche Hilfskraft Alois Maier (bis WS 1969/70) im Vorlesungsverzeichnis erwähnt.

In den folgenden Semestern zerstreuten sich die Seminare immer mehr.

Wir finden im SS 1968:

- Biblische Einleitung (seit SS 1967) und
 - Fränkische Kirchengeschichte (seit WS (1955/67) und
 - Dogmatik II (Prof. Dr. Johannes Betz seit 1965)
- in der Badergasse 13a.*

- Moraltheologie, Kirchenrecht und Pastoraltheologie
im Priesterseminar in der Domerschulstraße 18.

- Ostkirchenkunde (Prof. Dr. Georg Wunderle 1947-1950, Prof. Dr. Hermenegild A. Biedermann 1952-1977, Prof. Dr. Hans-Joachim Schulz)
in der Bachgasse (seit SS 1972).

- Liturgiewissenschaft
am Friedrich-Ebert-Ring 27 (ab SS 1972 dann Sanderring 2).

- Missionswissenschaft
in der Hofstraße (ab SS 1967 bis SS 1971; dann Sanderring 2).

Im SS 1969 werden erstmals das

- Seminar für Katechetik und Religionspädagogik (Domerschulstraße 18) mit Professor Dr. J. Rabas (SS 1967 apl. Prof. für Pastoraltheologie, SS 1968 apl. Prof. für Pastoraltheologie und Religionspädagogik) als 16. Seminar und das
- Institut für Christliche Sozialwissenschaft mit Prof. Dr. Wilhelm Dreier als 17. Seminar im Vorlesungsverzeichnis aufgeführt.

Im WS 1970/71 verzeichnet das Vorlesungsverzeichnis erstmals das am 18.11.1970 unter Leitung von Prof. DDr. Eugen Biser und Prof. Dr. Paul-Werner Scheele eröffnete - Herman-Schell-Institut (Badergasse 13a, ab WS 1972/73 bis 1983 Domerschulstraße 18, dann im Verfügungsbau Sanderring 2).

Im WS 1972/73 zog die Biblische Einleitung und die Dogmatik II wieder an den Sanderring 2.

Den Personalforderungen der Fakultät wurde insofern stattgegeben, als am 1.7.1966 eine BAT II Stelle besetzt werden konnte. Im Antrag vom 2.2.1962 auf die Errichtung dieser Stelle wurden als Hauptaufgaben bezeichnet:

"Erteilung von Auskünften, die Beratung der Benutzer, die Erledigung der wissenschaftlichen Anfragen, die Durchsicht und Vorsondierung der einlaufenden Antiquariatskataloge und Buchofferten, die zuverlässige Orientierung über die gesamten theologischen Neuerscheinungen und überhaupt die Vorbereitung des Bucherwerbs, damit der Bibliotheksvorstand und die Seminarvorstände ohne zeitraubende Nachforschungen die jeweils zur Ergänzung der Bücherbestände erforderlichen Anordnungen treffen können." (siehe Anlage 4)

Damit waren jene Aufgaben noch nicht beschrieben, die sich von selbst ergaben:

Vertretung des ehrenamtlichen Vorstandes, Auswahl für die Neuerwerbungen der Abteilung Universaltheologie, Einweisung und Beratung der wechselnden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei den Lehrstühlen in bibliothekarischen Fragen und in Fragen des Haushalts, zentrale Erwerbung, Führung des Inventars für die gesamte Fakultät.

Leider wurde es nicht möglich, die restlichen Personalforderungen zu verwirklichen, so daß die Wissenschaftliche Fachkraft mit sämtlichen Arbeiten ziemlich allein gelassen wurde.

1970

Am 2.2.1970 beschloß die Fakultät, in Zukunft die Inventare getrennt nach Seminaren und in den Seminaren führen zu lassen. Damit ging ein Stück Gemeinsamkeit verloren, das seit dem Wiederaufbau als notwendig und nützlich angesehen worden war. Es sollten bleiben:

- Gemeinsamer Alphabetischer Katalog der theologischen Seminare,
- gemeinsame Zeitschriftenkartei mit den Eintragungen der einlaufenden Hefte,
- Gemeinsame Fortsetzungs- und Serienkartei.

Beschlossen wurde, daß jeweils zum Jahresende eine Xerokopie der Bücherverzeichnisse der einzelnen Seminare an die Gesamtbibliothek gegeben wird. "Die Gesamtbibliothek wäre sonst nicht in der Lage, die behördlich angeforderten Angaben zu machen." (a.a.O. siehe unten).

An die Lehrstühle wurde verlegt:

- Führung der Inventare und der
- Haushaltsüberwachungslisten durch "Bestandsbuchhalter" der Seminare,
- Bücherstempeln nur mehr mit dem Seminarstempel.

Damit gab es an der theologischen Fakultät keine gemeinsame Erwerbung durch die Gesamtbibliothek mehr. Die Katalogisierung der Seminarbestände war ja schon immer bei den Seminaren gelegen. Die Gesamtbibliothek sollte fortan:

- für die "Zentralbibliothek" (= Abt. Universaltheologie) erwerben und katalogisieren.
- die oben erwähnten Zusatzkarteien führen, was versucht, aber zu einem Torso wurde, weil einige Institute nicht regelmäßig meldeten.
- Bestell-, Katalog-, Ausleihkarten u.a. zentral beschaffen.
- schriftliche und mündliche Auskünfte erteilen.
- schriftliche, wissenschaftliche Anfragen erledigen.
- allgemeine Anlaufstelle für bibliothekarische Fragen sein.
- einlaufende Antiquariatskataloge und Buchofferten auch für die Seminare durchsehen und vorsondieren.
- den Buch- und Zeitschriftenmarkt für Lückenergänzungen sondieren.
- die Haushaltsmittel der Literatur- und Sachtitel nach Instituten gegliedert verwalten und die Kassenanweisungen ausschreiben.
- Gerätebestandsbuchhaltung machen.

Der Vorstand blieb weiterhin Anordnungsberechtigter für die Kassenanweisungen der Buchmittel.

(Siehe dazu die Mitteilung des Bibliotheksvorstandes Prof. Dr. Th. Freudenberger an alle Seminar- und Institutsvorstände der Theologischen Fakultät. Betreff: Führung getrennter Bücherverzeichnisse bei den einzelnen Seminaren und Instituten vom 18.2.1970 namens der Gesamtbibliothek der Theologischen Seminare. Siehe: Anlage 6)

1969 begann die Universitätsbibliothek mit dem Aufbau des "Gesamtkatalogs der Institute". Dieser Katalog sollte in einem einheitlichen Format sämtliche Titelkarten sämtlicher Seminare, Institute, Kliniken vereinigen. Man wählte dafür das Internationale Format für Katalogkarten (IFK). Zu diesem Zweck wurden die in DIN A6 vorhandenen Karteikarten der "Gesamtkartothek" der Fakultät (vgl. Dr. Jörg: Vorschläge...1958; Anlage 1) auf dieses Format verkleinert. Von der Verkleinerung wurde auch ein Duplikat für den neuen Gesamtkatalog Theologie erstellt und damit ein neuer Katalog angelegt, jetzt im IFK-Format. Die Titelaufnahmen mußten nun von den Seminaren auf Folien geschrieben werden, die in der Universitätsbibliothek entsprechend vervielfältigt und an die Seminare verteilt wurden.

Seit SS 1971 ist der Name der Gesamtbibliothek erweitert zu "Gesamtbibliothek der Theologischen Institute und Seminare" (Siehe oben: Merkle-Institut, Schell-Institut und Institut für christliche Sozialwissenschaft).

Im Wintersemester 1971/72 fand der Wechsel im Vorstand von Prof. Dr. Theobald Freudenberger (emeritiert 1.4.1972) zu Dr. Georg Langgärtner, o.Professor der Liturgiewissenschaft, statt.

Seit 8.8.1973 ist mit Prof. Dr. Klaus Wittstadt der Lehrstuhl für Fränkische Kirchengeschichte (ab 1985 erweitert um: und Kirchengeschichte der neuesten Zeit) wieder besetzt.

Das Seminar für Katechetik und Religionspädagogik wird in der theologischen Fakultät seit der Emeritierung von Prof. Dr. J. Rabas (10.11.73) nicht mehr besetzt.

Ab WS 1973/74 ist Professor Dr. Paul Neuenzeit, Lehrstuhl für Katholische Religionslehre und -pädagogik (Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich, Wittelsbacherpl.1) im theologischen Fachbereich als Zweitmitglied geführt.

Mit der Auflösung des Erziehungswissenschaftlichen Fachbereiches vom 1.10.1977 erfolgte die Übernahme des Lehrstuhls in den Katholisch-theologischen Fachbereich. Die Bestände der Katechetik blieben in der Domerschulstraße 18, jetzt dem Lehrstuhl für Katholische Religionslehre und -pädagogik zugeordnet. 1983 wurde die Bibliothek an den Wittelsbacher Platz 1 zur Bibliothek des Lehrstuhls für Kath. Religionslehre und -Pädagogik verbracht und noch mehr als bisher in ihrer Systematik mit dieser abgestimmt. (Siehe L. K. Walter: Bibliotheksführer Theologie in Würzburg. Würzburg: ²1995 S. 54f.f)
Die Bestände der Bibliothek des Lehrstuhls am Wittelsbacherplatz 1 wurden in den Gesamtkatalog Theologie eingeordnet. (siehe unten!)

1973

Im Vollzug des Bayerischen Hochschulgesetzes von 1973 veränderten sich die Strukturen der Fakultät. Die Fakultät war nicht mehr gegliedert in Seminare und Institute mit den jeweiligen Vorständen, sondern: im Fachbereich gab es Institute (Institut für Biblische Theologie, I. für Historische Theologie, I. für Systematische Th., I. für Praktische Th.), denen die einzelnen Lehrstühle zugeordnet wurden.

Ab SS 1975 bringt das Vorlesungsverzeichnis die neue Ordnung; es kennt nicht mehr die "Gesamtbibliothek...", sondern spricht von der "Teilbibliothek für den Fachbereich Katholische Theologie" und erwähnt als Angestellte: Hedwig Reiter, Ilse Ritterer und Edith Zimmermann. Ein Ordinarius als (ehrenamtlicher) Vorstand wird nicht mehr erwähnt. Auch Schell- und Merkle-Institut werden nicht mehr aufgeführt; beide werden lehrstuhlintern weitergeführt.

Im Vollzug des Bayerischen Hochschulgesetzes von 1973 ernannte der Präsident der Universität, Prof. Dr. Theodor Berchem, **zum 11.11.1975** den Bibliotheksrat Dr. theol. Ludwig K. Walter zum Fachreferenten für die "Teilbibliothek Theologie, Philosophie und Psychologie" mit der Aufgabe: "Sie werden gebeten, die Belange dieser Teilbibliothek wahrzunehmen." Die Angestellten der Gesamtbibliothek wurden in den Stellenplan der Universitätsbibliothek übernommen und im Dezember 1975 wurde der Teilbibliothek mit Herrn Bibliotheksinspektor Rudolf Stahr die erste bibliothekarische Fachkraft im gehobenen Dienst zugewiesen. Etwa gleichzeitig, nämlich am 17.11.1975, benannte der Fachbereich den vom Bayerischen Hochschulgesetz vorgesehenen Bibliotheksbeauftragten: Professor Dr. Georg Langgärtner, seit WS 1971/72 Vorstand der Gesamtbibliothek.

Infolge dieser neuen Personalsituation konnte in der Erwerbungspolitik und in der Katalogisierung Neues in Angriff genommen werden:

Der Fachbereichsrat stimmte am 28.6.1976 auf Vorschlag des Fachreferenten einem neuen Bestellverfahren zu, das dazu beitragen sollte, unnötige Doppelbestellungen im Fachbereich zu vermeiden und die Erwerbung der Zentralbibliothek mit der des Fachbereichs intensiv abzustimmen. Mit dem 1.9.1976 machte der neue Bibliotheksbeauftragte Prof. Dr. G. Langgärtner alle Seminare mit dieser Maßnahme bekannt:

Eine Bestellung sollte erst dann festgemacht werden, wenn der Titel am Gesamtkatalog Theologie auf etwaiges Vorhandensein überprüft worden ist und dem Fachreferenten vorgelegt worden war. Normalerweise konnte die Bestellung an den Buchhandel dann abgegeben werden, wenn vom Fachreferenten innerhalb von drei Tagen kein Einspruch erfolgte. (Siehe: Anlagen 7 und 14)

Doppelbestellungen sollte ein Lehrstuhl nur mehr dann vornehmen, wenn er eine unbedingte Notwendigkeit dafür sah.

Für Zeitschriften-Bestellungen und -Abbestellungen, sowie für Bestellungen teurerer Werke, insbesondere von Fortsetzungswerken, wurde ein intensiverer Meinungs-austausch zwischen Lehrstuhl und Fachreferent angestrebt. (Auch bisher, etwa seit 1969, wurde ein Bestellverfahren mit drei Durchschlägen angewendet. Neu war die Einschaltung des Fachreferenten und seiner Koordinierungsfunktionen).

Im Vollzug des Bayerischen Hochschulgesetzes wurde seit 1975 der Haushalt für die "Teilbibliothek" im Haushalt der Universitätsbibliothek gesondert ausgewiesen (1975: DM 14 800.-). Gemeint sind hierbei die Mittel für die Abteilung "Universaltheologie" und für die zentralen Aufgaben für die ganze Fakultät (Formulare, Ausleih- und Bestellkarten, Katalogkarten u.ä.). Die Lehrstuhlbibliotheken erhalten ihre Buchmittel vom Lehrstuhl. Ermittelt wurde 1975 die Summe nach den durchschnittlichen Ausgaben der letzten drei Jahre. Seitdem werden die Summen fortgeschrieben, nicht ohne daß das einzelne Institut, zu dem die Lehrstühle gehören, eigene Gewichtungen setzen könnte. Innerhalb des Instituts sind die Buchmittel - nur über diese sei hier gesprochen - verschiebbar. Es wurde schon oben erwähnt, daß die Verwaltung der Haushaltsmittel (Buch- und Sachmittel) zentral geschieht, sowohl für die "Teilbibliothek", wie auch für die Lehrstühle, vom Personal der Teilbibliothek. Die Teilbibliothek hat damit eigene Mittel für ihre Aufgaben, sie ist nicht mehr von einem auf das andere Jahr angewiesen auf Sondermittel bzw. auf die Mittel, die laut Fakultätsbeschuß jedes Seminar abgeben sollte (in den letzten Jahren DM 300.- pro Seminar und Jahr).

Die Aufgabe des neu bestellten Diplombibliothekars sollte zunächst sein, die Titelaufnahmen der Seminare zu überprüfen, den Gesamtkatalog Theologie zu ordnen und die neu hinzukommenden Karteikarten einzulegen, sowie die Verwaltungsangestellten bei ihren Bibliotheksarbeiten zu beraten. So der Bibliotheksbeauftragte Professor Dr. G. Langgärtner am 8.1.1976 an die Herren Lehrstuhlinhaber bei der Einführung von Herrn R. Stahr als Bibliotheksinspektor.

Ausführlicher berichtet darüber der Diplombibliothekar in seinem ersten Jahresbericht für das Jahr 1976:

Die Neuzugänge würden in den 21 Bibliotheken des Fachbereichs ab 1976 nach den Regeln für die Alphabetische Katalogisierung (mit einigen formalen Modifikationen) katalogisiert. In 17 der 21 Bibliotheken katalogisierte der Bibliothekar selbst, die Verwaltungsangestellten schrieben die Titelaufnahmen auf Folien ab; diese und die Titelaufnahmen der übrigen 4 Bibliotheken überprüfte der Bibliothekar vor der Weitergabe zur Vervielfältigung in der Universitätsbibliothek.

Die abgezogenen Titelkarten würden vom Bibliothekar mit den notwendigen Nebeneintragsköpfen versehen und an die Bibliotheken verteilt; für den Gesamtkatalog Theologie übernehme er selbst das Einlegen (1976: 7668 Kärtchen), das früher durch rund 25 Angestellte oder studentische Hilfskräfte besorgt worden sei, was zu teilweise erheblicher Unordnung im Gesamtkatalog geführt habe. Im Zuge der Neuordnung des Gesamtkatalogs hätte es gegolten: Namensformen zu vereinheitlichen, die Ansetzung der Sachtitelwerke nach RAK vorzubereiten (die geforderte Ansetzung unter der Körperschaft werde noch zurückgestellt!), die Bibelausgaben neu zu ordnen, obwohl RAK dazu noch keine klaren Anweisungen kennen würde. Korrekturen würden an die Seminare für deren Kataloge weitergegeben.

Auf Drängen und mit Unterstützung von Fachreferent und Diplombibliothekar wurden bei den Seminaren immer mehr funktionsfähige Standortkataloge in Angriff genommen und die Bestände regelmäßigen Revisionen unterworfen.

Auf Wunsch des Fachbereiches wurde im Jahr 1976 der Katalog des Ostkirchlichen Instituts der Augustiner im Steinbachtal in den Gesamtkatalog Theologie eingearbeitet. Es wurden in diesem und dem folgenden Jahr ca. 6 000 Katalogkarten eingelegt. Verbunden war damit die ständige Katalogisierung und Einarbeitung des Neuzugangs dieser Bibliothek.

1978

Der Fachbereich beschloß, daß die Bestände der Bibliothek Religionspädagogik vom Wittelsbacherplatz in den Gesamtkatalog Theologie einzuarbeiten seien. Es wurden etwa 7 300 Titelkarten kopiert und in den Gesamtkatalog eingelegt. Seit dieser Zeit übernahm der Diplombibliothekar auch die Katalogisierung des Neuzuganges dieses Lehrstuhles am Wittelsbacherplatz 1. (Siehe: Anlage 8)

Oberstudiendirektor Ernst Veth starb am 18.6.1978. Ca. 800 Bände seiner Bibliothek gingen an den Lehrstuhl für Religionspädagogik.

Eine Bestandszählung im Januar 1978 erbrachte, daß sich in den 20 Bibliotheken des Katholisch-theologischen Fachbereiches stattliche 92 600 Bände, inklusive 12 400 Bände Zeitschriften, angesammelt hatten.

Ebenfalls in diesem Jahr erfaßte der Diplombibliothekar die Zeitschriftentitel des Augustinus-Instituts der Augustiner im Steinbachtal mit 150 Titeln, des Augustinerklosters am Dominikanerplatz mit 141 Titeln und des Franziskanerklosters mit 96 Titeln für das Gesamtzeitschriftenverzeichnis (GZWü).

Am 2.4.1979 wurde Herr R. Stahr als Diplombibliothekar von Frau Gudrun Wehrberger (ab 1982 verheiratete Hörner) abgelöst.

Sie erfaßte den Zeitschriftenbestand des Diözesanarchivs und katalogisierte die ca.. 660 Titel für das GZWü.

1979 wurden detaillierte Zahlen über Bestand, Zuwachs, Raumbedarf etc. von den Bibliotheken des Fachbereiches erhoben. In einem 3. Bauabschnitt Philosophie sollten sämtliche geisteswissenschaftlichen Fächer ans Hubland verlagert werden. Es entstand die Hoffnung, daß die 20 theologischen Bibliotheken auch räumlich zu einer einzigen Gesamtbibliothek vereinigt werden könnten.

1984 wurden die Angaben nochmals aktualisiert. Allerdings wurde diese Baumaßnahme durch den Wissenschaftsrat endgültig zurückgestuft.

Damit rückte die gemeinsame Bibliothek für die Theologie in weite Ferne.

Immer wieder war es aus verschiedenen Gründen schwierig, am Jahresende die Endabrechnung für die Lehrstühle fristgerecht fertigzustellen. Deshalb wurde 1980 eingeführt, daß den Institutionen, denen Mittel zugeteilt sind (Lehrstühle und Institute), vierteljährlich eine förmliche Mitteilung über den offiziellen Kassenstand an Sach- und Schrifttumsmittel zugeht. Diese Einrichtung hat sich bewährt, weil die Abstimmungen zwischen Lehrstuhl und Mittelverwaltung nicht auf die letzten Tage vor Kassenschluß zusammengedrängt werden.

1 9 8 1 zieht die Zentralbibliothek an das Hubland. Bestellung und Buchausleihe der Lehrstühle aus der Universitätsbibliothek können auch über die neu geschaffene Zweigstelle im alten Gebäude in der Domerschulstraße 16 erfolgen. Später wurde diese Möglichkeit auch den Studierenden eröffnet.

1982

Seit dem Januar 1982 wurden die Bestände der theologischen Fakultät nach RAK-WB katalogisiert. Der Gesamtkatalog Theologie wurde soweit umgearbeitet, daß die Namensansetzung der Verfasserschriften und die Ansetzung der Sachtitel regelgerecht sind; die regelgerechte Ansetzung der Körperschaften wird vorbereitet durch Zurücklegung eines weiteren Kärtchens.

Eine in der Zeit von Oktober 1981 bis Juli 1982 durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß von insgesamt 1125 Bestellungen 85 Titel d.h. 7,5 % Mehrfachbestellungen waren. Im Hinblick auf die zerstreute Lage der Bibliotheken ein (noch) tragbarer Tatbestand.

Für das GZWü wurden die Zeitschriften des Priesterseminars erfaßt:
Ca.. 47 laufende und ca.. 160 abgeschlossene Titel.

Beim Gesamtkatalog Theologie wud erstmals ein Mikrofiche-Leseplatz eingerichtet. GZWü und (in einer älteren Auflage) der Bayerische Verbundkatalog liegen als Mikrofiche-Kataloge vor.

Die räumliche Unterbringung der Bestände der Gesamtbibliothek, insbesondere der Zeitschriftenbestände und des Mikrofiche-Leseplatzes machten einen erneuten Vorstoß zur Verbesserung der Situation nötig. In Absprache mit dem Bibliotheksbeauftragten Prof. Dr. G. Langgärtner trug der Fachreferent im Dezember 1982 dem Herrn Dekan Prof. Dr. Josef Schreiner folgende Punkte vor:

- räumliche Beengtheit der Monographien im Raum 328 und der Zeitschriften im liturgiewissenschaftlichen Seminar Zi.. 312.
- Benützungbeschränkungen der neuesten Zeitschriftenhefte im kirchengeschichtlichen Seminar und der gebundenen Zeitschriftenbände im liturgiewissenschaftlichen Seminar, in dem auch Seminarübungen stattfinden.
- Sicherheitsprobleme: die Monographien stehen im Durchgangsraum Zi. 328.
- räumliche Entfernung der bibliothekarischen Mitarbeiter von Katalog und Benützer.

Auch der Leiter der Universitätsbibliothek wurde um Unterstützung gebeten. Die Situation selbst konnte nicht verbessert werden.

Nach der Neubesetzung des Lehrstuhls für Neutestamentliche Exegese mit Prof. Dr. Hans-Josef Klauck (1.5.82) wurde auch die Systematik der Seminarbibliothek um *NT 5/... - Römisches und hellenistisches Schrifttum* erweitert; die Neuanschaffungen aus diesem Bereich wurden im Sekretariat Zi. 422/III untergebracht.

Der Lehrstuhl für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens wurde in Lehrstuhl für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie (WS 1982/83) umbenannt.

1983

Vor Beginn des WS 1983/84 zogen aus dem Priesterseminar aus:

- die katechetische Bibliothek an den Wittelsbacherplatz 1/I zu Religionspädagogik.
- Moralthologie in den Verfügungsbau, Sanderring 2.
- das Schell-Institut in den Verfügungsbau, Sanderring 2, Zi.. 3 und 14.
- Kirchenrecht in die Ottostraße 16/I

Insgesamt wurden ca.. 21 000 Bände neu aufgestellt.

Seit 1981 werden die Kataloge der Universitätsbibliothek nur mehr als Mikrofiche-Kataloge ausgegeben. Für die Teilbibliothek werden mit dem Jahr 1983 Kopien vom Alphabetischen Katalog und vom Schlagwortkatalog erworben.

Es fanden Überlegungen statt, ob nicht der Raum vor Fundamentaltheologie und Dogmatik (Zi.. 128-132) für die Gesamtbibliothek genutzt werden könnte, entweder durch Umstellen des Gesamtkatalogs Theologie oder durch Umstellen von Teilen der Gesamtbibliothek. Mit dem Universitätsbauamt wurde eine Besichtigung wegen Statik und Architektur durchgeführt. Die Überlegungen wurden im nächsten Jahr überraschend wieder aktuell.

Im Juni/Juli 1983 fand erstmals eine Überprüfung der Seminarbibliotheken durch den örtlichen Rechnungshof statt. Abschließende Besprechungspunkte waren unter anderen:

- Die Ausgabe von Büchern aus den Seminarbibliotheken solle kontrolliert durch Ausleihkarten erfolgen; zu lange Ausleihzeiten widersprüchen dem Charakter von Präsenzbibliotheken.
- mindestens alle 2 Jahre sollten Revisionen stattfinden, die auch als Teilrevisionen durchgeführt werden könnten. Fehlende Bestände seien in einer Aktennotiz festzuhalten und im Inventar sei zu vermerken: "fehlt seit Revision"
- Standortkatalog und Inventar sollten generell verknüpft werden. (Seit 1986 wird die Inventarnummer auf der Titeltkarte vermerkt!)

Schon 1986 erfolgte die nächste Rechnungshof-Überprüfung, diesmal durch den Obersten Bayerischen Rechnungshof und eingeleitet 1985 mit einer äußerst umfangreichen Fragebogenerhebung.

1984

Mit Schreiben vom 25.5.1984 teilte das Universitätsbauamt mit, daß auf Grund einer am 28.2.84 erfolgten Ortsbesichtigung durch den Dipl. Ing. E. P. Altenhöfer, Beratender Ingenieur VBI für Statik und Baukonstruktion, jede Mehrbelastung der Empore im Zi. 312 (Liturgiewissenschaftl. Seminar) vermieden werden müsse und der Aufenthalt von mehr als 4 Personen nicht zulässig sei. Auf dieser Empore befand sich aber ein Großteil der ca. 150 lfd. m der allgemeinen theologischen Zeitschriften. (Siehe: Anlagen 9 und 10)

Der Fachreferent bat den Dekan Prof. Dr. Alexandre Ganoczy, sich für eine längerfristige Lösung bei der Zentralverwaltung einzusetzen. Bei einem gemeinsamen Termin trugen Dekan und Fachreferent dem Kanzler der Universität die Probleme vor und baten um Hilfe.

Seit Dezember 1984 stehen als weitere Informationsmöglichkeiten beim Gesamtkatalog Theologie die auf Mikrofichekarten verfilmten Zettelkataloge der UB zur Verfügung.

Die Neubesetzung des Missionswissenschaftlichen Lehrstuhls mit Prof. Dr. Norbert Klaes (seit WS 1981/82 unbesetzt) brachte neben erhöhten Anschaffungen aus Berufungsgeldern auch eine Neuordnung der Bibliothek und ihrer Systematik und damit vielfältige Katalogarbeiten mit sich.

1985 wurde der Mikrofiche-Leseplatz auf 2 Lesegeräte erweitert. Die Katalogschränke des Gesamtkatalogs Theologie wurden durch technisch bessere Systeme aus der Universitätsbibliothek ersetzt, aber weiter verwendet in verschiedenen Seminaren, die einen Mehrbedarf an Katalogschränken hatten.

1986

Der Oberste Bayerische Rechnungshof führte im April u.a. in den theologischen Seminarbibliotheken umfangreiche Erhebungen durch. Besonderes Interesse galt der Schutzwürdigkeit der Bestände und dem Personaleinsatz.

Mit Beginn des SS 1986 wurde - in Ergänzung der aus sicherheitstechnischen Gründen nur beschränkt zugänglichen Empore im Liturgiewissenschaftlichen Seminar mit den disziplinenübergreifenden theologischen Zeitschriften - eine mehr als 16 m breite verschließbare Schrankwand im Vorraum von Zi. 128-130 aufgestellt.

Es wurden ca. 43 m Zeitschriften aus dem Liturgiewissenschaftlichen Seminar und ca. 27 m schützenswerte Monographien aus dem Raum 328 eingeräumt. Der dort verbliebene Rest wurde neu geordnet.

Soweit in der Schrankwand noch Platz blieb, ist er reserviert für die schützenswerten Bestände der Seminarbibliotheken, soweit diese nicht in die UB überführt werden.

Im Januar/Februar katalogisierte die Diplombibliothekarin Frau G. Hörner den Zeitschriftenbestand der Bibliotheca Curiae Herbipolensis mit etwa 120 Titeln auf. Die Titel wurden nicht in den Katalog der UB eingegeben, aber am Gesamtkatalog Theologie separat eingestellt.

Ende 1986 wurden Klagen von Seiten Studierender laut, einmal in Form eines Briefes eines Doktoranden an den Dekan der Katholisch-theologischen Fakultät und zum anderen in Form eines Artikels in der Zeitschrift Studentische Offensive WS 86/87 S.2.

Es wurden beklagt:

- zu geringe und unregelmäßige Öffnungszeiten der Bibliotheken.
- teilweise zu lange Buchausleihen in den Seminaren.
- Einschränkung der Öffnungszeiten in Seminaren durch Seminarveranstaltungen in den Seminarbibliotheken.

Dazu wurde im nächsten Jahr Stellung genommen. Siehe unten!

1987

Die in den vergangenen Jahren ermittelten Lücken im Zeitschriftenbestand der theologischen Fakultät führten zu einer detaillierten Aufstellung der Lücken mit einem Kostenvoranschlag des Fachreferenten an den Dekan.

Darnach formulierte der Dekan nach Beratung im Fachbereichsrat einen Antrag auf Zuweisung von Sondermitteln in Höhe von DM 64 000.- an die Zentralverwaltung.

Diesem Antrag wurde insoweit stattgegeben, als der Fakultät für die Teilbibliothek Mittel in Höhe von 20 000.-DM für das Jahr 1987 zugewiesen wurden.

Am 1.1.1987 kam Frau Bibliotheksinspektorin Ursula Müller zur Teilbibliothek und löste Frau BOI Gudrun Hörner ab, die zur Teilbibliothek Wirtschaftswissenschaften ging.

Die oben erwähnten Klagen von Seiten der Studierenden bewirkten, daß der Fachbereichsrat einen "Bibliotheksausschuß" wünschte. Der Fachbereich wählte als Vertreter des schwer erkrankten Bibliotheksbeauftragten Prof. Dr. G. Langgärtner Herrn Prof. Dr. Hans-Josef Klauck, der den Ausschuß leiten sollte. Als weitere Vertreter der Fakultät wurden benannt Dr. Bernhard Sill als Vertreter der Assistenten, Frau Hannelore Ferner als Vertreterin der Sekretärinnen und Herr Michael Schramm als Vertreter der Studierenden. Zur ersten Sitzung am 14.5.87 werden von Seiten der UB Direktor Dr. G. Mälzer und Herr U. Reichel, sowie der Fachreferent eingeladen.

Eine Aufstellung über die Öffnungszeiten der verschiedensten dt. theologischen Universitätsbibliotheken zeigte, daß an den Fakultäten, an denen keine gemeinsamen Bibliotheken bestehen, ähnliche Öffnungszeiten gegeben sind wie in Würzburg.

Auch bauliche Veränderungen wurden erörtert, aber in der derzeitigen Situation als chancenlos beiseitegelassen.

Direktor Mälzer schlug vor, eine Verlängerung der Öffnungszeiten anzustreben, sei es für die Mittagszeit oder die Abendöffnung. (Siehe: Anlagen 11 und 12)

Prof. Dr. Hans-Josef Klauck trug die Ergebnisse des Gesprächs auf der Fakultäts- und Fachbereichsratsitzung am 18.5.1987 vor.

Der Fachbereichsrat sprach die Empfehlung an die Seminare aus, probeweise im Monat Juli über die Mittagszeit hin die Seminarbibliotheken offen zu halten und die Benutzung zu dokumentieren, um anschließend weiter zu sehen. (Siehe: Anlage 13)

Die Empfehlung wurde von den Seminarbibliotheken befolgt. Für das WS 87/88 wurde die Empfehlung nicht generell wiederholt, da die Benützung nicht immer den Erwartungen entsprach.

Dennoch war zu beobachten, daß die einzelnen Seminare verstärkt bestrebt waren, die Öffnungszeiten auszuweiten.

Am 23.4.1987 hat die Teilbibliothek mit der Fakultät den Tod von Prof. Dr. Georg Langgärtner zu beklagen, der zunächst als Vorstand der Gemeinsamen Bibliothek der Fakultät und dann als Bibliotheksbeauftragter der Fakultät 15 Jahre hindurch für die Bibliothek gearbeitet hat.

Professor Dr. Hans-Josef Klauck wird ab WS 1987/88 offiziell als Nachfolger benannt.

ERWERBUNG

Jahr	Bestand Bände	Zugang Bände	Etat d. Fak.	Etat Teilb.	Bemerkungen	Ø-Preis
1978	92 600	3664	93 840.-	13 667.-	So.mitt. 35 000.-	35.-
1979	96 204	4373	154 828.-			35.-
1980	104 656	3416	115 038.-			34.-
1981	107 886	3783	122 870.-	14 636.-		32.-
1982	111 500	3628	134 619.-	14 340.-		39.-
1983	116 450	3343	127 992.-	14 870.-		38.-
1984	119 602	3152	132 662.-	14 340.-		42.-
1985	122 899	3297	134 853.-	14 627.-		41.-
1986	125 720	2821	145 127.-	15 205.-		51.-

1984 betrug die Zahl der laufenden Zeitschriften: 382 Titel.

STUDIARENDE

Jahr	Männer	Frauen	Ausländer		Gesamt
			m	w	
SS 46					
WS 46/47					
SS 47					
WS 47/48					
SS 48					
WS 48/49					
SS 49					
WS 49/50					
SS 50	209	2	-	-	211
WS 50/51	228	2	3	-	233
SS 51	213	1	2	-	216
WS 51/52	192	1	2	-	195
SS 52	185	1	10	-	196
WS 52/53	196	1	16	-	213
SS 53	182	-	16	-	198
WS 53/54	184	-	28	-	212
SS 54	178	-	26	-	204
WS 54/55	193	-	33	-	226
SS 55	182	-	33	-	215
WS 55/56	184	-	45	-	229
SS 56	178	-	40	-	218
WS 56/57	193	-	38	-	231
SS 57	186	-	47	-	233
WS 57/58	204	-	57	-	261
SS 58	213	-	56	-	269
WS 58/59	195	-	57	-	252
SS 59	200	-	58	-	258
WS 59/60	219	1	54	-	274
SS 60	212	1	45	-	258
WS 60/61	217	2	45	-	264
SS 61	220	3	36	-	259
WS 61/62	228	4	33	-	265
SS 62	208	3	29	-	241

Stand 15.1.60
Stand 21.12.60

WS 62/63	233	2	34	-	269
SS 63	225	2	33	1	261
WS 63/64	218	4	34	1	257
SS 64	232	3	35	1	271
WS 64/65	253	-	27	-	280
SS 65	235	2	28	-	265
WS 65/66	209	4	39	-	252
SS 66	199	6	34	1	240
WS 66/67	202	5	24	1	232
SS 67	187	8	25	1	221
WS 67/68	182	9	23	-	214
SS 68	188	9	23	-	220
WS 68/69	204	16	22	-	242
SS 69	173	9	30	-	212
WS 69/70	203	29	31	-	263
SS 70	180	31	32	-	243 (+Lehramtskand.)
WS 70/71	186	33	35	-	254
SS 71	187	34	32	-	253
WS 71/72	194	26	21	-	241
SS 72	194	24	20	-	238
WS 72/73	177	15	31	1	224
SS 73	183	18	28	-	229
WS 73/74	200	26	25	-	251
SS 74	189	26	23	-	238
WS 74/75	224	65	22	-	311
SS 75	216	62	20	-	298
WS 75/76	270	112	22	-	404
SS 76					
WS 76/77	315	145	22	1	483
SS 77	299	148	21	1	469
WS 77/78	315	145	22	1	483
SS 78	339	160	19	1	519
WS 78/79	347	181	16	1	545
SS 79					
WS 79/80	370	202	16	1	589

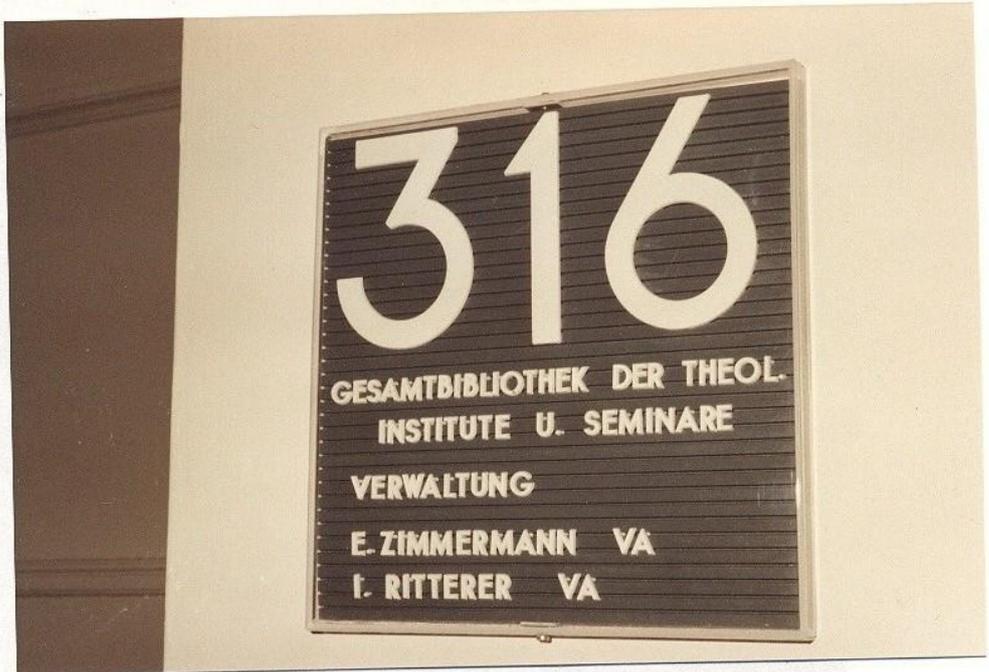
SS 80	376	186	13	3	578
WS 80/81	379	224	15	3	621
SS 81	359	209	18	2	588
WS 81/82	378	240	17	2	637
SS 82	381	231	15	1	628
WS 82/83	398	298	14	2	712
SS 83	372	263	13	2	650
WS 83/84	417	276	13	2	708
SS 84	399	253	11	2	665
WS 84/85	428	275	14	3	720
SS 85	402	260	14	2	678
WS 85/86	408	273	17	3	701
SS 86	378	253	17	2	650
WS 86/87	360	239	18	1	618
SS 87	352	239	14	1	606

BESTANDSERFASSUNG TB THEOLOGIE

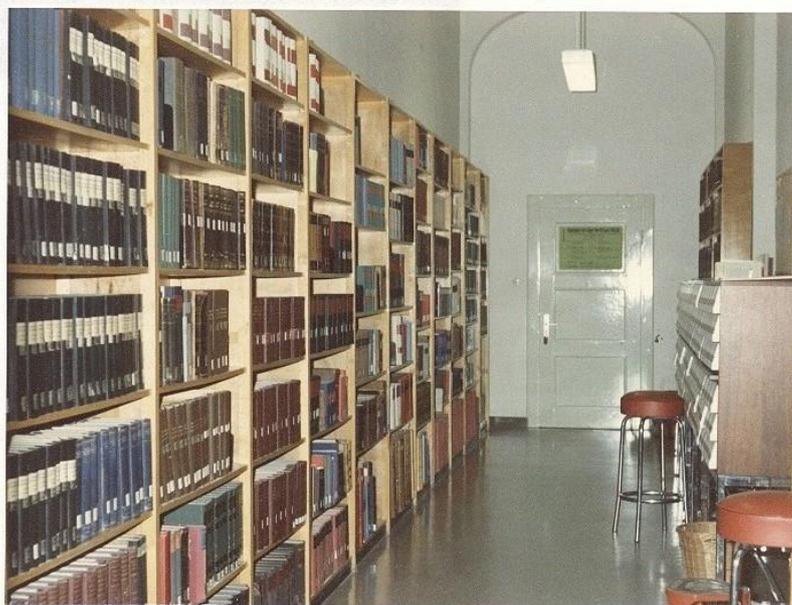
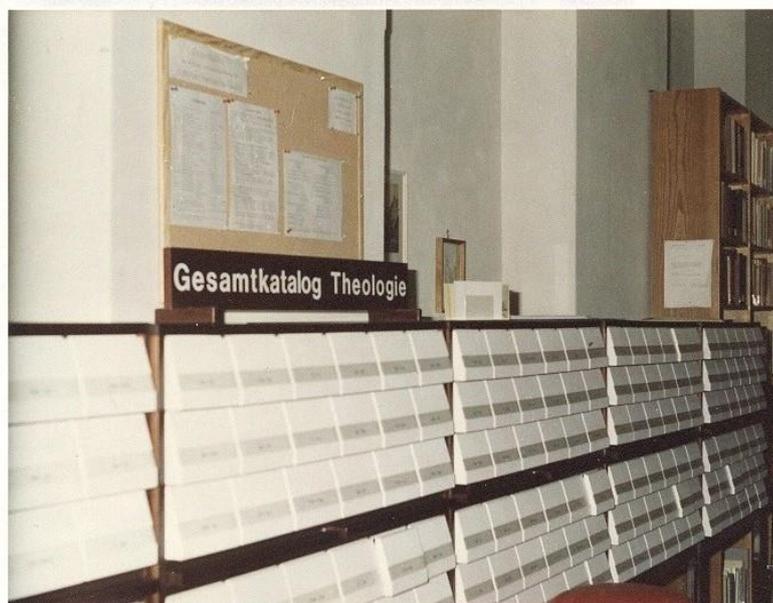
Bände in den Lehrstuhlbibliotheken

<u>LEHRSTUHL</u>	<u>STAND: 31.12.97</u>	<u>ZUWACHS</u>	<u>STAND: 31.12.98</u>
AT	7518	128	7646 Bände
Bibl.Einl.	2116	8	2124 Bände
Ch.KG.	1890	3	1893 Bände
CSW	8250	244	8494 Bände
Dogm.	9388	349	9737 Bände
F.KG.	7711	170	7881 Bände
F.Th.	10724	242	10966 Bände
Kat.	5409	62	5471 Bände
KG/M.Inst.	12663	105	12768 Bände
KR	7661	32	7693 Bände
Lw	6740	290	7030 Bände
M	13066	197	13263 Bände
Miss.	8647	293	8940 Bände
NT	9910	84	9994 Bände
Ost.	5182	114	5296 Bände
P	14378	138	14516 Bände
Patr.	7332	114	7446 Bände
Rel.päd.	12213	652	12865 Bände
Schell	1533	8	1541 Bände
TB Theol.	10370	95	10465 Bände
	162701	3328	166029 Bände
	=====	=====	=====

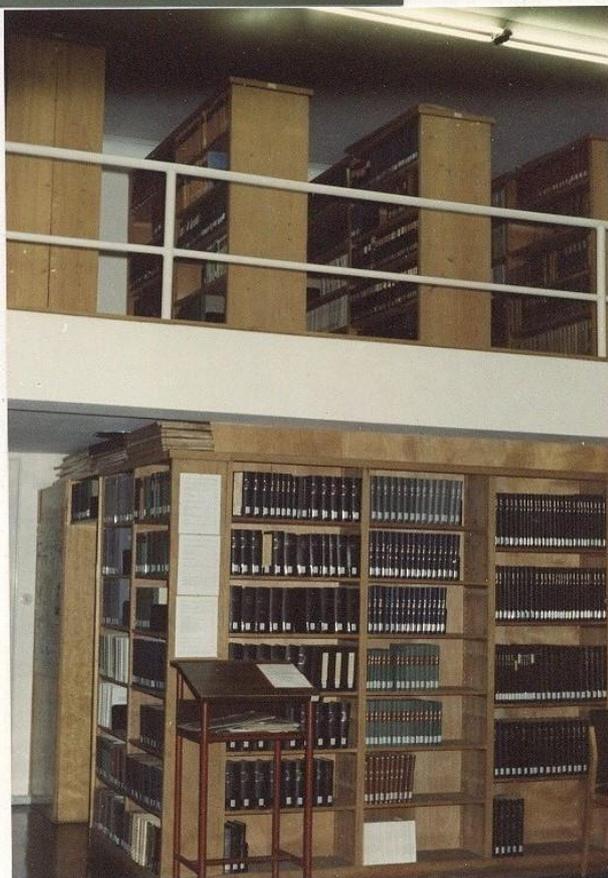
Stand: 12.1.99, U. Müller



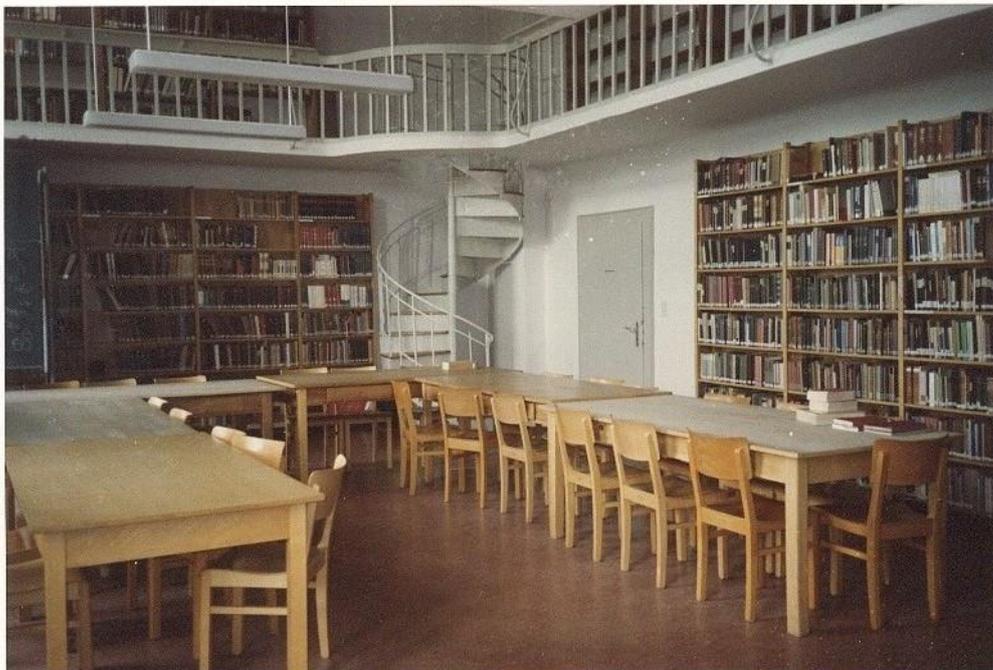
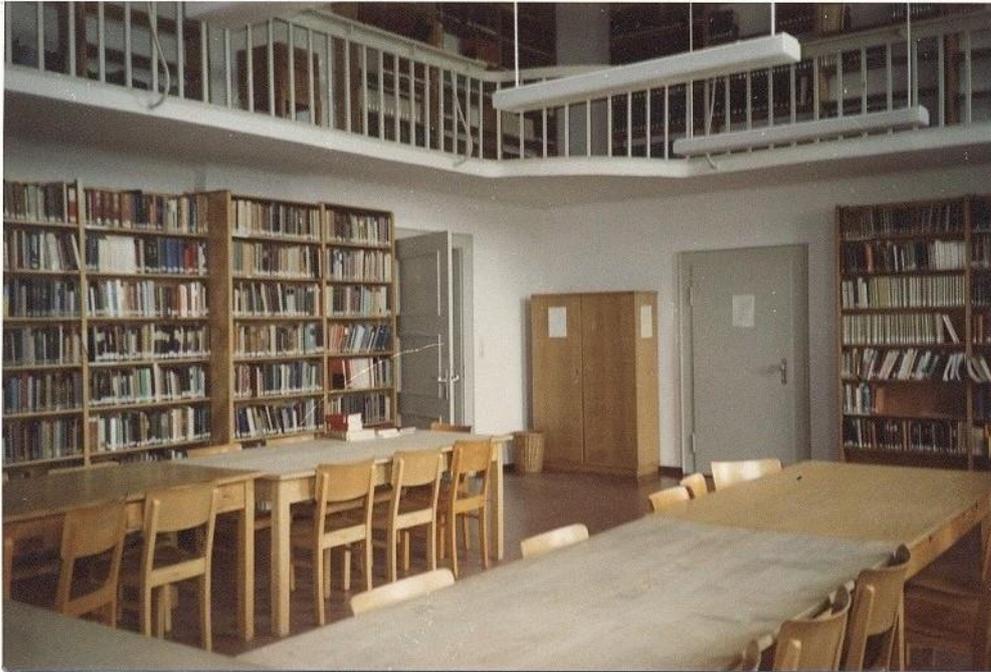
Gesamtkatalog Theologie
Teilbibliothek/Abt. Universaltheologie/Monographien
Zi 328



Teilbibliothek/Abt. Universaltheologie
Zeitschriften-Heftauslage: Zi 305
Zeitschriften-Gebundene Bände: Zi 312

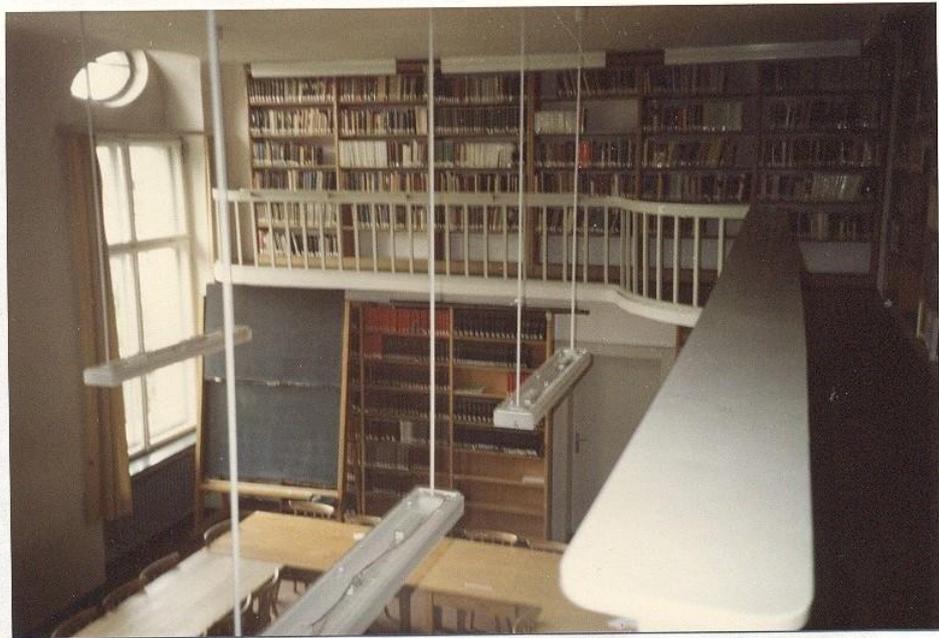


Altes Testament
und biblisch-orientalische Sprachen
Zi 227



Neutestamentliche Exegese

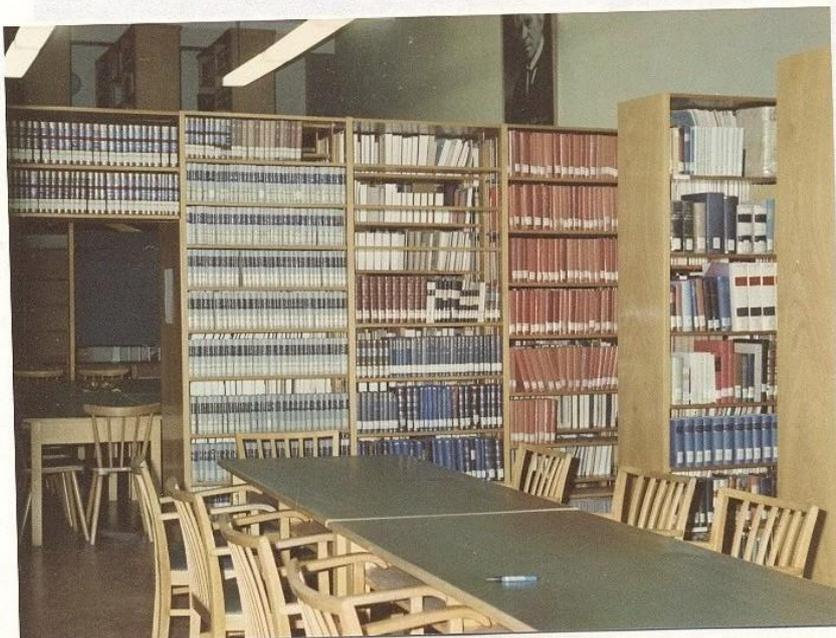
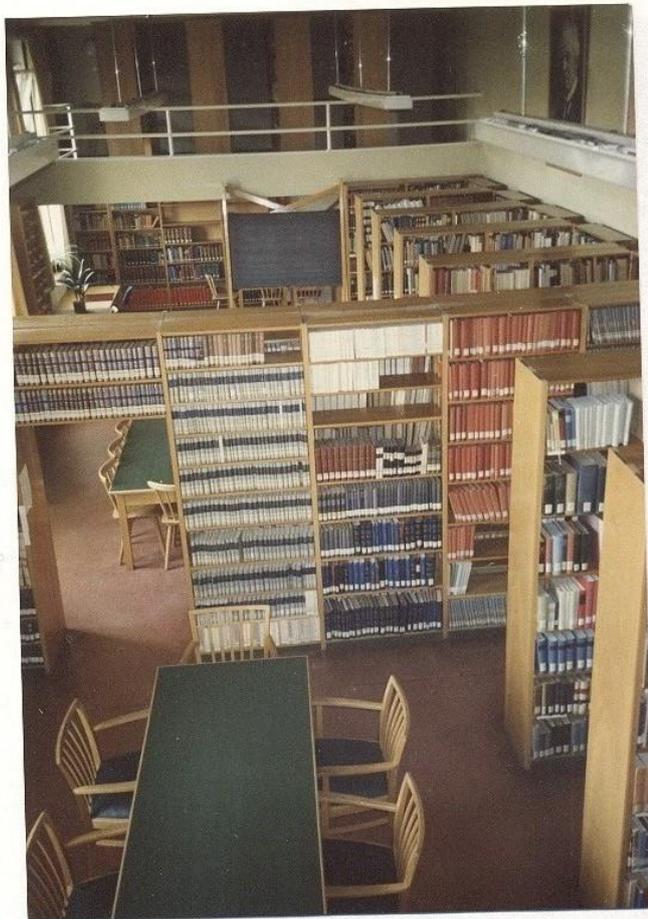
Zi 226



Biblische Einleitung
und biblische Hilfswissenschaften
Zi 230



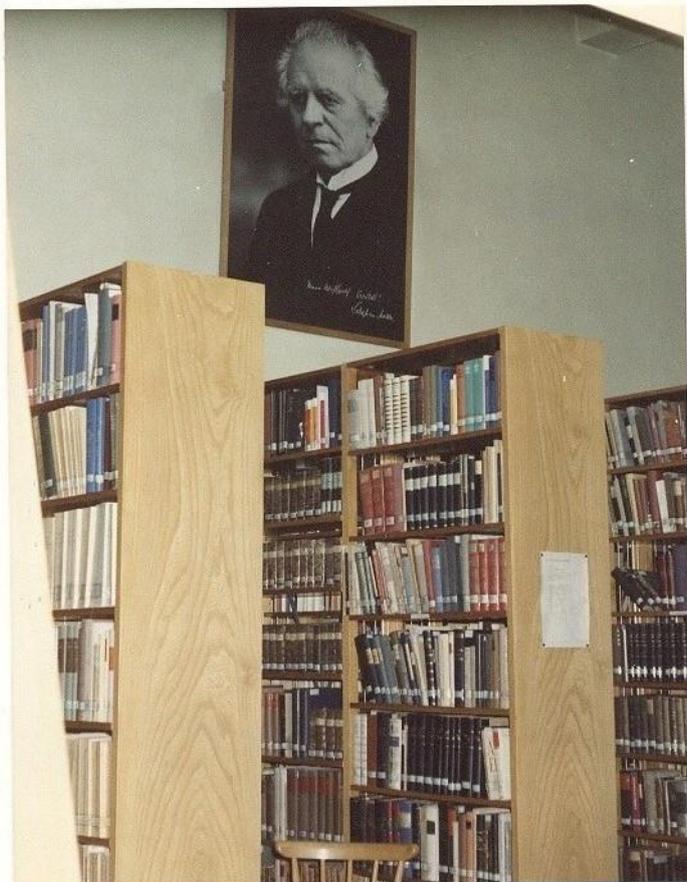
Kirchengeschichte des
Altertums, christliche Archäologie und Patrologie
Zi 305



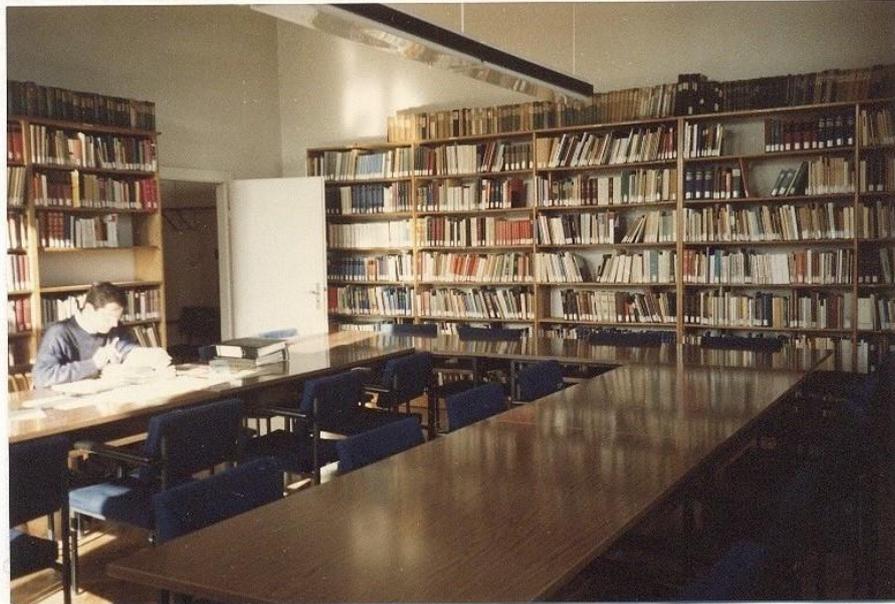
Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit
Zi 305



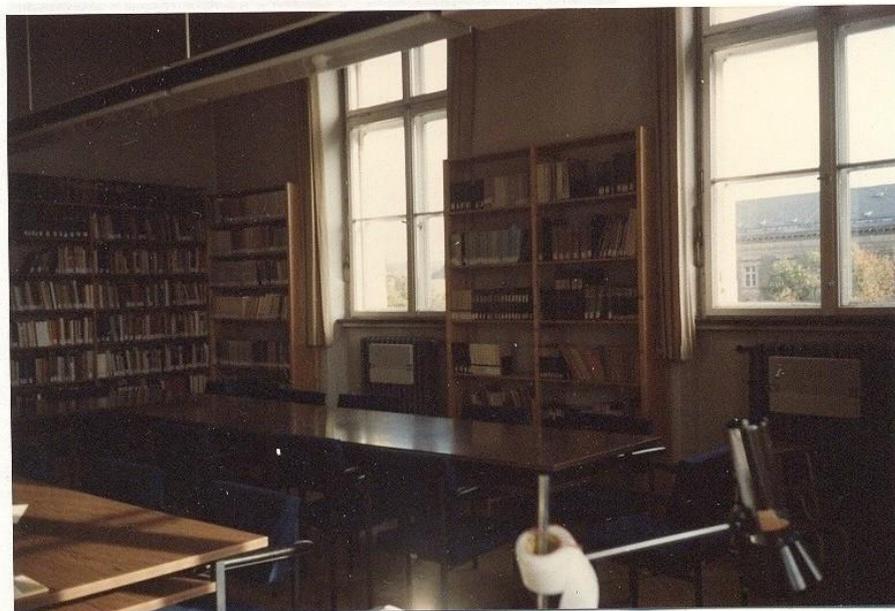
Sebastian-Merkle-Institut
Zi 305 bzw 302



Fränkische Kirchengeschichte
und Kirchengeschichte der neuesten Zeit
Zi 306



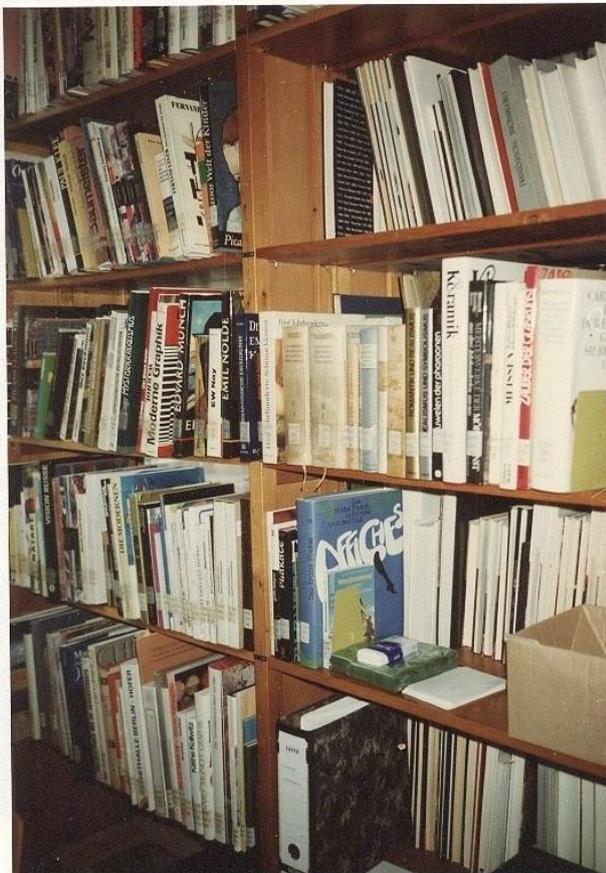
Christliche Evangelienbibel, Archäologie
Verlagsgesellschaft 28 5



Ostkirchengeschichte und ökumenische Theologie
Verfügungsbau Zi 12

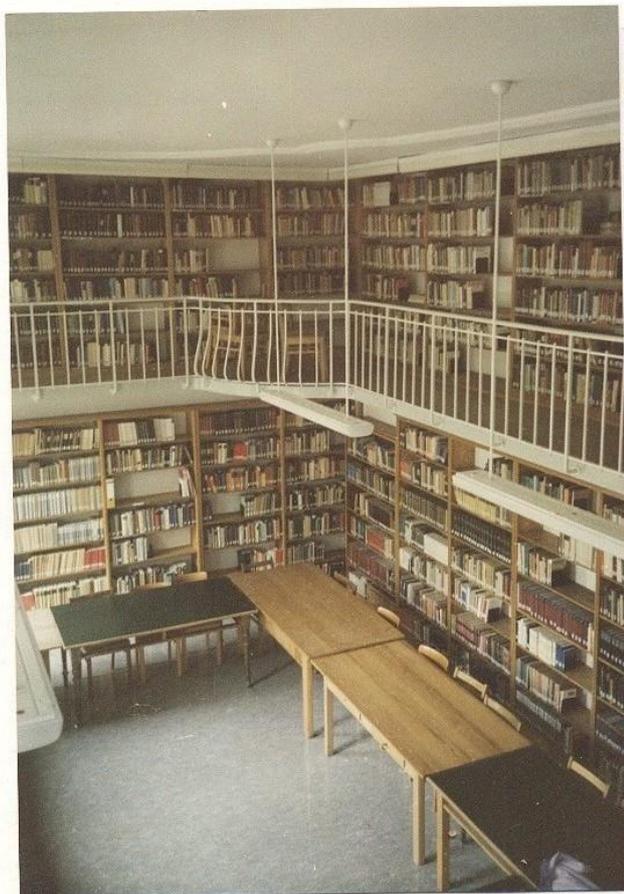
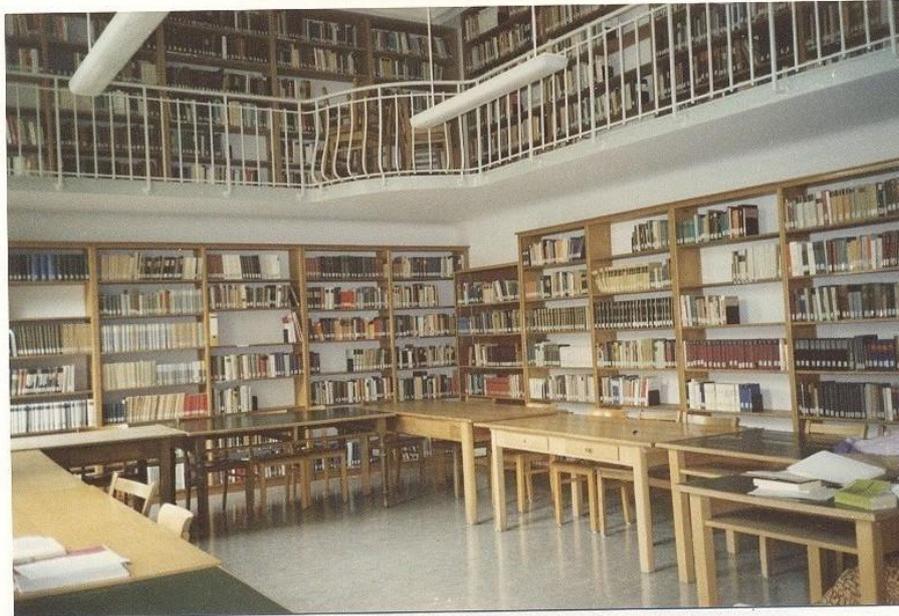


Christliche Kunstgeschichte und Archäologie
Verfügungsbau Zi 5



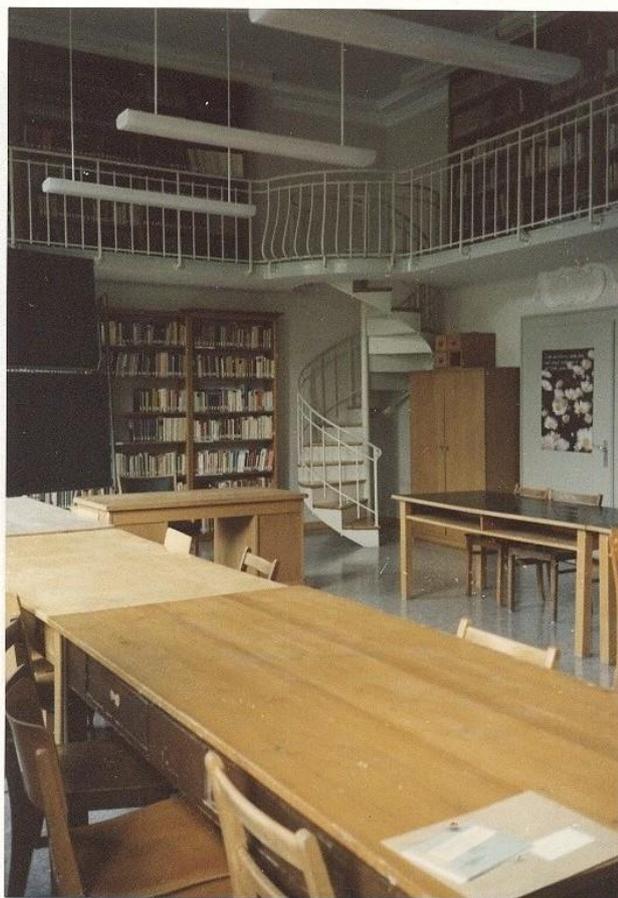
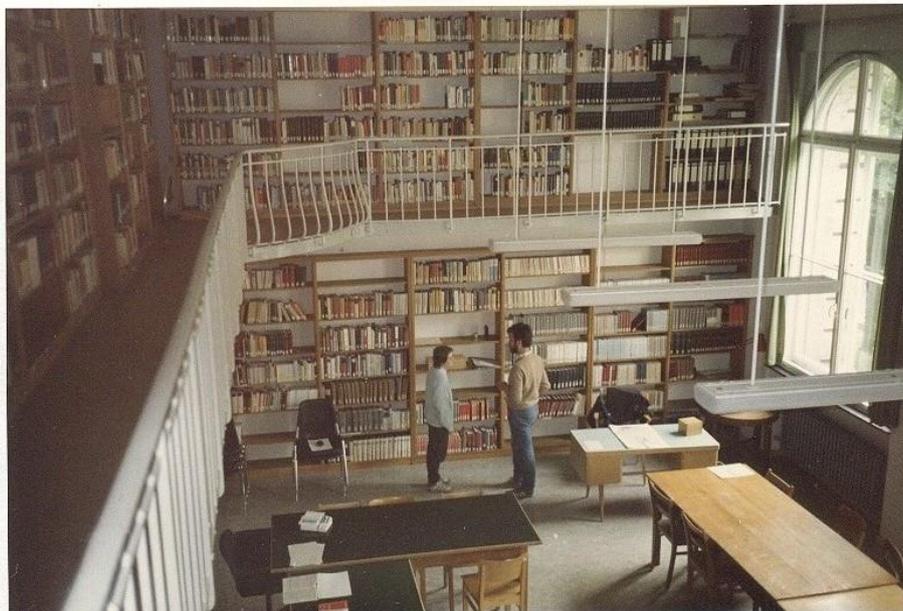
Fundamentaltheologie

Zi 129

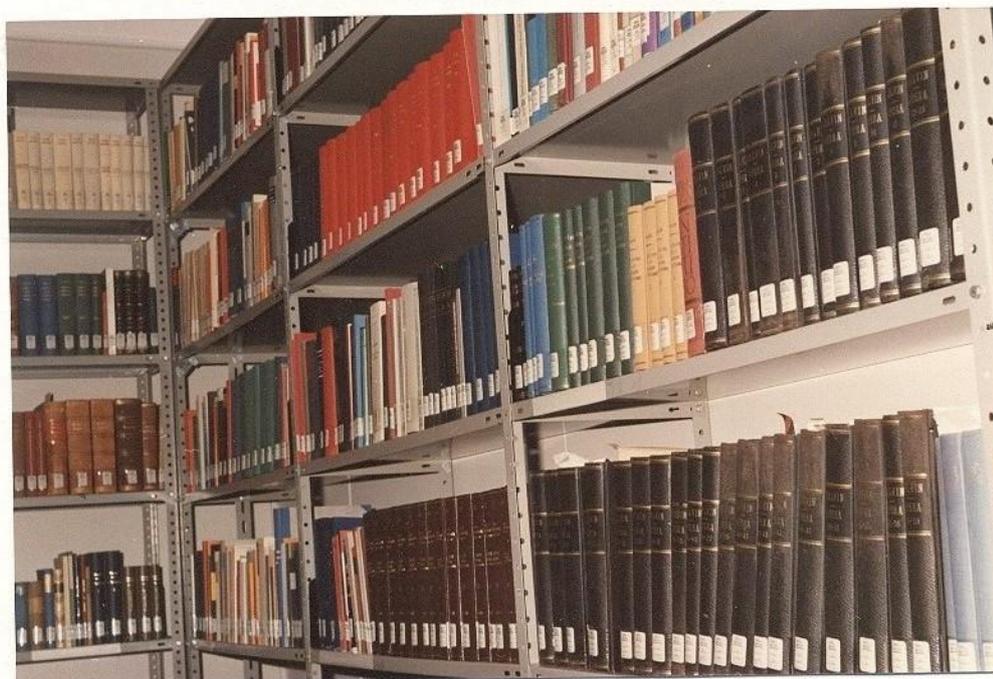
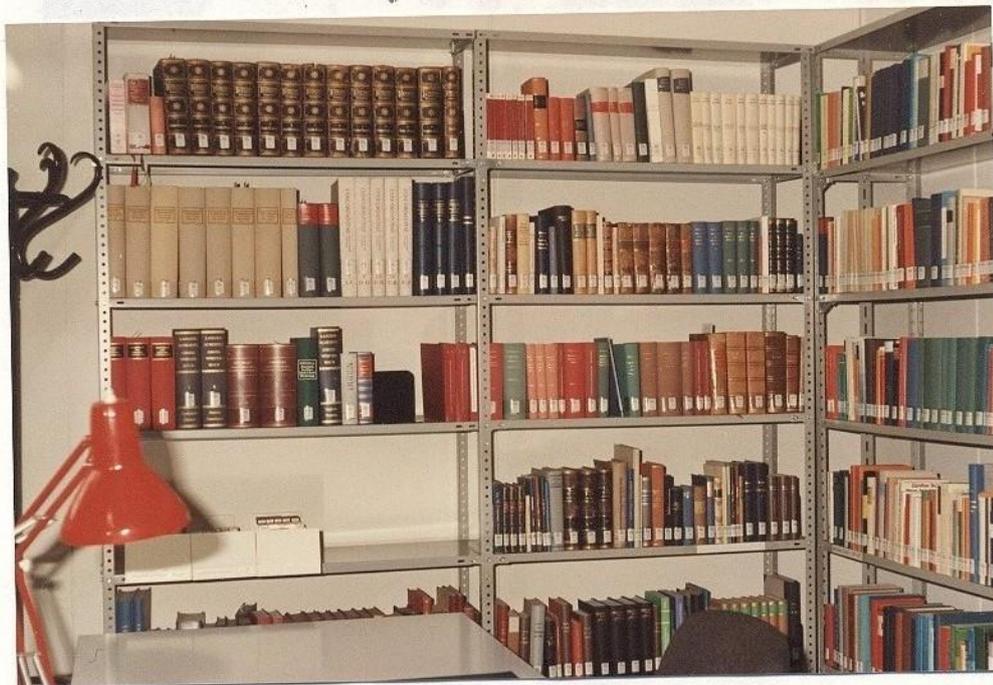


Dogmatik

Z1 130



Herman-Schell-Institut Calvin-Forschung
Sanderring 2, Verfügungsbau Zi 3 und 14

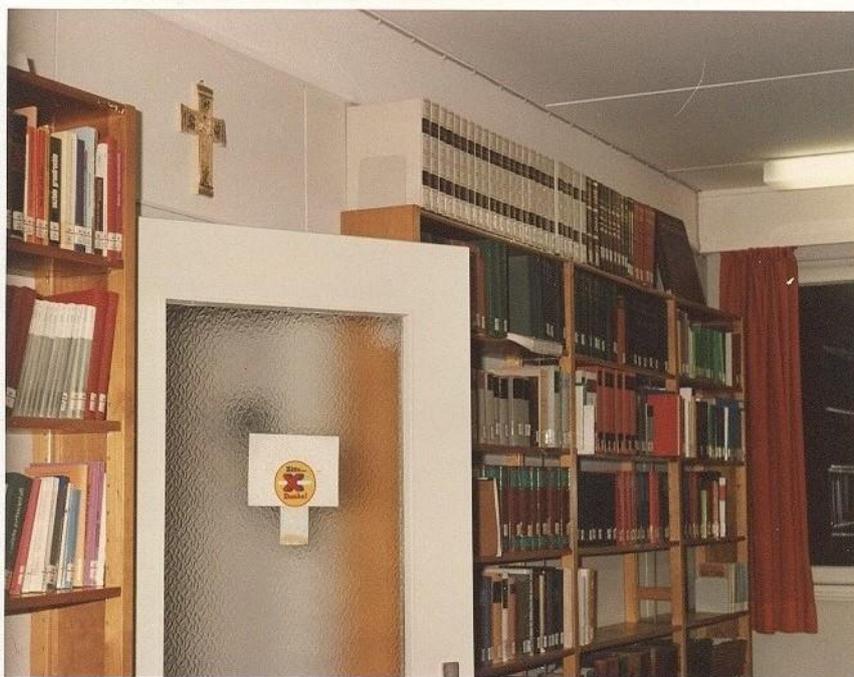
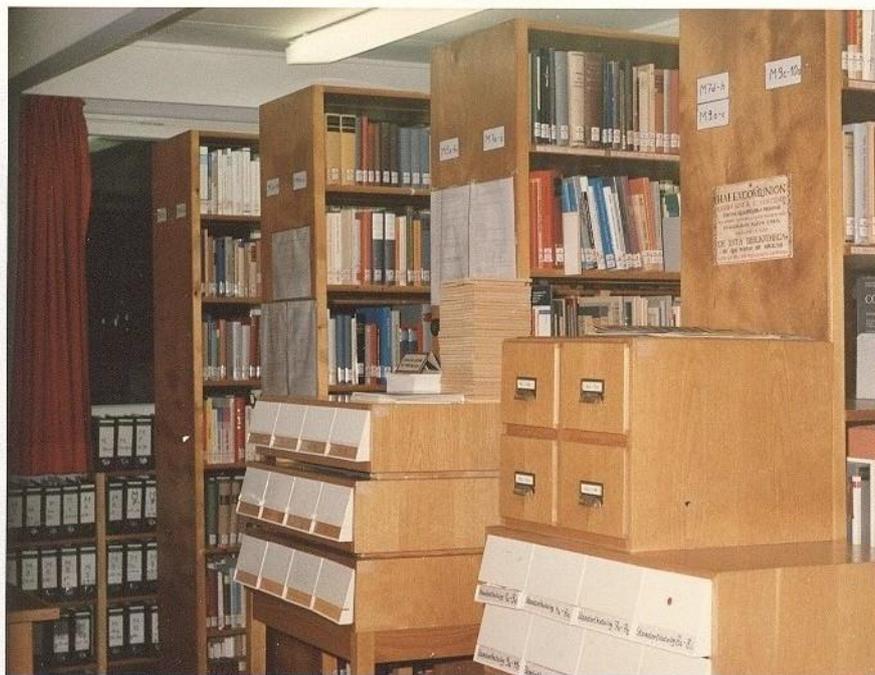


Verfügungsbau
Sanderring 2

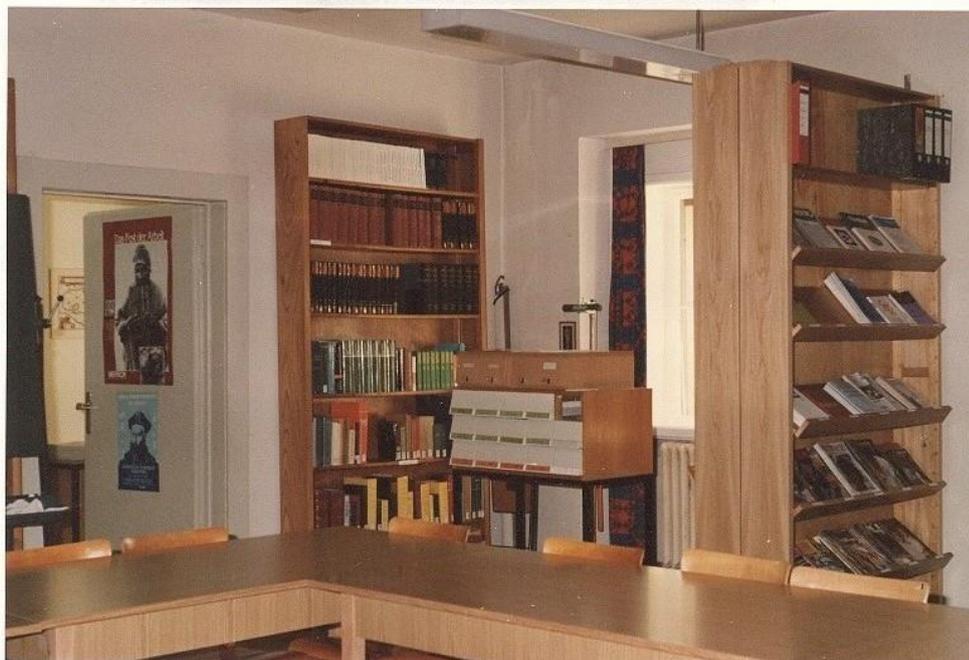
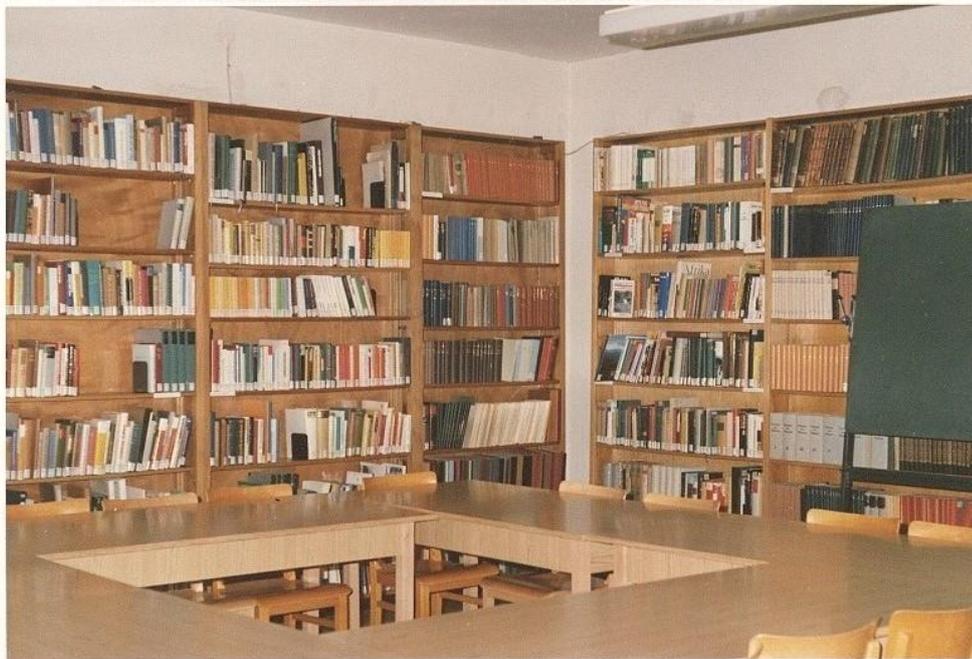


Moraltheologie
Verfügungsbau Zi 1

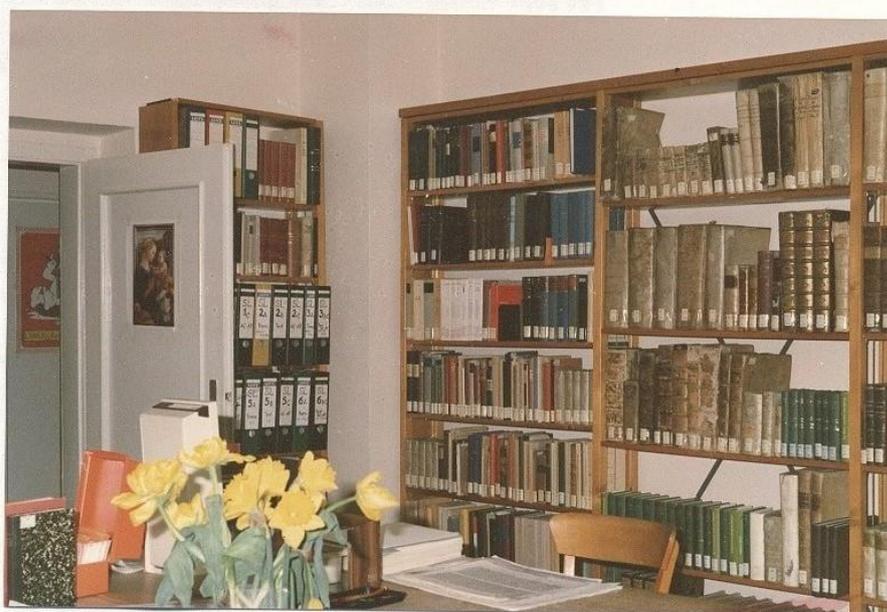
Verfügungsbau Zi 1
1979



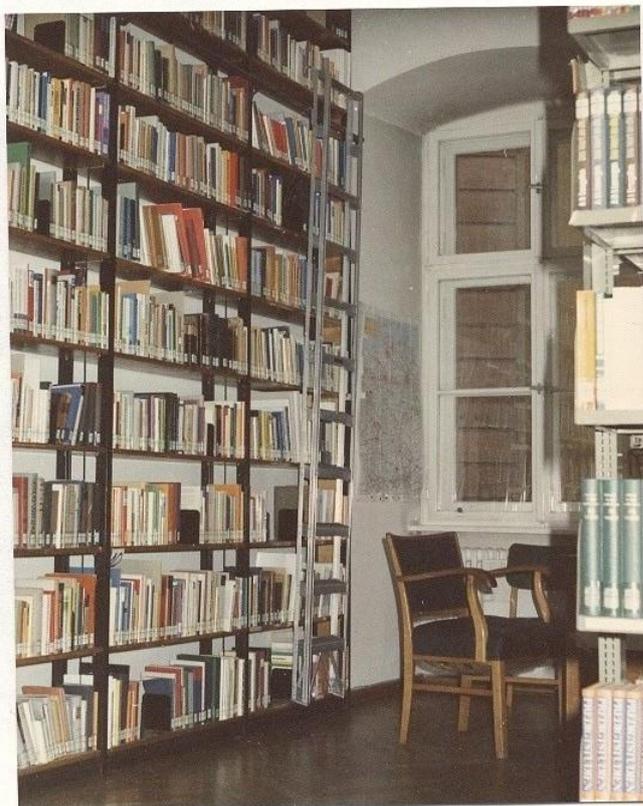
Missionswissenschaft
zi 16/U



Kirchenrecht
Ottostr.16/I



Pastoraltheologie
• Domerschulstr.18 (Priesterseminar)



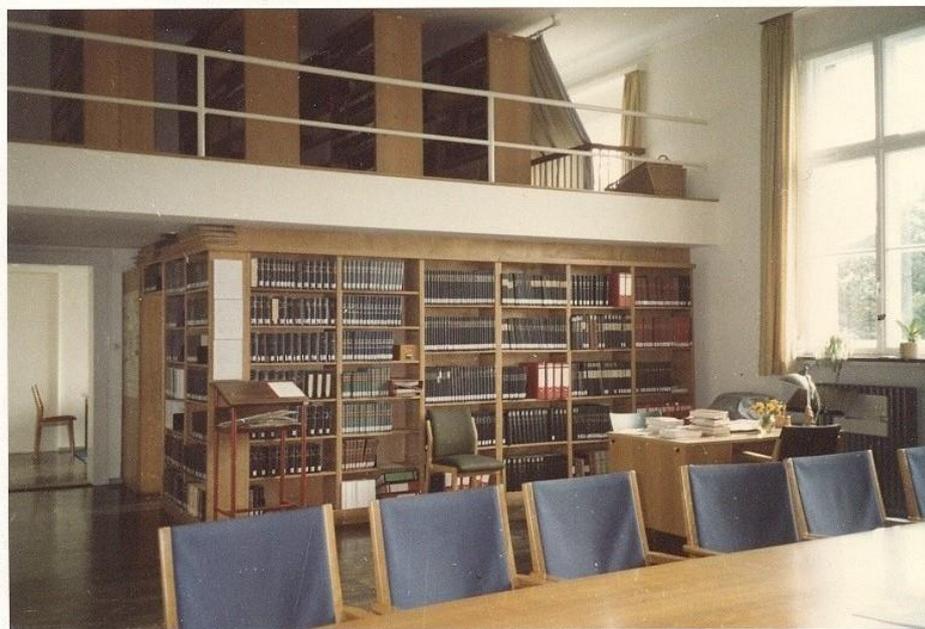
Religionspädagogik
Wittelsbacherplatz 1, Zi 104



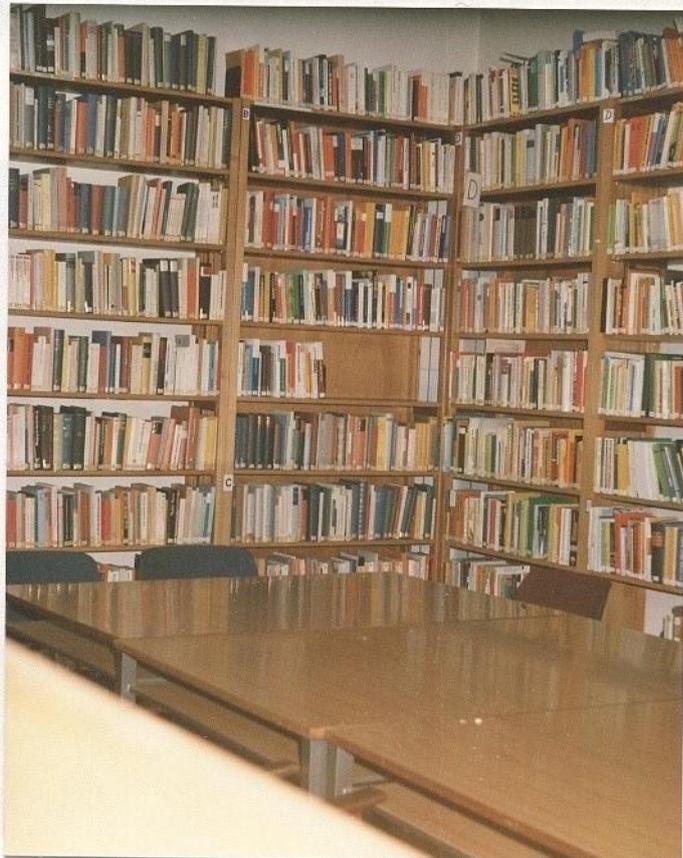
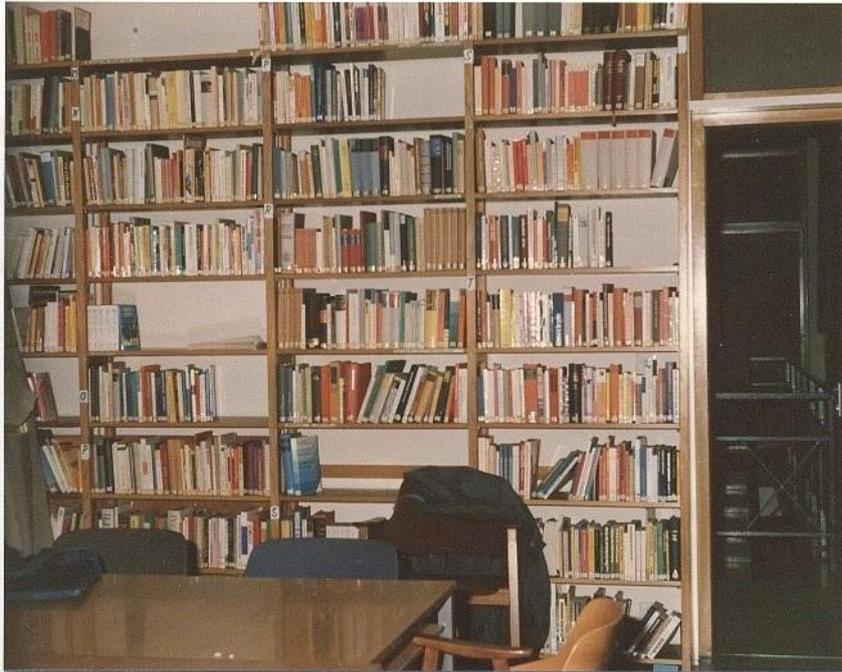
Katechetik
Wittelsbacherplatz 1, Zi 102



Liturgiewissenschaft
Zi 312



Christliche Sozialwissenschaft
Jahnstraße 1/I.



Teilbibliothek/Abt. Universaltheologie
Schrankwand für ausgelagerte Bestände
Vorraum von Zi 128-132

1. Memorandum zum Stellenplan der Gesamtbibliothek der
Theologischen Fakultät der Universität Würzburg
von Dekan Prof. Fritz Hofmann.



2. Dipl.-Ing. E. P. Altschöfer
Betrifft: Neue Universität, Sanderling 2, Reg.-Nr. in Zi



Anlagen
(49 Blätter)

1. Vorschläge für die Neuordnung unserer Fakultätsbibliothek und unserer Seminarbibliotheken v.P.J.Jörg 1958.
2. Memorandum zum Stellenplan der Gesamtbibliothek der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg von Dekan Prof.Fritz Hofmann.
3. Bibliothek der theol.Seminare - Stellenbeantragung v.18.12.1961.
4. Universität Würzburg - Theologische Fakultät Gesamtbibliothek der theologischen Seminare Stellenbeantragung v. 2.Februar 1962.
5. Universität Würzburg - Theologische Fakultät Gesamtbibliothek der theologischen Seminare Stellenbeantragung v. 2. Februar 1962.
6. Gesamtbibliothek der Theologischen Seminare Betreff: Führung getrennter Bücherverzeichnisse Prof.Dr.Th.Freudenberger v.18.2.1970.
7. Prof.Dr.G.Langgärtner Bestellung von Literatur v.14.7.1976.
8. Dekan Prof.Dr.R.Weigand Präsenzbibliothek des Lehrstuhls für Katholische Religionslehre und -pädagogik v.20.12.1977.
9. Dipl.Ing.E.P.Altenhöfer Betrifft: Neue Universität, Sanderring 2, Empore im Zi 312 v. 28.April 1984.
10. Universitätsbauamt Würzburg: Belastung der Empore im Zimmer 312. v. 25.Mai 1984.
11. Prof.Dr.H.J.Klauck v.19.5.1987 an die Mitglieder des Bibliotheksausschusses der Katholisch-Theologischen Fakultät.
12. Dr.G.Mälzer an Prof.Dr.H.J.Klauck v.22.5.1987
13. Prof.Dr.H.J.Klauck an Dr.L.Walter v.19.11.1987.
14. Bestellformulare.
15. Pläne und Skizzen der Bibliotheken der Katholisch-theologischen Fakultät. Stand: 1987.(23 Blätter)
(Skizzen vom Verfasser)

VORSCHLÄGE FÜR DIE NEUORDNUNG UNSERER FAKULTÄTSBIBLIOTHEK
UND UNSERER SEMINARBIBLIOTHEKEN

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ließ 1952 durch Herrn Dr. Reincke, Berlin, eine eingehende Prüfung sämtlicher Fakultäts- und Seminarbibliotheken aller deutschen Universitäten und Hochschulen durchführen, deren Ergebnis in dem "Gutachten über die Lage der Institutsbibliotheken ...", das 1953 im Druck erschien (Verlag der Deutschen Forschungsgemeinschaft), niedergelegt ist. Darin wird u. a. unsere theologische Fakultätsbibliothek anderen Institutsbibliotheken als Musterbeispiel genannt, obschon sie sich "noch im Wiederaufbau" befinde. Dabei wird noch bemerkt: "Gute Kataloge". Gemeint ist hier unsere Gesamtkartothek und unser Inventarverzeichnis. Von sämtlichen Institutsbibliotheken aller deutschen Universitäten ist unsere Fakultätsbibliothek die einzige, die hier (S. 63) ein solches Lob erhält.

Heute können wir das leider nicht mehr in gleichem Maße von unserer Gesamtkartothek sagen. Doch darüber weiter unten.

Zunächst noch eine rein rechtliche Frage. Gelegentlich wurde mir gegenüber die Ansicht geäußert, unser Bibliotheksstempel "Bibliothek der Theologischen Fakultät" sei rechtlich nicht haltbar. Jedes Seminar sei für sich eine eigene juristische Persönlichkeit, weshalb jedes Buch den Stempel des betreffenden Seminars tragen müsse. Das ist rein formalrechtlich richtig. Aber dem ist in unserer Fakultätsbibliothek durchaus Rechnung getragen, indem auf der Titelseite jeden Buches sich ein eigener Stempel befindet, der nachweist, in welches Seminar das betreffende Buch gehört. So KR = Kirchenrecht, KG = Kirchengeschichte, Mor = Moral etc. Während sich dieser Seminarstempel gleich auf der Vorderseite des Titelblattes befindet, hat der Fakultätsstempel auf der Rückseite des Titelblattes seinen Platz. Damit dürfte meines Erachtens die rechtliche Eigenständigkeit des betreffenden Seminars bezüglich seiner Bibliothek auch stempelmäßig zum Ausdruck gebracht sein.

Andererseits dürfte aber auch stempelmäßig die Forderung des Gutachtens der Deutschen Forschungsgemeinschaft beachtet sein, wonach die einzelnen Seminarbibliotheken in geeigneter Weise auch zu einer Gesamtfakultätsbibliothek zusammengefaßt werden sollen. Über die Zweckmäßigkeit dieser Forderung dürfte meines Erachtens aber wohl kaum ein Zweifel bestehen. In unserer Fakultät haben wir dafür die Gesamtkartei der Fakultätsbibliothek.

Aber hier hapert es bei uns sehr. Bei der großen räumlichen Ausdehnung unserer Seminare - 16 Räume in 2 verschiedenen Stockwerken - und dem stets stark wachsenden Büchereinlauf kann der Betreuer der Gesamtbibliothek unmöglich auch noch die einzelnen Seminarbibliotheken, deren wir jetzt 12 haben, ordnungsgemäß betreuen, die Kartothekskarten in doppelter Ausfertigung (für die Seminar - und für die Gesamtbibliothek) herstellen, den Ausleihdienst der Seminarbibliothek versehen etc.

Soll die Gesamtkartothek in Ordnung sein, dann müssen die Kartothekskarten der neu einzustellenden Bücher möglichst bald nicht nur in der Seminarkartothek, sondern auch in der Gesamtkartothek eingereiht werden. Im letzten Jahr dauerte es aber oft nicht nur wochenlang, sondern zuweilen sogar monatelang bis die Kartothekskarten in die Seminar- und erst recht in die Gesamtkartothek kamen.

Hinzu kommt weiter die große Verzögerung der ordnungsgemäßen Abfertigung der Büchereingänge beim Sekretariat des Fakultätsdekanats. Durch die große Überlastung der Sekretärin mit Dekanatsarbeiten mußten und müssen die Belange der Bibliothek zurücktreten, so daß auch dadurch die lange Verzögerung mitbedingt ist vom Eingang eines Buches bis zu dessen Erfassung in der Gesamtkartothek. Daher erklären sich dann auch von selbst die vielen Doppelbestellungen von Werken, eine Tatsache, die wir im Interesse unserer Gesamtbibliothek gerade im Laufe des letzten Jahres zu beklagen hatten. Zu bemerken ist weiter, daß 5 Monate im Jahre Ferien sind, wodurch in dieser Zeit neue eingehende Bücher in einzelnen Seminarbibliotheken unkatalogisiert liegenbleiben.

Daß ich allein all diese anfallenden Arbeiten laufend erledige, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Verantwortung dafür kann ich allein nicht weiter übernehmen, wie ich ja bereits wiederholt zum Ausdruck gebracht habe, sowohl beim Herrn Dekan wie auch bei mehreren Herrn Professoren.

Wie soll dem nun abgeholfen werden? Hiezu gestatte ich mir folgende Vorschläge zu machen:

I.

Zur ordnungsgemäßen Führung der Gesamtkartothek und der Seminar kartotheken möge möglichst sofort eine ständige Hilfskraft (Stenotypistin) eingestellt werden, die selbstverständlich unter meiner Aufsicht und Anleitung nachstehende Sparten zu bearbeiten hätte:

- a) Führung der Bestellliste von Büchern und Kontrolle, ob davon nicht schon welche vorhanden sind;
- b) Führung der Eingangsliste der Bücher mit genauer Unterscheidung, ob bestellt oder nur zur Ansicht;
- c) den damit zusammenhängenden Schriftverkehr mit den Buchhandlungen, Antiquariaten und den Zahlungsverkehr;
- d) Führung des Inventarverzeichnisses (Fahrnisverzeichnis);
- e) Führung der Semesterlisten der jeweils ausgegebenen Seminar-karten;
- f) Ausstellung der Kartothekskarten in doppelter Ausfertigung und Signierung der Bücher;
- g) Verkehr mit den Buchbindern;
- h) Mithilfe und Kontrolle beim Ausleihverkehr und Wiedereinholen der ausgeliehenen Bücher;

i) *Zaharakontrollen*

Die Neueinstellung einer eigenen Schreibkraft dürfte durchaus keine unbillige Bitte sein, zumal, wenn man die entsprechenden Verhältnisse an den anderen Fakultäten unserer Universität zum Vergleich heranzieht.

Der Bibliothek unserer Fakultät dürfte strukturell die der Juristischen Fakultät am nächsten stehen. Diese hat seinerzeit bei der Revision durch die Forschungsgemeinschaft schlecht abgeschnitten. Daraufhin hat man sie nach dem Muster unserer 59

theologischen Fakultätsbibliothek vollständig umgewandelt und befindet sich heute mit den juristischen Seminarien in der Alten Universität. Seit Jahren wird sie verwaltet von einem eigenen Bibliothekar (Dr. Pauß), der eine eigene ständige Schreibkraft zur Seite hat. Außerdem finden sich in den juristischen Seminarien noch 6 weitere weibliche Angestellte, die je nach Bedarf dem Bibliothekar zur Verfügung stehen. Dazu kommen in der juristischen Fakultät noch 8 wissenschaftliche Assistenten, 6 Fakultätsassistenten, 2 wissenschaftliche Hilfskräfte und ein eigener Buchbinder, der auch die Bücher signiert und zugleich Seminaraufsicht führt. (Amtlich geführt wird er als Pedell.) Dazu kommt weiter die Sekretärin auf dem Dekanat. Also zusammen 8 weibliche Hilfskräfte.

In der philosophischen Fakultät haben wir außer der Dekanatssekretärin noch 7 weibliche Angestellte in den einzelnen Seminarien, dazu 8 wissenschaftliche Assistenten, 6 wissenschaftliche Hilfskräfte, mehrere Präparatoren und einen eigenen Fakultätspedellen.

Die naturwissenschaftliche Fakultät zählt 12 weibliche Angestellte neben 30 Assistenten und 19 wissenschaftlichen Hilfskräften, dazu noch einige weitere Angestellte, Präparatoren und dergl.

Die Medizinische Fakultät mit ihren Kliniken etc. können wir nicht zum Vergleich heranziehen, da ja dort ganz andere Verhältnisse vorhanden sind.

Wie bescheiden ist demgegenüber unsere Theologische Fakultät, die z. Zt. 2 Assistenten (Dr. Ziegler und Hergenröther), 2 "wissenschaftliche Hilfsarbeiter" (Blanck und Jörg) und eine Dekanatssekretärin hat, wozu im letzten Wintersemester noch 1 sog. Seminar senior (Landkammer) kam, der aber jetzt wieder ausgeschieden ist. So ist tatsächlich der Unterzeichnete mehr oder minder "Das Mädchen für alles". Meine Bitte um Zuteilung einer Schreibhilfe dürfte daher sicherlich kein unbescheidenes Verlangen sein und durchaus im Interesse unserer Fakultätsbibliothek wie der einzelnen Seminarbibliotheken liegen.

II.

In engem Zusammenhang mit dem Vorhergesagten steht auch die Ordnung in den einzelnen Seminarien. Wir haben zwar eine gutgemeinte Seminarordnung, die ~~aber~~ in allen Seminarien aufgehängt ist, die aber nur auf dem Papier steht. Wollen unsere Studierenden in einem Seminar arbeiten, kommen sie meistens vor verschlossene Türen. Ihr nächster Gang ist dann zu mir als ihrem "15. Nothelfer". Bei der räumlichen Ausdehnung unserer Seminarien kann ich aber unmöglich auch diese noch ordnungsgemäß überwachen.

In den anderen Fakultäten hat jedes Seminar einen eigenen sogenannten Seminarsenior, der von dem jeweiligen Seminarvorstand bestellt wird. Im Germanistischen Seminar, um nur ein Beispiel zu erwähnen, fordert bei einem Wechsel des Seminarseniors der Seminarvorstand seine Hörer auf, daß sich diejenigen, die bereit sind, dieses Amt zu übernehmen, bei ihm melden sollen. Aus diesen wählt er dann den ihm am geeignetst erscheinenden Bewerber aus.

In unserer Theologischen Fakultät befinden sich nun - mit Ausnahme des Kirchenrechtlichen Seminars - je 2 Seminare in einem Raum, so in 305 die Seminare für Alt- und Neutestamentliche Exegese, in 309 für Dogmatik und Fundamentaltheologie, in 225 für Moral- und Pastoraltheologie. Würde nun für jedes Seminar ein Seminar^{senior} bestellt, so wären in jedem dieser Seminarräume je 2 Seminarsenioren, die sich gegenseitig abwechseln könnten, etwa vormittags und nachmittags oder auch mit Rücksicht auf ihre Vorlesungen je nach Stunden, so daß die betreffenden Seminare tagsüber geöffnet und überwacht werden könnten.

III.

Endlich möchte ich sehr empfehlen, dem Gedanken der Anstellung eines eigenen, ständigen Bibliothekars näherzutreten zu wollen, wie es ja auch die Juristische Fakultät bereits getan hat. Ich betone hier ausdrücklich, daß ich dabei nicht um diesen Titel für meine Person strebe. Ich bin gerne bereit, so lange es der Hohen Theologischen Fakultät genehm ist und der Herrgott mir 61

die Kraft dazu erhält, meinen jetzigen Posten als "wissenschaftlicher Hilfsarbeiter", den ich jetzt schon 10 Jahre inne habe, weiter zu behalten. Aber bei meinem hohen Alter von 83 Jahren müssen wir auch an die Zukunft denken. Soll eine Bibliothek wie die unsere mit ihren jetzt rund 60 000 Bänden und ihren so mannigfaltig verschiedenen Sparten organisch weiterwachsen, dann muß in der Leitung derselben aber auch eine gewissen Kontinuität obwalten und darf nicht alle Jahre oder 2 Jahre ein Wechsel eintreten. Einen Assistenten mit der Leitung zu beauftragen, dürfte sich meines Erachtens nicht empfehlen, da sich diese einmal in erster Linie mit ihren eigenen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sollen und dann aber auch zu oft wechseln würden. Dadurch allein schon würde eine gewisse Unstetigkeit sehr bald Platz greifen. Bei der Anstellung eines Theologen als Bibliothekar würde die Möglichkeit bestehen, daß er von seinem zuständigen Ordinariat jederzeit auf einen anderen Posten abberufen werden könnte. Wir haben aber Gott sei Dank heute auch schon Laien, die sich recht gut in der theologischen Wissenschaft zurechtfinden. Nach meiner unmaßgeblichen Ansicht dürfte sich daher die Anstellung eines Laien als Bibliothekar empfehlen, der sich vertragsmäßig auf eine Reihe von Jahren für dieses Amt verpflichten müßte. Nur so könnte meines Erachtens die Kontinuität und die ordnungsgemäße Weiterentwicklung unserer Fakultätsbibliothek wie unserer Seminarbibliotheken auf die Dauer gesichert werden.

MEMORANDUM ZUM STELLENPLAN FÜR GESAMTBIBLIOTHEK
DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

1. Bücherbestand und jährliche Zuwachsquote

Die Gesamtbibliothek der Theologischen Fakultät Würzburg umfaßt eine Zentralbibliothek (Nachschl. gewerke, Zeitschriften, theologische Textausgaben etc.) und die Fachbibliotheken der zwölf theologischen Seminare mit insgesamt 145 Unterabteilungen. Der Gesamtbücherbestand beträgt zur Zeit rund 60 000 Bände, darunter 130 laufende inländische und 85 ausländische Zeitschriften. Davon sind etwa 30 000 Bände in einem Verfasser-Zettel-Katalog erfaßt, der von bibliothekarisch nicht geschulten Hilfskräften äußerst mangelhaft angelegt ist. Überhaupt nicht erfaßt und im Katalog nicht verzeichnet sind

rund 25 000 Bände

(darunter insbesondere die Bücherbestände der fünf Seminare für Kirchengeschichte, für christliche Archäologie und Kunstgeschichte, für Patrologie, für Fundamentaltheologie und für Ostkirchenkunde, die bisher über keinerlei Personal verfügen, sowie sämtliche Bestände der vier Abteilungen der Zentralbibliothek). Alle diese Bücher sind daher so gut wie unbenutzbar. Inventarverzeichnisse (= Standortnummer-Kataloge) sind weder für die Zentralbibliothek noch für die 12 Seminarbibliotheken vorhanden. Die Gesamtbibliothek der theologischen Seminare hat in den letzten Jahren die nachstehend angegebenen Mittel verausgabt:

<u>Jahr</u>	<u>Mittel</u>	<u>Zugangsnummern</u>	<u>Zahl der Bände</u>
1957/58	88.620,-- DM	3008	4960
1958/59	112.620,-- "	3801	6372
1959/60	76.530,-- "	4730	6524

(Die angegebenen Mittel setzen sich zusammen aus den laufenden Haushaltsmitteln der 12 theologischen Seminare, ferner aus Sondermitteln des Bundes, Zuwendungen des Universitätsbundes und von privater Seite, Sonderzuweisungen gelegentlich von Neuberufungen etc.)

Die jährliche Zuwachsquote betrug also im Durchschnitt der letzten drei Jahre

rund 6 500 Bände

2. Personal

Die Gesamtbibliothek der Theologischen Fakultät hatte bis 1960 überhaupt keine Planstelle. Ab September 1960 wurde beim Dogmatischen Seminar eine neue TOA-VIb-Stelle errichtet, deren Inhaberin halbtags in der Gesamtbibliothek arbeiten soll. Weil eine Halbtagekraft unmöglich die anfallende Arbeit zu bewältigen imstande ist und selbst bei größtem Fleiß kaum mit der Eintragung in die Zugangsbücher und der Kassenabrechnung nachkommen konnte, hat der Dekan der Theologischen Fakultät aufgrund eines Fakultätsbeschlusses am 7. Dezember 1960 für die Gesamtbibliothek d r e i neue Planstellen beantragt, nämlich eine TOA-III-Stelle, eine TOA-Vb-Stelle und eine TOA-VIII-Stelle.

Leider erhielten wir die Mitteilung, daß für die Gesamtbibliothek der Theologischen Fakultät im Haushalt 1962 lediglich eine neue h a l b e TOA-Vb-Stelle vorgesehen ist. Die andere Hälfte dieser neuen TOA-Vb-Stelle wurde der Gesamtbibliothek der juristischen Seminare zugeteilt. Der Inhaber dieser neuen Stelle müßte also halbtags bei der Theologischen Fakultät und halbtags bei der Juristischen Fakultät arbeiten.

Die Gesamtbibliothek der Theologischen Fakultät Würzburg soll also ab 1962 zu der vorhandenen halben TOA-Vb-Stelle zusätzlich noch eine halbe TOA-Vb-Stelle erhalten, während die Gesamtbibliothek der juristischen Seminare, die schon bisher über n e u n hauptamtliche Arbeitskräfte verfügt (s. Vorlesungsverzeichnis der Universität Würzburg für das WS 1961/62, S. 48) ebenfalls eine neue halbe TOA-Vb-Stelle erhalten soll, obwohl der Bücherbestand und die Anzahl der Seminare dort nahezu die gleichen sind wie in der Theologischen Fakultät.

Es liegt daher auf der Hand, daß die Gesamtbibliothek der Theologischen Fakultät unvergleichlich schlechter gestellt ist als andere vergleichbare Einrichtungen und sich vor Aufgaben sieht, die beim derzeitigen Personalstand nicht bewältigt werden können. Es ist dringend notwendig, daß das Personal raschestens vermehrt wird.

3. Die besondere Situation der Theologischen Fakultät Würzburg

Normalerweise verfügt jedes Seminar einer Universität über mindestens eine Planstelle für einen wissenschaftlichen Assistenten; siehe dazu auch die "Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen", Teil I (1960) S. 66 u. 81. Die zwölf theologischen Seminare der Universität Würzburg haben aber zur Zeit nur vier Seminarassistentenstellen, von denen eine nicht besetzt werden konnte. Selbst wenn der Idealzustand erreicht werden könnte, daß jedes theologische Seminar eine eigene Assistentenstelle erhielte, wäre es unter den derzeitigen Verhältnissen infolge des herrschenden Priester mangels nicht möglich, alle diese Stellen zu besetzen. Es wird daher in der Theologischen Fakultät immer eine Anzahl von Seminaristen geben, die über keine wissenschaftlichen Assistenten verfügen, weil der zuständige Bischof dafür keine Priester freistellen kann. Die Arbeit in den betreffenden Seminarbibliotheken muß infolgedessen unerledigt bleiben und ist tatsächlich seit Jahren unerledigt geblieben. Die Theologische Fakultät Würzburg hat sich daher gezwungen gesehen, diese einzelnen Seminarbibliotheken zu einer Gesamtbibliothek der Theologischen Seminare zusammenzufassen, in der ausgebildete Laienkräfte, die anfallenden Bibliotheksarbeiten erledigen sollen.

Vor allem braucht die Gesamtbibliothek der theologischen Seminare dringend eine theologisch vorgebildete Fachkraft (Laien theologe), die imstande ist, die jeweils fehlenden Assistenten wenigstens in der Erledigung der laufenden Bibliotheksarbeiten zu ersetzen. Diese Arbeiten sind in der Theologischen Fakultät bedeutend schwieriger als in anderen Fakultäten, weil dazu Sprachkenntnisse nicht nur in den modernen Sprachen (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch) sondern auch in Latein, Griechisch und womöglich Hebräisch erforderlich sind.

4. Dringend erforderliche neue Planstellen

- a) Aus der dargelegten Situation ergibt sich, daß bei der Gesamtbibliothek der theologischen Seminare raschestens eine neue

TOA-III-Stelle

errichtet werden muß, deren Inhaber unter der Oberleitung eines ordentlichen Professors die gesamte Verantwortung für die Katalogisierung und Aufrechterhaltung der Ordnung in der Bibliothek zu tragen hat und daher sowohl über eine gründliche theologische Fachausbildung wie über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügen muß. Des weiteren hat er das untergeordnete Personal laufend anzuweisen und zu überwachen, da ein ordentlicher Professor nicht beständig in den Bibliotheksräumen anwesend sein kann. Ohne eine solche leitende Kraft könnten theologisch nicht vorgebildete Hilfskräfte wenig nützen, namentlich wenn man bedenkt, daß mehr als die Hälfte der vorhandenen Bücher und zwei Fünftel der laufenden Zeitschriften fremdsprachig sind.

- b) Weiterhin ist dringend erforderlich, daß statt der im Haushalt 1962 vorgesehenen neuen halben TOA-Vb-Stelle eine

volle TOA-Vb-Stelle

bei der Gesamtbibliothek der theologischen Seminare errichtet wird, denn eine nur halbtags beschäftigte Kraft könnte kaum mit der Katalogisierung der Neuzugänge nachkommen, so daß die nichtkatalogisierten Altbestände weiterhin unbenutzbar bleiben müßten.

- c) In weiterer Sicht wird es unvermeidlich sein, der leitenden Kraft und dem Inhaber der TOA-Vb-Stelle eine entsprechende Zahl von Schreibkräften an die Seite zu stellen, damit sie nicht mit der Erledigung der laufenden Schreibarbeiten unnötig kostbare Zeit verlieren müssen. Daher ist zum allermindesten e i n e neue

TOA-VIII-Stelle

unbedingt nötig, wie sie die theologische Fakultät Würzburg bereits am 7. Dezember 1960 für ihre Gesamtbibliothek beantragt hat.

Würzburg, den 6. Oktober 1961

gez. Dr. Fritz Hofmann
(Dekan der Theol. Fakultät
der Universität Würzburg)

Bibliothek der theol. Seminare
(Institut, Klinik usw.)

Würzburg, 18. 12. 1961.

Kapitel 0504A Titel

Bisherige Stelle (BesGr., VergGr.)	Beantragte Stelle -Verbesserung oder neue Stelle- (BesGr., VergGr.)	Begründung
---------------------------------------	--	------------

1

2

3

BAT VIII

Die Bibliothek verfügt bisher über 1/2 BAT-VIb-Stelle. Im Haushaltsvoranschlag für 1962 ist 1/2 BAT-Vb-Stelle neu vorgesehen. - Diese beiden Halbtagskräfte können unmöglich die laufend anfallende Arbeit bewältigen. Die Einrichtung einer neuen BAT-VIII-Stelle ist darum unbedingt erforderlich.

Der Gesamtbücherbestand ist nunmehr auf über 60 000 Bände angewachsen; darunter sind 130 laufende inländische und 85 ausländische Zeitschriften. Davon ist etwa die Hälfte durch ungeschulte Hilfskräfte mangelhaft katalogisiert, die andere Hälfte überhaupt nicht in Katalogen erfaßt und darum praktisch unbenutzbar.

Die Inhaberin der beantragten BAT-VIII-Stelle ist notwendig zur Unterstützung des übrigen Bibliothekspersonals, namentlich bei Erledigung der laufenden Büroarbeiten und beim Schreiben der Karteikarten.

gez. Fr. Hofmann
(Prof. Dr. Hofmann, Dekan)

Antrag auf Errichtung
einer Planstelle nach
BAT III

Die Bibliothek verfügt bisher nur über 1/2 BAT VIB-Stelle. Im Haushaltsvoranschlag für 1962 ist nun 1/2 BAT Vb-Stelle neu vorgesehen.

Die Errichtung einer BAT III-Stelle ist dringend erforderlich aus folgenden Gründen:

Der Gesamtbücherbestand beträgt zurzeit 60000 Bände. Darunter sind 130 laufende inländische und 85 ausländische Zeitschriften. Der jährliche Zuwachs betrug im Durchschnitt der letzten 3 Jahre rund 6000 Bände.

Die Bibliothek setzt sich zusammen aus den Spezialbibliotheken der 12 theologischen Seminare und einer Zentralbibliothek, die in 4 Abteilungen die für alle Seminare nötigen Lexika und Nachschlagewerke, Quellenausgaben (z. B. Migne, Mansi, Acta Sanctorum, Thomas v. Aquin, Luthers Werke etc.) Zeitschriften und theologischen Reihenwerke enthält.

Diese Zentralbibliothek ist grundsätzlich allen Professoren, Dozenten und Hörern der Universität zugänglich und wird tatsächlich auch von den Professoren, Dozenten und Hörern anderer Fakultäten (namentlich der philosophischen und juristischen) fleißig mitbenutzt.

Da mehr als die Hälfte der theologischen Seminare über keine Assistentenstellen und vier Seminare über keinerlei Personal verfügen, hat sich die Fakultät gezwungen gesehen, die Seminarbüchereien mit der Zentralbibliothek zu einer Gesamtbibliothek zusammenzufassen und sie der Oberleitung eines Ordinarius zu unterstellen.

Es ist für den Bibliotheksvorstand, der seine Aufgabe ehrenamtlich und neben seinen eigentlichen Amtspflichten erfüllen muß, unmöglich, bei den

derzeitigen Personalverhältnissen die Verantwortung für eine geordnete Verwaltung und Überwachung der vorhandenen Bücherbestände zu tragen, und noch weniger möglich, die zahlreichen wissenschaftlichen Anfragen zu beantworten und obendrein noch buchstäblich Tausende von Antiquariatskatalogen und Buchofferten regelmäßig durchzusehen, die vielfach nur in einem Exemplar an die Fakultät gelangen.

Zur Entlastung des Bibliotheksvorstandes ist daher dringend die Einstellung einer wissenschaftlichen Fachkraft erforderlich, die über eine abgeschlossene theologische Fachausbildung verfügt und den Vorstand zu unterstützen und in seiner Abwesenheit zu vertreten vermag. Ein Ordinarius kann ja unmöglich ununterbrochen in den Bibliotheksräumen anwesend sein.

Zu den Hauptaufgaben des Inhabers der beantragten Stelle sollen gehören: die Erteilung von Auskünften, die Beratung der Benützer, die Erledigung der wissenschaftlichen Anfragen, die Lurchsicht und Versondierung der einlaufenden Antiquariatskataloge und Buchofferten, die zuverlässige Orientierung über die gesamten theologischen Neuerscheinungen und überhaupt die Vorbereitung des Bucherwerbs, damit der Bibliotheksvorstand und die Seminarrvstände ohne zeitraubende Nachforschungen die jeweils zur Ergänzung der Bücherbestände erforderlichen Anordnungen treffen können.

Diese Unterstützung ist nicht nur für den Leiter der Gesamtbibliothek sondern auch für die Vorstände der einzelnen Seminare dringend nötig; denn die Mehrzahl der 12 theologischen Seminare hat, wie erwähnt, bisher keine Planstellen für wissenschaftliche Assistenten. Aber selbst wenn in Zukunft die Errichtung dieser fehlenden Assistentenstellen erreicht werden kann, so ist es doch bei dem herrschenden Priesterangel völlig ausgeschlossen, daß sie jeweils alle wirklich besetzt werden können.

Für die beantragte Stelle soll darum eine Leienkraft mit abgeschlossener theologischer Fachausbildung gewonnen werden, die einen vollwertigen Ersatz für die jeweils fehlenden Assistenten aus dem Priesterstand bilden kann. - Auf diese Weise könnte also nicht nur der kirchlichen Behörde die Freistellung mehrerer Priester erspart, sondern zugleich auch für die Staatskasse eine Einsparung der Ausgaben für mehrere Assistenten erreicht werden.

Die Tarifordnung für BAT III sieht folgende Tätigkeitsmerkmale vor: "Angestellte mit abgeschlossener Hochschulbildung mit entsprechender Tätigkeit sowie gleichwertige wissenschaftliche Angestellte mit entsprechender Tätigkeit".

gez. Hofmann

(Prof. Dr. Fritz Hofmann)

Dekan der Theologischen Fakultät

Universität Würzburg
Theologische Fakultät
Gesamtbibliothek der theol. Seminare

Würzburg, den 2. Februar 1962.

Vorhanden	Beantragt	Begründung
BAT Vb (halbtägig)	BAT Vb (ganztägig)	<p>Die Bibliothek verfügt bisher nur über 1/2 BAT Vb-Stelle. Im Haushaltsvoranschlag für 1962 ist eine halbtägige BAT Vb-Stelle neu vorgesehen.</p> <p>Die in der Bibliothek anfallende Arbeit macht jedoch die Errichtung einer ganztägigen BAT Vb-Stelle dringend erforderlich.</p> <p>Der Gesamtbücherbestand beträgt z.Z. rund 60 000 Bände. Darunter sind 130 laufende inländische und 85 ausländische Zeitschriften. Der jährliche Zuwachs betrug im Durchschnitt der letzten 3 Jahre rund 6000 Bände.</p> <p>Die Bibliothek setzt sich zusammen aus den Spezialbibliotheken der 12 theologischen Seminare und einer Zentralbibliothek, die in 4 Abteilungen die für alle Seminare nötigen Lexika und Nachschlagewerke, Quellenausgaben, Zeitschriften und Reihenwerke enthält. - Da mehr als die Hälfte der theologischen Seminare bisher über keine Assistentenstellen und vier Seminare über keinerlei Personal verfügen, hat sich die Zusammenfassung aller 12 Teilbüchereien der Seminare mit der Zentralbibliothek zu einer Gesamtbibliothek als nötig erwiesen.</p> <p>Diese Gesamtbibliothek muß durch einen Verfasserkatalog erschlossen und benützbar gemacht werden. Nur so läßt sich rasch feststellen, ob gesuchte Bücher überhaupt vorhanden und in welchem Seminar sie erreichbar sind. Nur wenn ein einigermaßen vollständiger Verfasserkatalog vorhanden ist, können Doppelbestellungen vermieden werden. Durch ungeschulte Hilfskräfte konnte bisher kaum die Hälfte aller vorhandenen Bücher mangelhaft aufgenommen werden. Überhaupt nicht erfaßt sind z.Z. rund 30 000 Bände. Inventar-(=Standort-)Kataloge sind in keinem Seminar vorhanden.</p> <p>Die Bibliothek benötigt daher dringend zum wenigsten eine bibliothekarisch ausgebildete Kraft, die den Gesamt-Verfasserkatalog in Ordnung bringen und die nicht katalogisierten Bücherbestände sowie die Neuzugänge so</p>

rasch wie möglich in die Verfasserkartei aufnehmen soll. Erst dadurch können die vorhandenen Bücher überhaupt benützlich gemacht werden. - Darüber hinaus müßte auch mit der Anlage von Inventarkatalogen begonnen werden, mindestens für jene Seminare, die über keinerlei Personal verfügen.

Der Inhaber der beantragten Stelle muß eine Fachausbildung als Bibliothekskraft an wissenschaftlichen Bibliotheken hinter sich haben. Derartige Kräfte sind nach BAT Vb zu besolden.

Schließlich darf noch darauf hingewiesen werden, daß die Bibliothek der theologischen Fakultät grundsätzlich allen Professoren, Dozenten und Hörern der Universität zugänglich ist und tatsächlich auch von Professoren, Dozenten und Hörern anderer Fakultäten (namentlich der philosophischen und juristischen) fleißig mitbenützt wird. Die Errichtung der beantragten Stelle kommt daher nicht nur der Theologischen Fakultät sondern zugleich auch dem Universitätsganzen zugute.

gez. Hofmann

(Prof. Dr. Fritz Hofmann)

Dekan der Theologischen Fakultät

An alle
Seminar- und Institutsvorstände
der Theologischen Fakultät

Betreff: Führung getrennter Bücherverzeichnisse bei den einzelnen
Seminar- und Instituten

Die Theologische Fakultät hat in ihrer Sitzung vom 2. 2. 70 beschlossen, daß ab Haushaltjahr 1970 für ihre Seminare und Institute die Bestandsverzeichnisse der neuzugehenden Bücher mit den dazugehörenden Nebenkarteien bei den einzelnen Dienststellen geführt werden und daß die Bücher künftig von den Firmen direkt an die Auftraggeber geliefert werden sollen.

Aus diesen Gründen wird folgendes erforderlich:

1. Von jedem Seminar- bzw. Institutsvorstand sind auf dem anliegenden gelben Kartenvordruck der Universitätskasse dessen künftige Bestandsbuchhalter anzugeben. Bestandsbuchhalter für die Geräte bleibt bei allen Dienststellen Fr. Ritterer. Hingegen ist der Bestandsbuchhalter für die Bücher (Sekretärin oder Wiss. Hilfskraft), der mit der Überprüfung der Bücherlieferungen und der Rechnungen, der Führung des Bücherverzeichnisses mit den dazugehörenden Nebenkarteien und der Haushaltüberwachungsliste beauftragt wird, vom Seminar- bzw. Institutsvorstand zu bestimmen. (Gemeinsame Weitergabe aller Vordrucke an die Universitätskasse ist über die Gesamtbibliothek erwünscht.)
2. Ebenfalls werde ich weiterhin sämtliche Kassenanweisungen als Anordnungsberechtigter unterzeichnen. Die Universitätskasse wünscht eine neue Vollmachtserklärung der betreffenden Vorstände. Ein Blatt zur Unterschriftsleistung ist in Umlauf gegeben.
3. Für die übrigen bei Kassenanweisungen zu leistenden Unterschriften braucht jedes Seminar und Institut einen zusätzlichen entsprechenden Stempel, der künftig jeder einzelnen Rechnung aufgedruckt werden muß. Ein Probeabzug hiervon liegt von der Fa. Stempel-Hohe & Co., Sanderstr. 23/25, bei. Bei Einverständnis könnten diese Stempel auf Kosten der einzelnen Dienststellen gemeinsam in Auftrag gegeben werden. Bei der bisherigen zentralen Wahrnehmung dieser Verwaltungsaufgaben hatten die auf dem Kassenanweisungsformblatt geleisteten Unterschriften für sämtliche anhängende Rechnungen Gültigkeit. Für die Universitätskasse war diese nur einmal notwendige Unterschriftennachprüfung bei Sammelüberweisungen wesentlich vorteilhafter. Künftig sind auf jeder Rechnung folgende Unterschriften erforderlich:
Für die Eintragungen im gemeinsamen Geräteverzeichnis der Theologischen Fakultät unterschreibt Fr. Ritterer bzw. für die Eintragungen im Bücherverzeichnis der Bücherbestandsbuchhalter des betreffenden Seminars bzw. Instituts.
Die Haushaltüberwachungslistennummer ("HÜL"-Nr.) muß ebenfalls vom Bestandsbuchhalter des Seminars bzw. Instituts eingetragen werden; dahinter ist das Namenszeichen zu setzen.
Bei "Sachlich richtig" ist die Unterschrift des Seminar- bzw. Institutsvorstandes oder die dessen Assistenten erforderlich.

Bevor mit dem Eintragen in getrennte Bücherlisten begonnen werden kann, müssen außerdem folgende Dinge vorhanden sein:

1. ein eigener Bücherstempel für jedes Seminar
2. eine Xerokopie von den bisherigen Nebenkarteien zum Bücherverzeichnis (in Vorbereitung)
3. die neuen Formblätter zum Führen der Haushaltüberwachungslisten. Die von der Verwaltung hierfür angegebenen neuen Formblätter 492b und 492bb erwiesen sich für den Gebrauch bei Seminaren und Instituten als unpraktisch und unhandlich. Nach Rückfrage bei der Verwaltung wurde die Verwendung der Formblätter 492c und 492cc gestattet (diese sind bestellt, aber noch nicht geliefert)

An Nebenkarteien wurden bisher für sämtliche Seminare, Institute und für die Abteilung Universaltheologie als Ergänzung zum bisherigen gemeinsamen Bücherverzeichnis geführt:

1. eine Zeitschriftenkartei, in die die Lieferung jeder einzelnen Zeitschriftennummer eingetragen wurde
2. eine Kartei über Fortsetzungswerke, die sich zusammensetzt aus:
 - a) sog. "Aufschreibungen" (diese sind vorgeschrieben); Aufschreibungen sind Karten über abonnierte Werke, deren einzelne Bände in Lieferungen erscheinen (z. B. manche Lexika, Wörterbücher, Gesetzessammlungen, Loseblattsammlungen etc.)
 - b) Karten über die zur Fortsetzung bestellten Werke und Reihen
 - c) Karten über einzeln angeschaffte Reihenbände.
 Die Notierung auch dieser Einzelbände in der Fortsetzungskartei war bisher für die Gesamtbibliothek als notwendig erachtet worden und hatte sich auch als sehr nützlich erwiesen; denn oftmals ist eine Reihe zwar nicht abonniert, aber dennoch sind mehr oder minder viele Bände davon vorhanden, wenn auch in verschiedenen Seminarbibliotheken aufgestellt. Speziell mit dieser Katalogführung konnte bei zahlreichen Anfragen von innerhalb und außerhalb der Fakultät sofort eine zuverlässige Auskunft gegeben werden, und viele nicht ausdrücklich gewünschte Doppelanschaffungen ließen sich vermeiden.

Gemäß Fakultätsbeschuß sollen diese Karteien bei der Gesamtbibliothek zentral weitergeführt werden. Es muß also zuverlässig von allen Seminaren und Instituten zusätzlich jeweils eine Karte über jeden neu eingestellten Zeitschriften- und Reihenband, in der Form, wie diese Karteien bisher geführt sind, bei der Gesamtbibliothek abgegeben werden. Eine unvollständige Weiterführung wäre wertlos. Da die Universitätsbibliothek ohnedies plant, demnächst die Karteikartenfertigung für den gesamten Universitätsbereich zu übernehmen, ist wäre auch diese Karteilieferung an die Gesamtbibliothek nur von begrenzter Zeit.

Da beschlossen wurde, am Weiterbestehen der Gesamtbibliothek festzuhalten, ist es notwendig, daß jeweils zum Jahresschluß eine Xerokopie der Bücherzugangsverzeichnisse der einzelnen Seminare und Institute an die Gesamtbibliothek gegeben wird. Die Gesamtbibliothek wäre sonst nicht in der Lage, die behördlich angeforderten Angaben zu machen.

Die Gesamtbibliothek wird auf Wunsch zu weiteren Erläuterungen bereit sein.

Freudenberger

72

(Prof. Dr. Freudenberger)

Anlage 7

UNIVERSITÄT WÜRZBURG
FACHBEREICH KATHOLISCHE THEOLOGIE

Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft
Prof. Dr. theol. Georg Langgärtner

D-8700 WÜRZBURG 14.7.1976
Sanderring 2
Tel. 09 31/315 21

Zur Kenntnisnahme!

An die
Herren Professoren
des Fachbereichs Katholische Theologie
der Universität Würzburg

Mit besten Empfehlungen

G. Langgärtner
(Prof. Dr. Langgärtner)

Betreff: Bestellung von Literatur

Sehr geehrter Herr Kollege!

Der Fachbereichsrat hat auf seiner Sitzung am 28.6.1976 einem neuen Bestellverfahren zugestimmt, das dazu beitragen soll, unnötige Doppelbestellungen sowohl bei der Universitätsbibliothek wie auch im Fachbereich Katholische Theologie zu vermeiden. Ich darf Sie deshalb bitten, ab 1. September 1976 alle Bestellungen in folgender Weise vorzunehmen:

Zur Bestellung wird wie bisher der Bestellzettel in vierfacher Ausfertigung ausgefüllt. Das Original (weiß) bleibt bei Ihnen. Die 2. Kopie (grün) wird gleich an die Universitätsbibliothek abgeschickt. Diese wird Sie innerhalb von 2 Tagen benachrichtigen, ob das betreffende Schriftwerk schon bei der Universitätsbibliothek vorhanden ist bzw. schon bestellt wurde. Erfolgt in dieser Zeit keine Antwort oder wenn Sie trotzdem bestellen wollen, schicken Sie die 1. Kopie (gelb) an den Buchhändler. In eiligen Fällen soll hingegen auch künftig die unmittelbare Bestellung möglich bleiben. Die 3. Kopie (gelber Karton) wird bis zur endgültigen Katalogisierung in die Fachbereichskartei eingestellt.

Allgemein möchte ich darauf hinweisen, daß bei Bestellungen von Antiquariaten der Rat von Herrn Stahr eingeholt werden kann, der früher im Antiquariat tätig war.

Ich möchte Sie bitten, vorstehende Regelung den Mitarbeitern bei Ihrem Lehrstuhl zur Kenntnis zu bringen.

Mit freundlichem Dank und kollegialen Grüßen

G. Langgärtner
(Professor Dr. G. Langgärtner)

73

Anlage 8

DER DEKAN
DES FACHBEREICHS KATHOLISCHE THEOLOGIE
DER JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT
WÜRZBURG

8700 WÜRZBURG 20.12.1977
Sanderring 2
Tel. (09 31) 312 52

Nr. 163

An die
Universitätsbibliothek
z.Hdn. Herrn Oberbibliotheksrat
Dr.L.Walter
Domerschulstraße 16
8700 Würzburg

ii. 23/12

Fr. v. Morway z. Kf

Sehr geehrter Herr Oberbibliotheksrat!

Zu Ihrer Information möchte ich Ihnen mitteilen, daß der Fachbereichsrat des Fachbereichs Katholische Theologie in seiner Sitzung am 14. November 1977 folgende Anträge einstimmig angenommen hat:

1. Die Präsenzbibliothek des Lehrstuhls für Katholische Religionslehre und -pädagogik soll in die Teilbibliothek des Fachbereichs Katholische Theologie eingegliedert werden.
2. Die theologischen Bestände aus der alten Bibliothek der ehemaligen PH sollen in die Teilbibliothek des Fachbereichs Katholische Theologie eingegliedert werden.

Mit freundlichen Grüßen



(Prof. Dr. R. Weigand)
Dekan

DIPL.-ING. E. P. ALTENHÖFER
BERATENDER INGENIEUR VBI
FÜR STATIK UND BAUKONSTRUKTION

Anlage 9

87 WÜRZBURG, DEN 28. April 1984
WEG ZUR NEUEN WELT 18
TELEFON (0931) 74355

An das
Universitätsbauamt Würzburg
Kapuzinerstraße 3
8700 Würzburg

Universität Würzburg Zentralverwaltung			
Eing.: 29. April 1984			
Tgb. Nr. 2.199 Anl.			
I	II	III/4	IV

Universitätsbauamt Würzburg
Eing. 07. Mai 1984
.....
.....

Betrifft: Neue Universität, Sanderring 2
Empore im Zimmer 312

Bezug: Ortsbesichtigung am 28.02.1984

Aktennotiz

Die Ortsbesichtigung diente der Feststellung, ob die o.a. Empore durch die jetzt aufgestellten Bücherregale mehr als zulässig belastet wird.

Aufmaß und Lastermittlung ergab eine Flächenbelastung der Empore durch Bücherregale allein von $p' = 2,80 \text{ kN/m}^2$. Die Stärke der Holzbalkendecke und die Abmessungen des Randunterzuges, ferner die Bauzeit der Empore ca. 1955 lassen mindestens eine zul. Verkehrslast von $p_{\text{zul.}} = 3,50 \text{ kN/m}^2$ erwarten.

Unterbleibt eine genauere Untersuchung der Deckenbalken und des Randunterzuges (Sondierungsschlitze), dann muß sorgfältig jede Mehrbelastung durch Bücher und Menschengedränge vermieden werden.

E.P. Altenhöfer

UNIVERSITÄTSBAUAMT WÜRZBURG

Universitätsbauamt Würzburg Postfach 8700 Würzburg 11

Verwaltung der Universität
Sanderring

8700 Würzburg

Universität Würzburg Zentralverwaltung			
Eing.:	9. MAI 1984		
Tgb.Nr.:	2199		
I	II	III	IV

RM

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Bitte bei Antwort angeben
Unser Zeichen

Würzburg

III/2-4253.2-422/84

25. Mai 1984

Neue Universität in Würzburg, Sanderring 2;
Belastung der Empore im Zimmer 312

Anlage: 1 (Abl.)

Anliegend übersenden wir eine Aktennotiz des Dipl.-Ing. E.P. Altenhöfer, Würzburg, vom 28. April 1984.

In der Aktennotiz wird darauf hingewiesen, daß jede Mehrbelastung der Empore durch Bücher und Menschengedränge vermieden werden muß, bevor nicht eine genauere Untersuchung der Deckenbalken und des Randunterzuges durchgeführt ist.

Wir bitten, keine weiteren Bücher lagern zu lassen und den Aufenthalt von gleichzeitig mehr als vier Personen nicht zuzulassen. Eine entsprechende Beschilderung lassen wir noch anbringen.

Sollte die Empore noch mit weiteren Büchern und Personen belastet werden, bitten wir uns hiervon zu unterrichten.


Berthold
Baudirektor

76

Dienstgebäude
Kapuzinerstraße 3

Fernsprecher
(Vermittlung)

Konto der Zahlstelle
Städt. Sparkasse Würzburg

Anlage 11

BIBLISCHES INSTITUT
LEHRSTUHL FÜR NEUTESTAMENTLICHE EXEGESE
AN DER KATHOLISCH-THEOLOGISCHEN FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG
Prof. Dr. Hans-Josef Klauck

D-8700 WÜRZBURG,
Sanderring 2
Telefon (09 31) 31 251

An die
Mitglieder des Bibliotheksausschusses
der Katholisch-Theologischen Fakultät

19.05.1987

Sehr geehrter Herr Dr. Walter,

auf der Fakultäts- und Fachbereichsratssitzung vom 18. Mai habe ich die Ergebnisse unseres Gesprächs vorgetragen und insbesondere auf drei Punkten insistiert: Offenhaltung der Bibliotheken in der Mittagspause, Abendöffnung am Montag, Ausweichen mit Seminarveranstaltungen auf andere Räume. Die erste Reaktion der Kollegen war vorhersehbar: Bei grundsätzlichem Verständnis für das Anliegen befürchtet man, daß die Hilfskraftgelder für verlängerte Öffnungszeiten nicht reichen; eine Übersicht über mögliche Übungsräume mit Lage, Kapazität und Belegzeiten wird gewünscht.

Wir sind dann so verblieben, daß die angesprochenen Fragen in den einzelnen Instituten weiter diskutiert und abgeklärt werden sollen. Das Hauptproblem sind ohne Frage die Etats mit den Hilfskraftmitteln. Die Ergebnisse werden in der nächsten Sitzung von Fachbereich und Fakultät am 15. Juni 1987 zusammengetragen. Dann sollen auch Entscheidungen fallen. Von unserer Seite aus werden wir die Raumübersicht einzubringen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Josef Klauck

(Prof. Dr. Hans-Josef Klauck)

77

22.5.1987

D 529/87

Dr. Mälzer 2.12.
H. Mälzer

Herrn Professor
Dr. Hans-Josef Klauck
Biblisches Institut
der Universität Würzburg
Sanderring 2
8700 Würzburg

Öffnungszeiten der Teilbibliotheken der Katholisch-
Theologischen Fakultät

Sehr geehrter Herr Professor Klauck,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 19. Mai 1987 und
Ihre Bemühungen um eine Verbesserung der Öffnungs-
zeiten.

Meiner Erachtens wäre es in der jetzigen Situation
das Beste, wenn einige, vielleicht zunächst nur we-
nige Institute bzw. Bibliotheken mit "gutem Beispiel"
vorangehen und die genannten Öffnungszeiten von
jetzt ab realisieren würden.

In der Hoffnung auf die ersten Früchte unseres ge-
meinsamen Bemühens, mit Dank und

mit besten Grüßen
Ihr

(Dr. G. Mälzer)

Anlage 13

BIBLISCHES INSTITUT
LEHRSTUHL FÜR NEUTESTAMENTLICHE EXEGESE
AN DER KATHOLISCH-THEOLOGISCHEN FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG
Prof. Dr. Hans-Josef Klauck

D-8700 WÜRZBURG,
Sanderring 2
Telefon (09 31) 31 251

Herrn
Dr. Ludwig Walter
Universitätsbibliothek

19.11.1987

Am Hubland
8700 Würzburg

Sehr geehrter Herr Dr. Walter,

die Fakultätsmitglieder und der Fachbereichsrat der Katholisch-Theologischen Fakultät haben auf ihrer Sitzung am 16. November 1987 über die Mittagsöffnung in den Institutsbibliotheken im Juli 1987 beraten. Es stellte sich heraus, daß - mit wenigen Ausnahmen - die Benutzerfrequenz in diesem Zeitraum gegen Null tendierte. Die Vertreter der Studentenschaft, die auf einer Vollversammlung Meinungen dazu eingeholt hatten, legten kein sonderlich dezidiertes Interesse an einer Aufrechterhaltung der Mittagsöffnung an den Tag.

Wir sind deshalb so verblieben, daß es vorerst den verantwortlichen Kollegen freigestellt wird, wie sie weiter verfahren wollen, bis sich evtl. neuer Handlungsbedarf ergeben sollte. Konkret sieht das z.B. so aus, daß wir im Biblischen Institut die Mittagsöffnungszeit am Mittwoch und Donnerstag beibehalten, weil das die Tage mit einer erhöhten Benutzerdichte waren. In der Dogmatik soll meines Wissen die ganze Woche über die im Juli neu eingeführte Praxis gelten. Über andere Bibliotheken und Institute vermag ich keine Aussage zu machen.

Ein anderes Problem wurde erneut angesprochen. Am Wittelsbacherplatz war eine signifikant hohe Benutzerzahl der dortigen reli-

Anlage 13

gionspädagogischen Bibliothek in der Mittagszeit auszumachen. Dort gibt es die besondere Schwierigkeit, daß in den Ferien das gesamte Gebäude täglich um 16.00 Uhr geschlossen wird und Freitags selbst im Semester bereits um 12.00 Uhr. Dadurch werden die Bibliotheken in erheblichem Umfang blockiert. Hier erschiene Abhilfe angebracht.

Mit verbindlichem Gruß

Ihr
Hans-Josef Klauck

(Prof. Dr. Hans-Josef Klauck)

Bestellformulare

bis 1976/78

Verfasser <u>Scheele, P.W. (Hrsg.)</u>		Standortnummer
Titel <u>Paderbornensis Ecclesia.</u>		<u>UF 57</u>
Titel <u>Festschrift f. Lorenz Kardinal Jäger</u> <u>z. 80. Geburtstag am 23. Sept. 1972. Leine</u>		
aus der Reihe <u>Paderborn, Schöningh</u>		
Ersch.-Ort, Verlag, Ersch.-Jahr <u>Schneider, Würzburg</u>		
bestellt - zur Forts. / in Subskr. - bei: - (Nichtzutreffendes durchstreichen)		
am	aus Katalog Nr. / Bestellnummer	Preis
<u>28. 11. 72</u>	<u>ISBN 3 506 77624 X</u>	<u>DM 48,-</u>
für: <u>Gesamtbibliothek</u> der Theologischen Seminare und Institute der Universität Würzburg		Disziplin
<u>87 Würzburg, Sanderring 2</u> <u>Tel. (0931) 31266</u>		<u>Un.-theol.</u>
Unterschrift: <u>A. Zimmermann</u>		Bücherverzeichnis
		<u>22:73</u>

ab 1976/78

Verfasser <u>Suttner, Ernst Chr. (Hrsg.)</u>		Standortnummer
Titel <u>Die Kath.-theol. Fakultät der</u> <u>Universität Wien 1884-1984.</u>		<u>UF 73</u>
Titel <u>Festschrift zum 600-Jahr-Jubiläum</u>		
aus der Reihe <u>Berlin u. München: Duncker & Humblot</u>		
Ersch.-Ort, Verlag, Ersch.-Jahr <u>Schneider, Würzburg</u>		
bestellt - zur Forts. / in Subskr. - bei: - (Nichtzutreffendes durchstreichen)		
am	aus Katalog Nr. / Bestellnummer	Preis
<u>25.5.84</u>	<u>ISBN 3-428-05577-2</u>	<u>DM 178,-</u>
für: <u>UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK WÜRZBURG</u> Teilbibliothek für den Fachbereich Katholische Theologie		Disziplin
<u>87 Würzburg, Sanderring 2</u> <u>Tel. (0931) 31266</u>		<u>Un.-theol.</u>
Unterschrift: <u>A. Zimmermann</u>		Bücherverzeichnis
		<u>88:84</u>

ab ca 1981

Bestellung — Order		Teilbibliothek Kath.-Theol. Fakultät Universitätsbibliothek Würzburg 8700 Würzburg, Sanderring 2, Tel. (0931) 31266
Rechnung 3-fach erbeten		<u>UF 77</u>
Verfasser		
Titel <u>Interpretation der Welt.</u>		
Ort/Verl./Jahr <u>Festschrift für Romano Guardini</u> <u>z. 80. Geburtstag. 2. Aufl.</u>		
Reihe <u>Würzburg: Echter 1965</u>		
Lieferant (Kat./Nr.)	<u>UB Würzburg</u>	Preis: <u>Geschenk</u>
Datum Bearb.	<u>123:87</u>	reklamiert: geliefert:
Bei abweichenden bibliographischen Daten Rückgabe vorbehalten. Bitte diesen Durchschlag bei Lieferung dem Buch beilegen bzw. zurücksenden, falls vergriffen.		

Anlage 15

Pläne und Skizzen

der

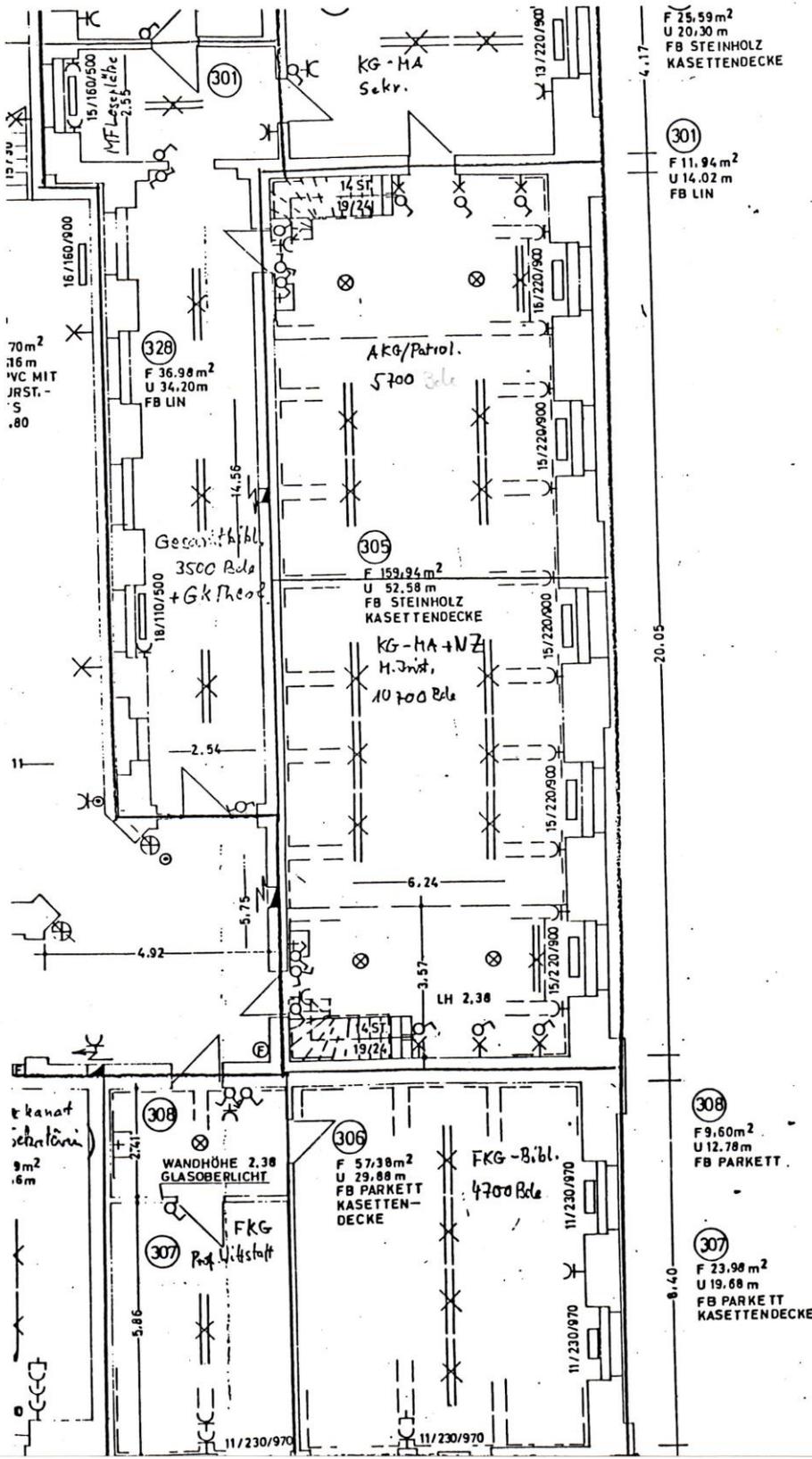
Bibliotheken

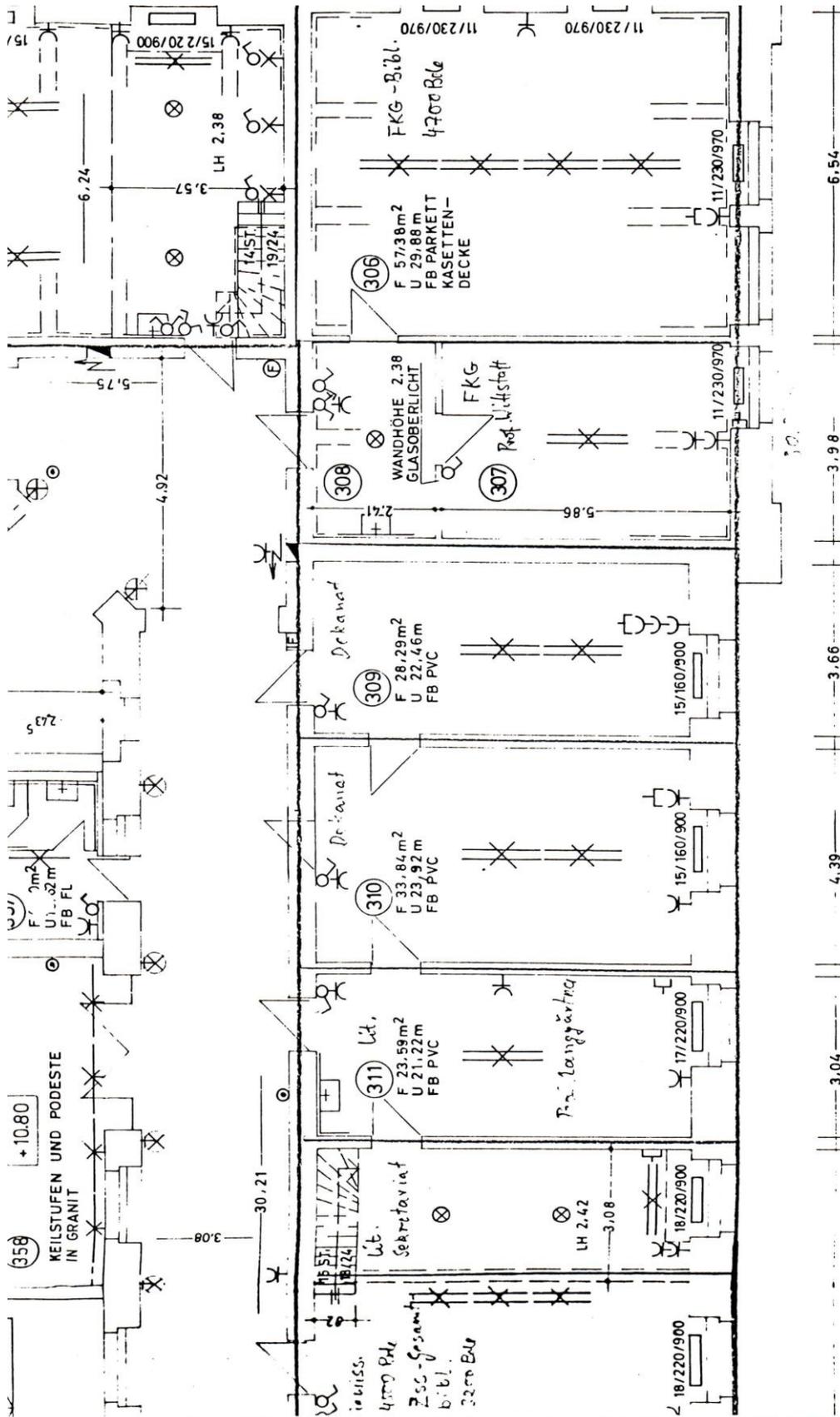
der

Katholisch-theologischen Fakultät

Stand: 1987

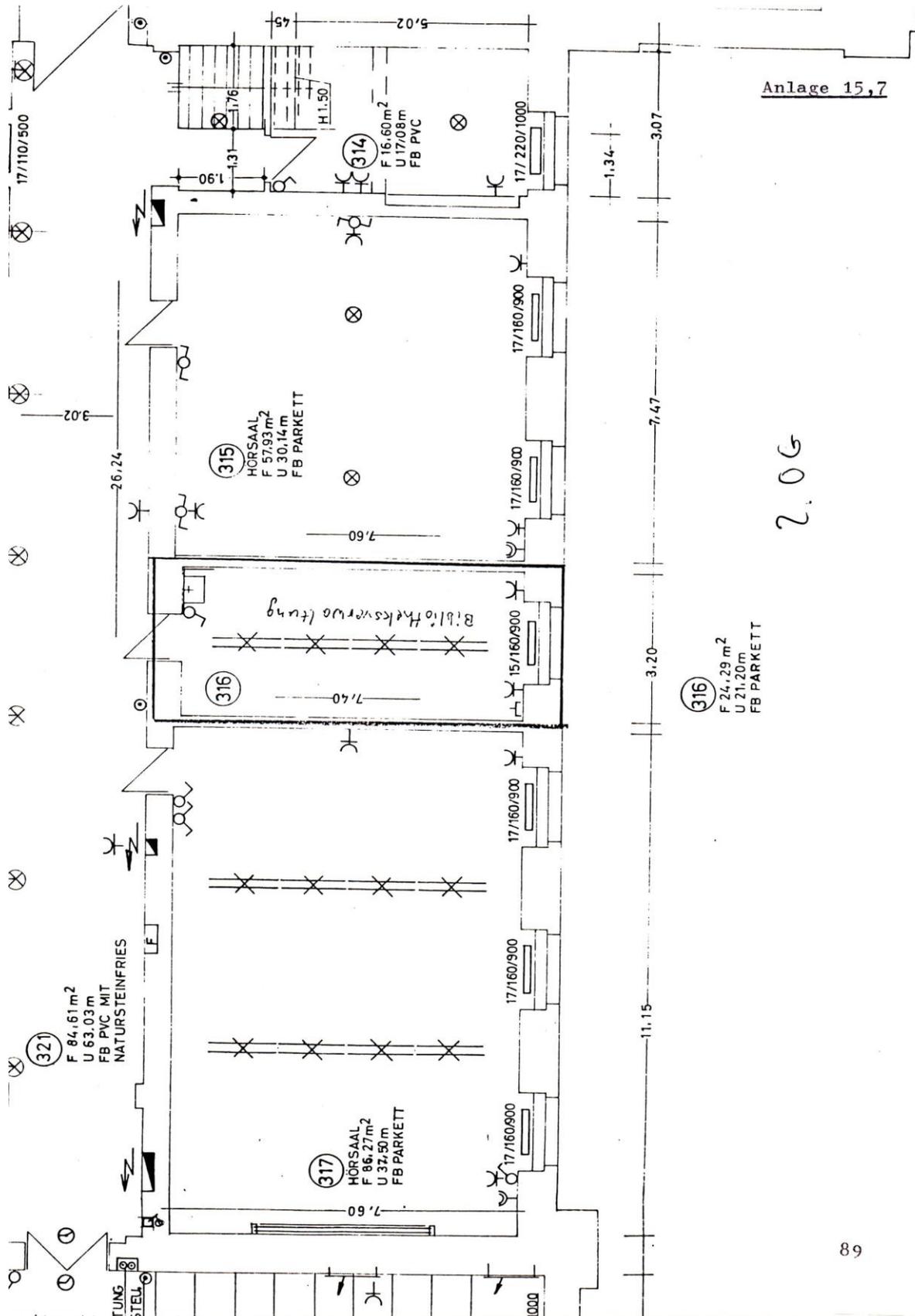
(Skizzen vom Verfasser)

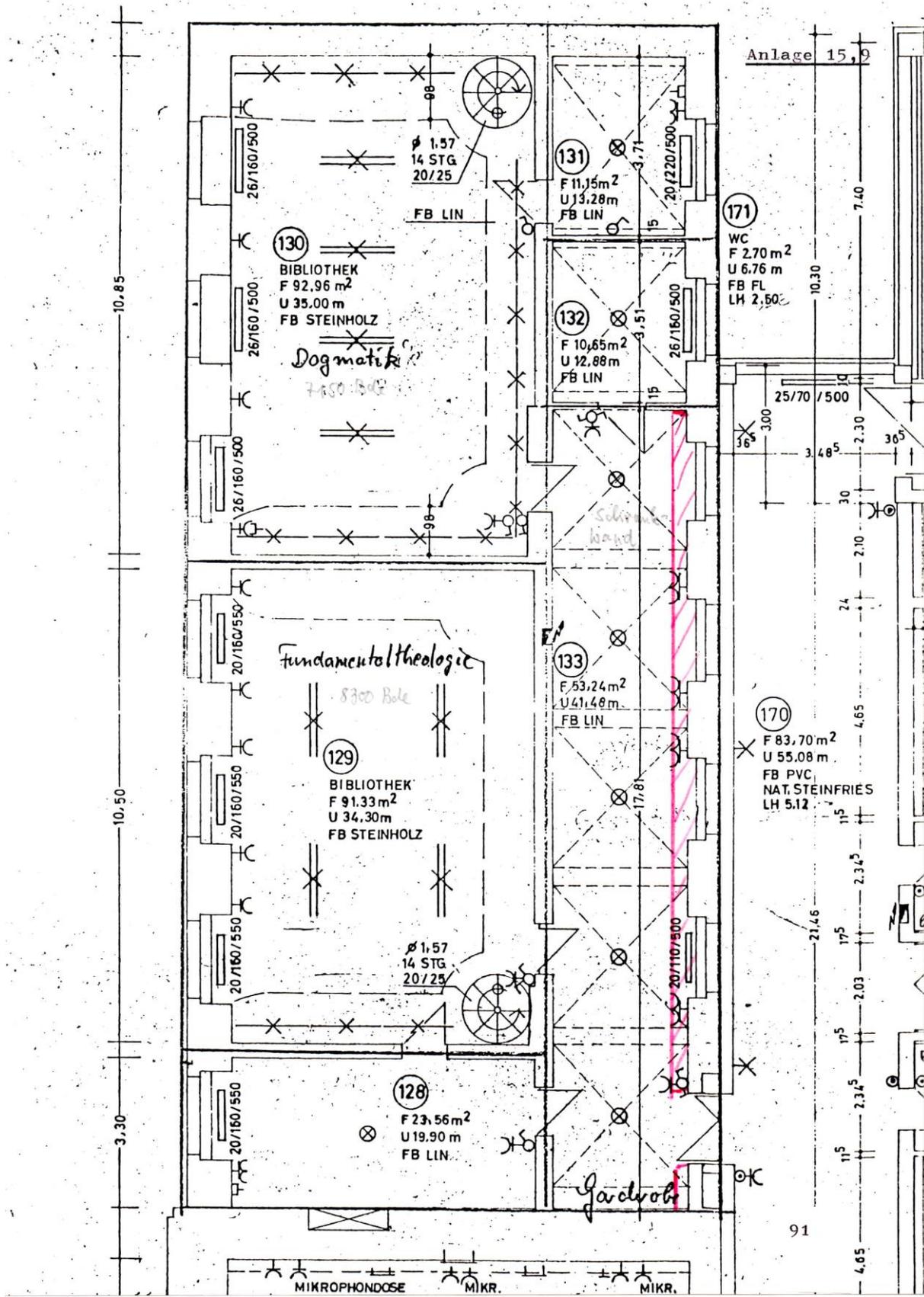


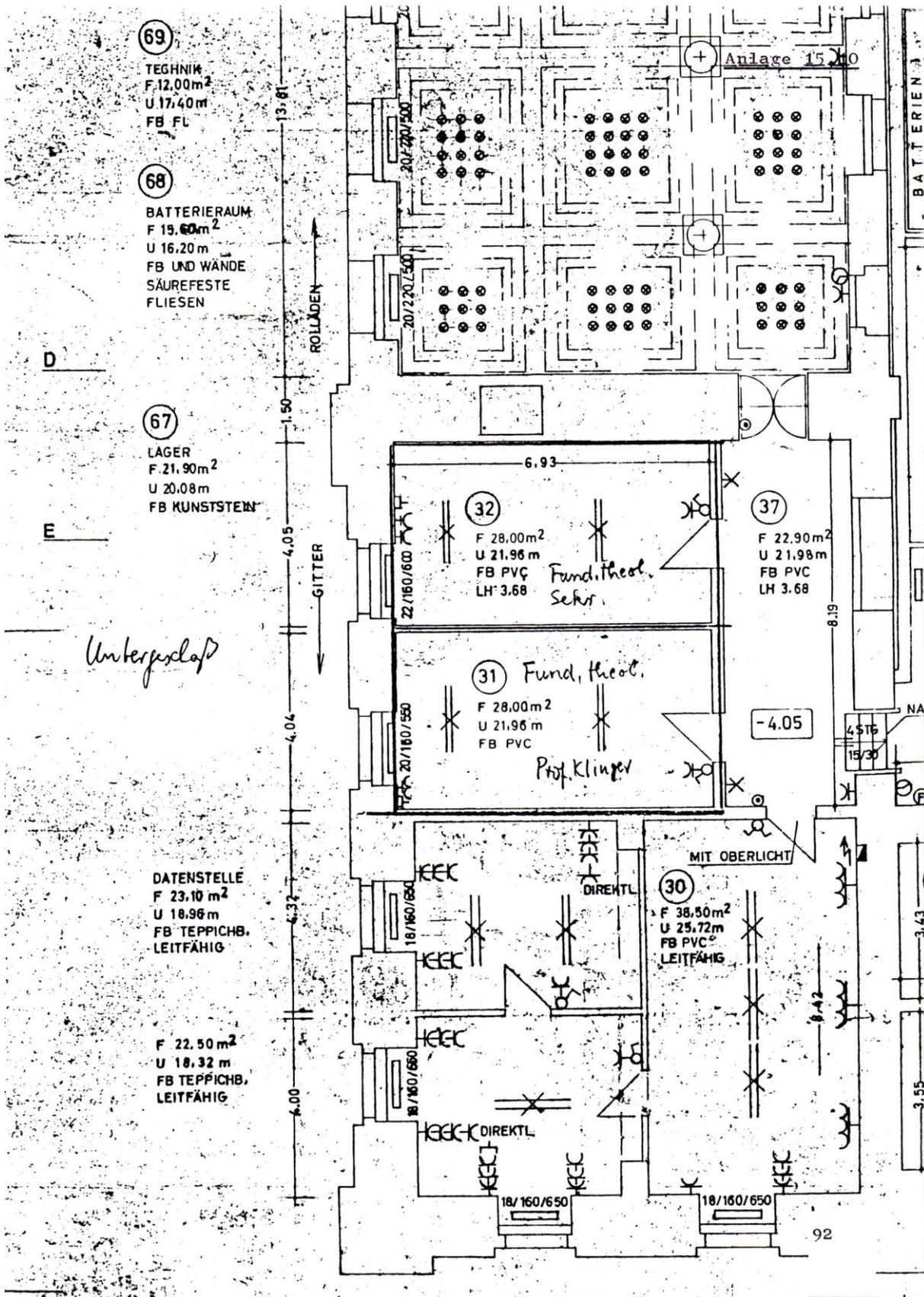


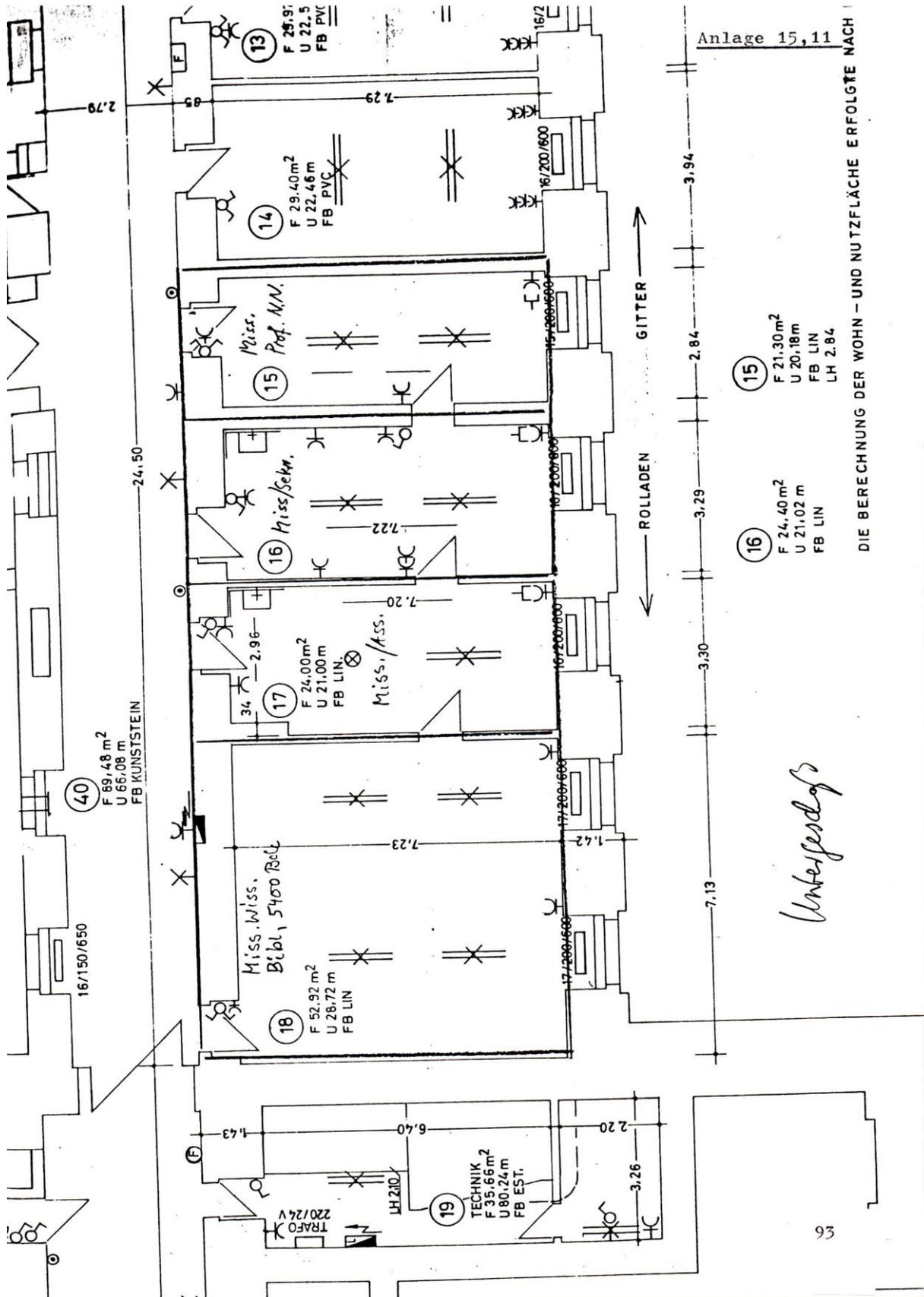
Anlage 15,5

2.06



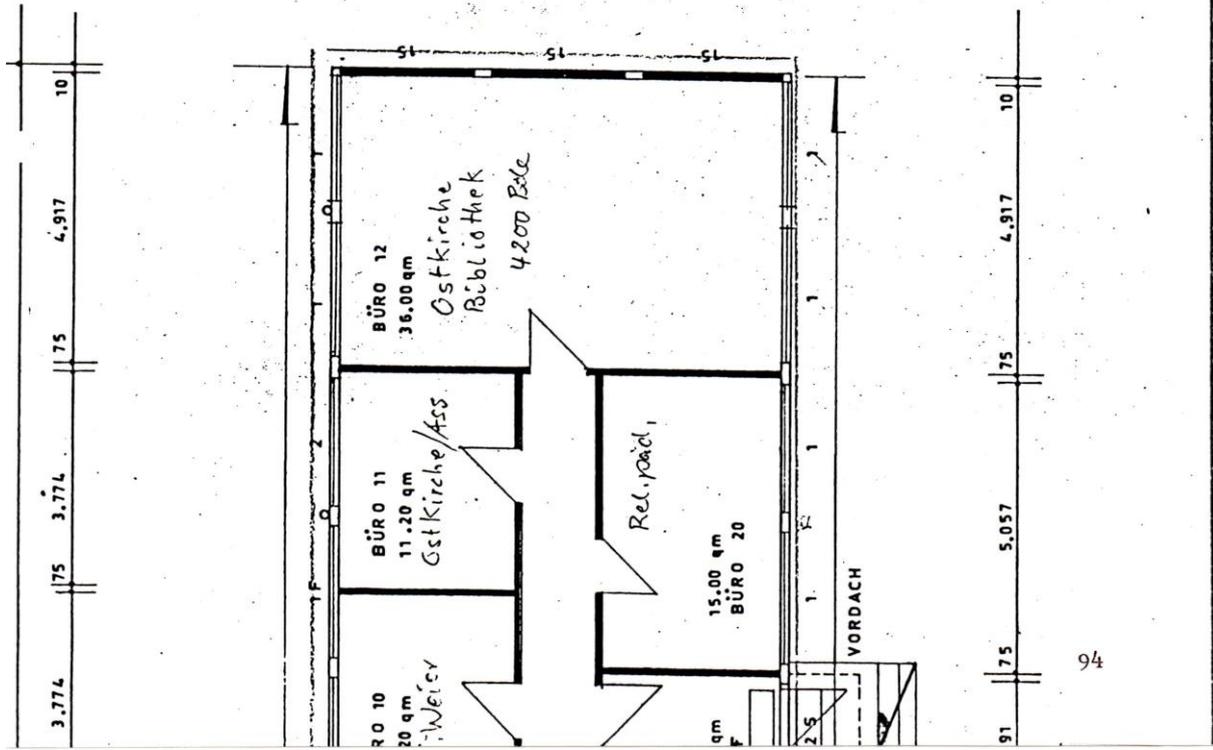








NORDEN



Summe: 300 m²

Verfügungsbau der
Neuen Universität Würzburg
Sanderring 2

PROJEKT NR. T 70 74 BÜROGEBÄUDE
UNIVERSITÄTSBAUAMT WÜRZBURG
GRUNDRISS ANSICHT SCHNITT
ZEICHN. NR. V1 DATUM 24.3.70 MASTAB 1:100
U. J.

Leändert am
20.5.70

GEZ

U. J.

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

MACSTAB

DATUM

ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT

BÜROGEBÄUDE

WÜRZBURG

ANSICHT

SCHNITT

GEZ

U. J.

1:100

24.3.70

V1

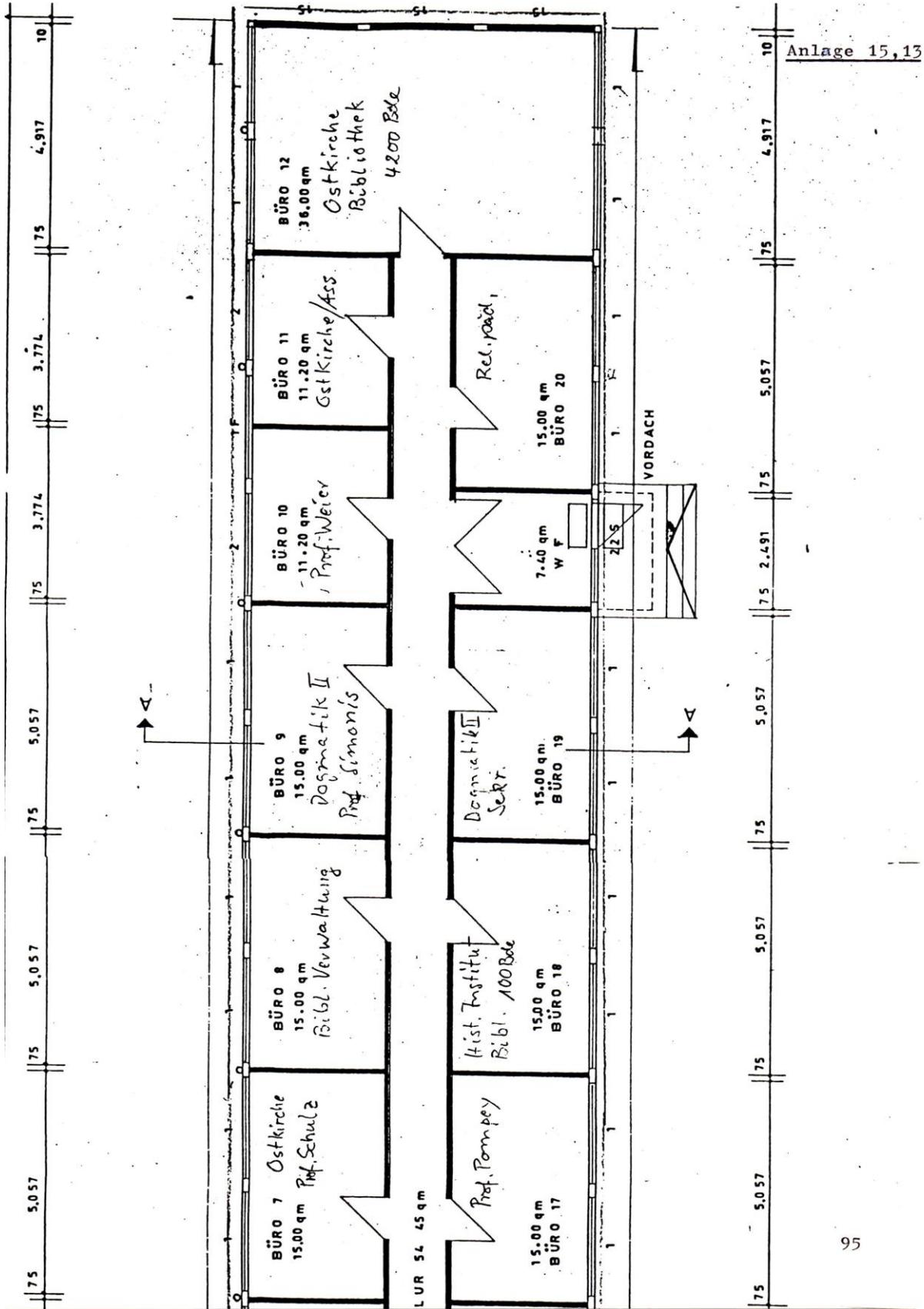
MACSTAB

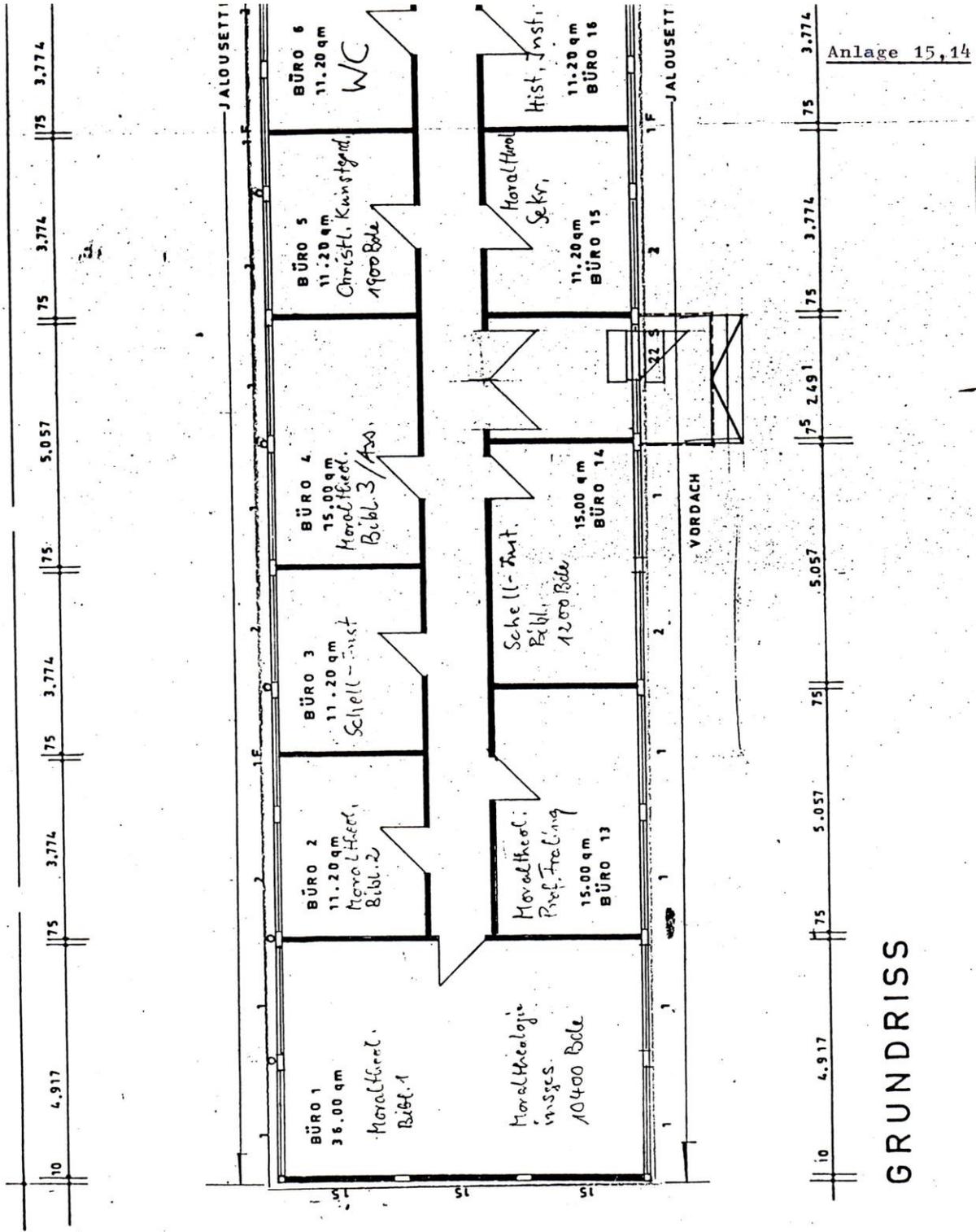
DATUM

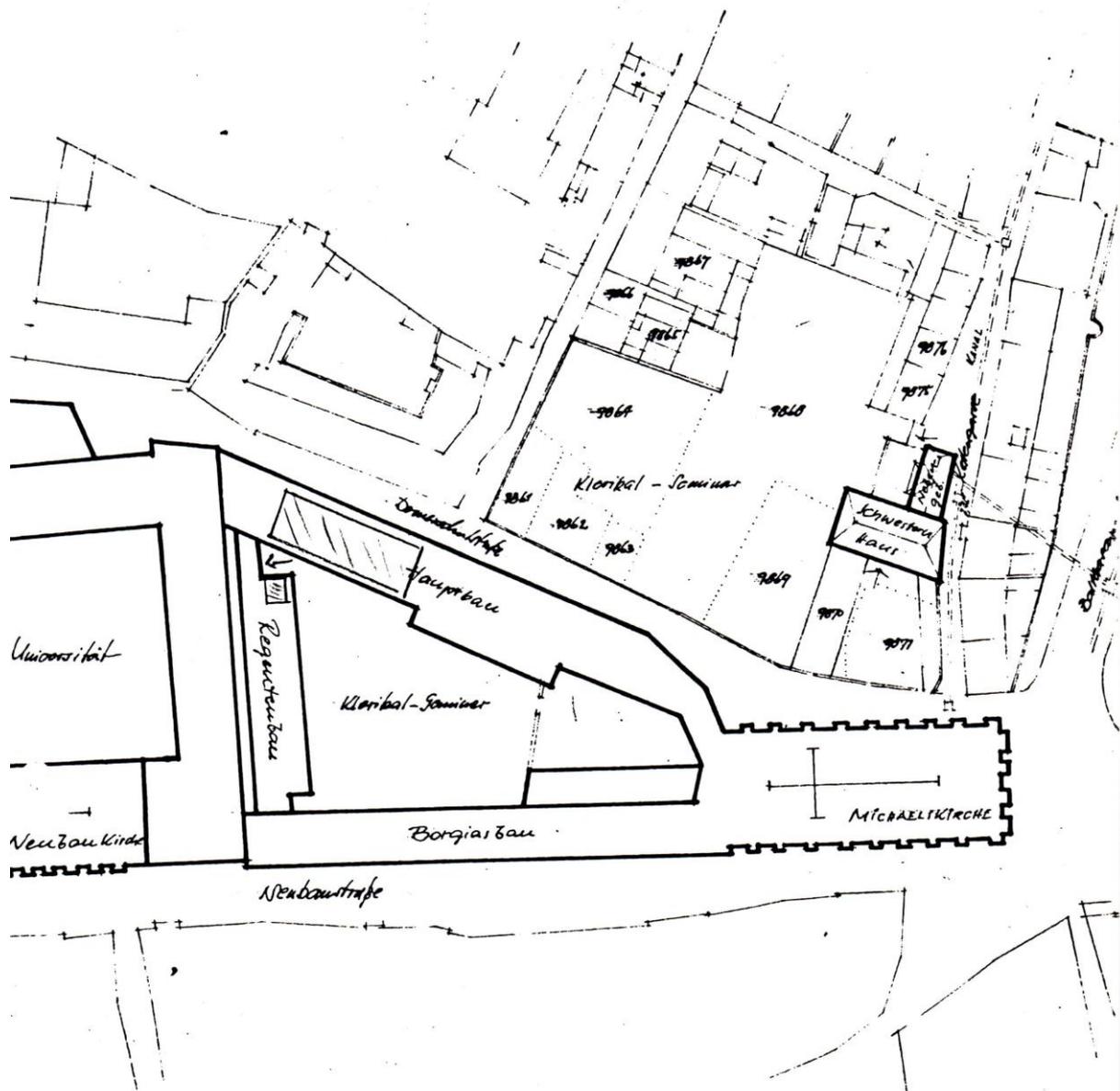
ZEICHN. NR.

GRUNDRISS

UNIVERSITÄTSBAUAMT</

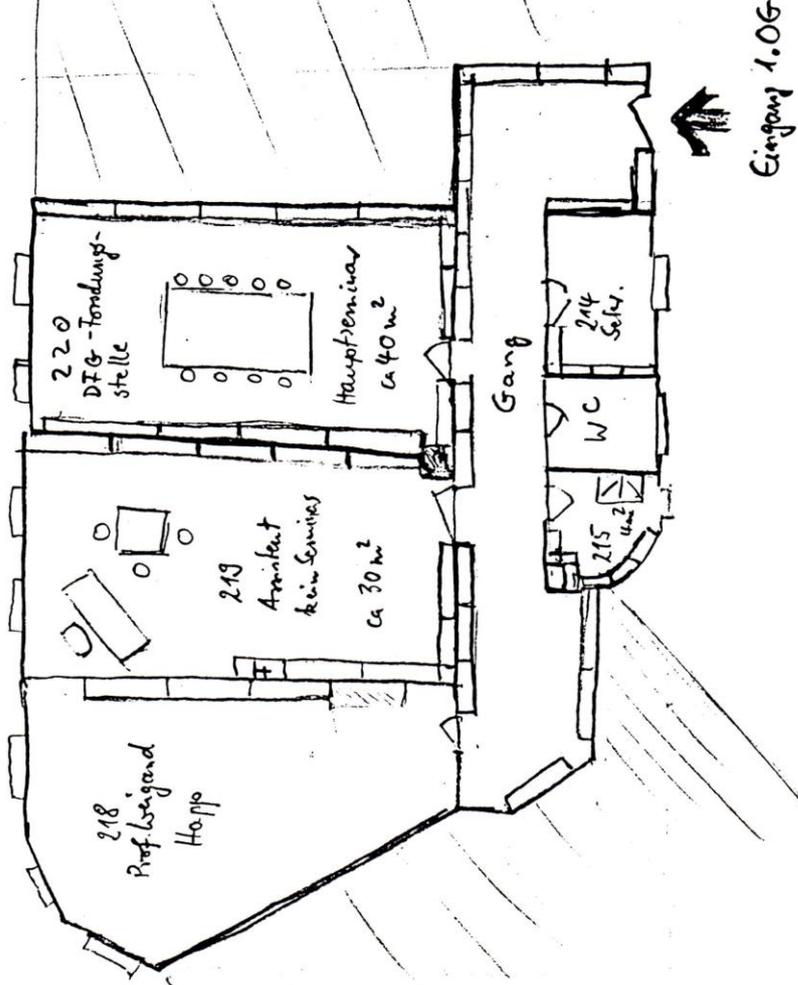






LAGEPLAN M. 1:1000.

Kirchentochter
Othok. 16/I, Zi 214-220
0: 8⁰⁰ - 16⁰⁰
Präsenziare in CSW (Jahresstr.)
Oberseminar nach 16⁰⁰ in 220
Seminarbuch im Präsenziarium
- besteht auf die
Räume: ca 7000 Bole



L 2 W

keine HW für Bbl. aufrecht,
aber für Bbl. abwärts (Körthe)

Bll. aufrecht; Setzleini

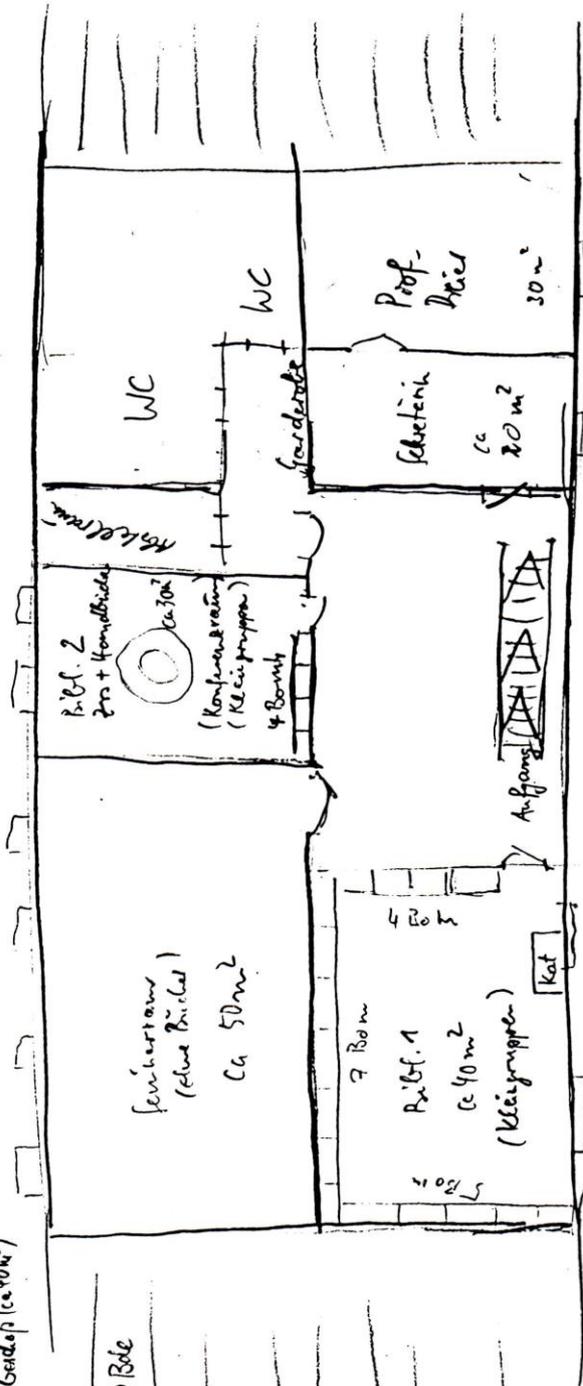
AK, Syk

Aminent viele E-Gondolo (ca 40 m²)

ca 170 m²

+ 40 m²

insgesamt: 5500 Bole



1. OG
Jahres IV.

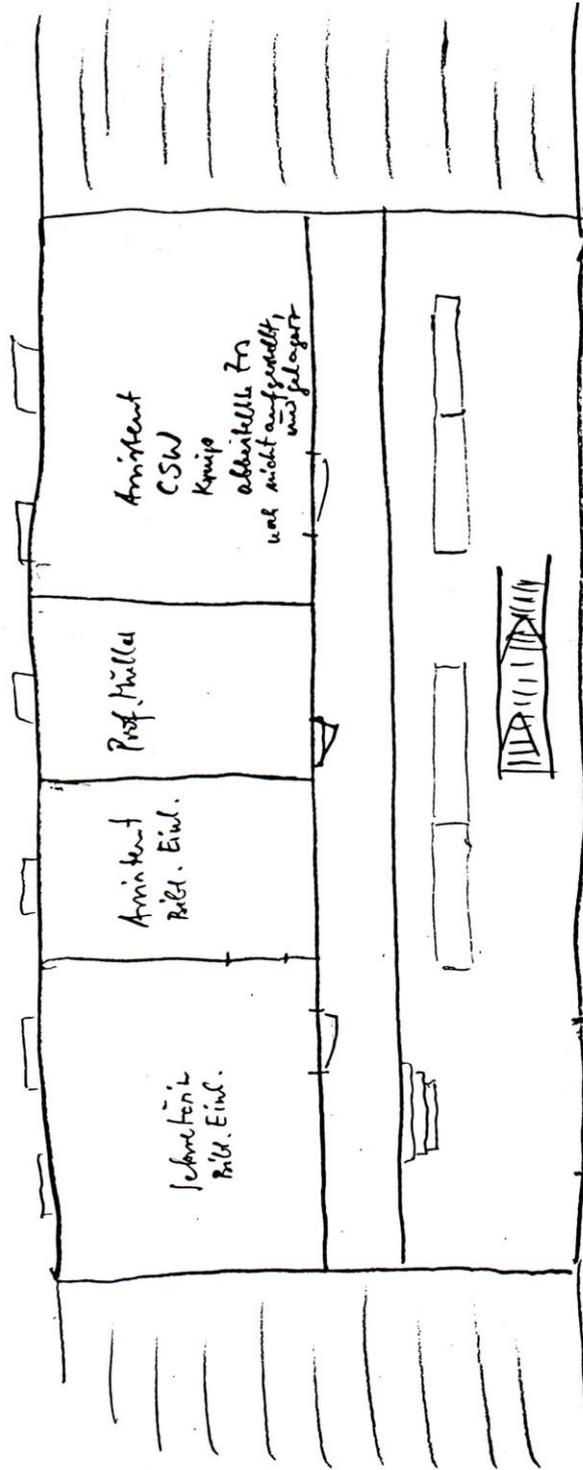
Seminar- u.
Konferenzraum auch
für andere Lehrstühle
benutzbar

Bild. Gulectomy

Jahrstr.

ca 80m²

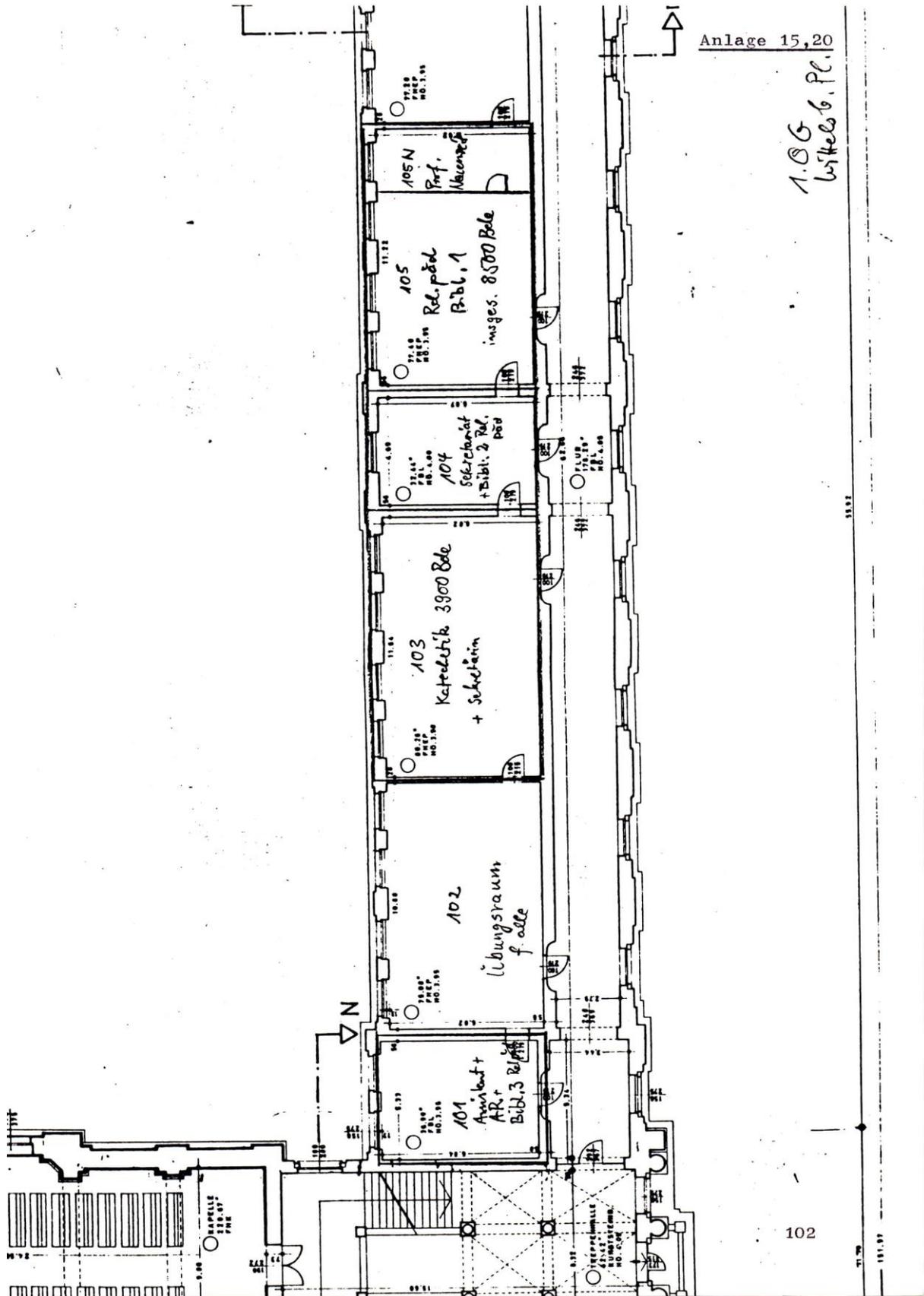
Bild. Sandering N 280



Anlage 15,19

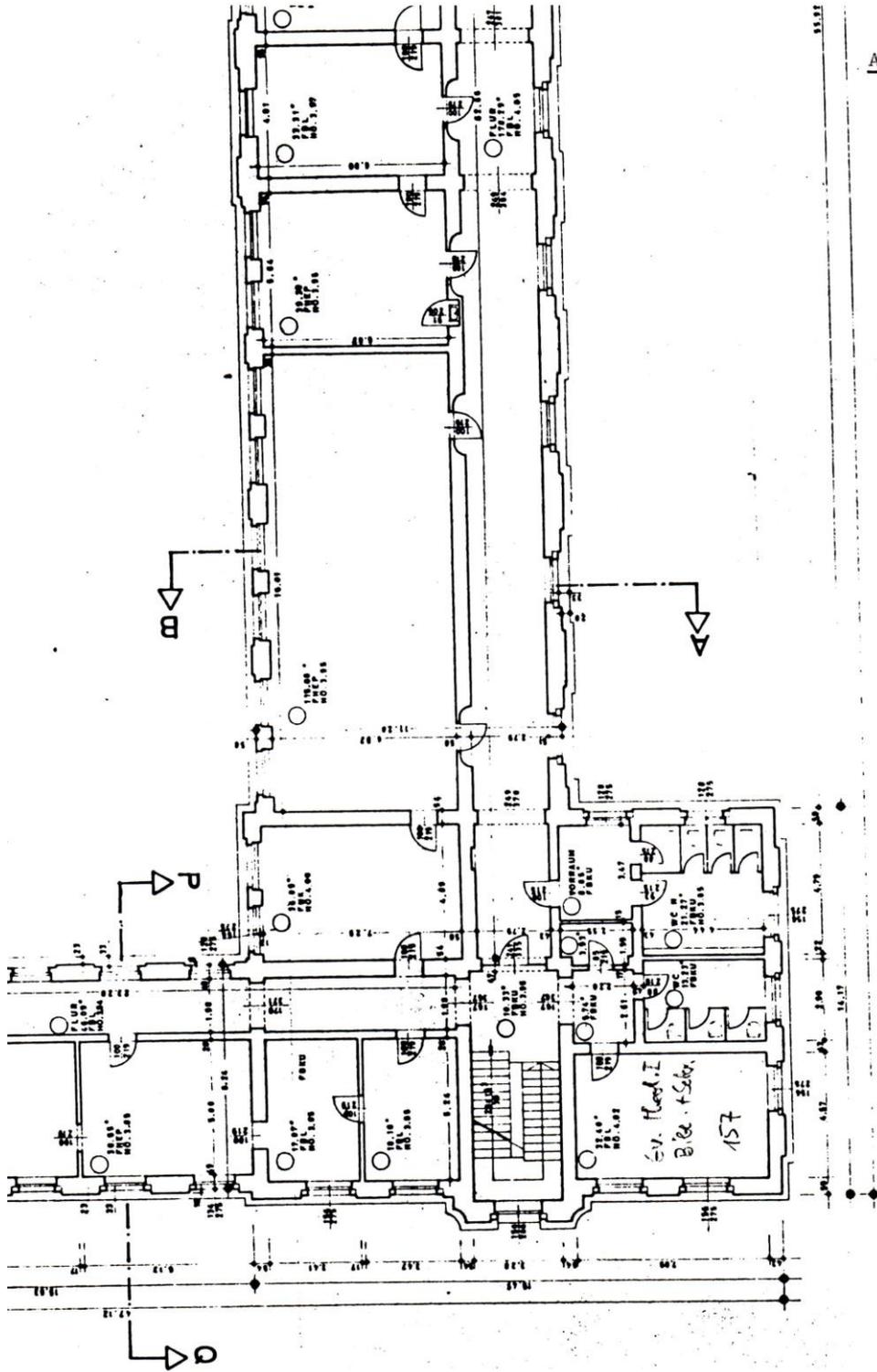
E-Geschoß
Jahrstr.

↑
Eingang Straße



Anlage 15,20

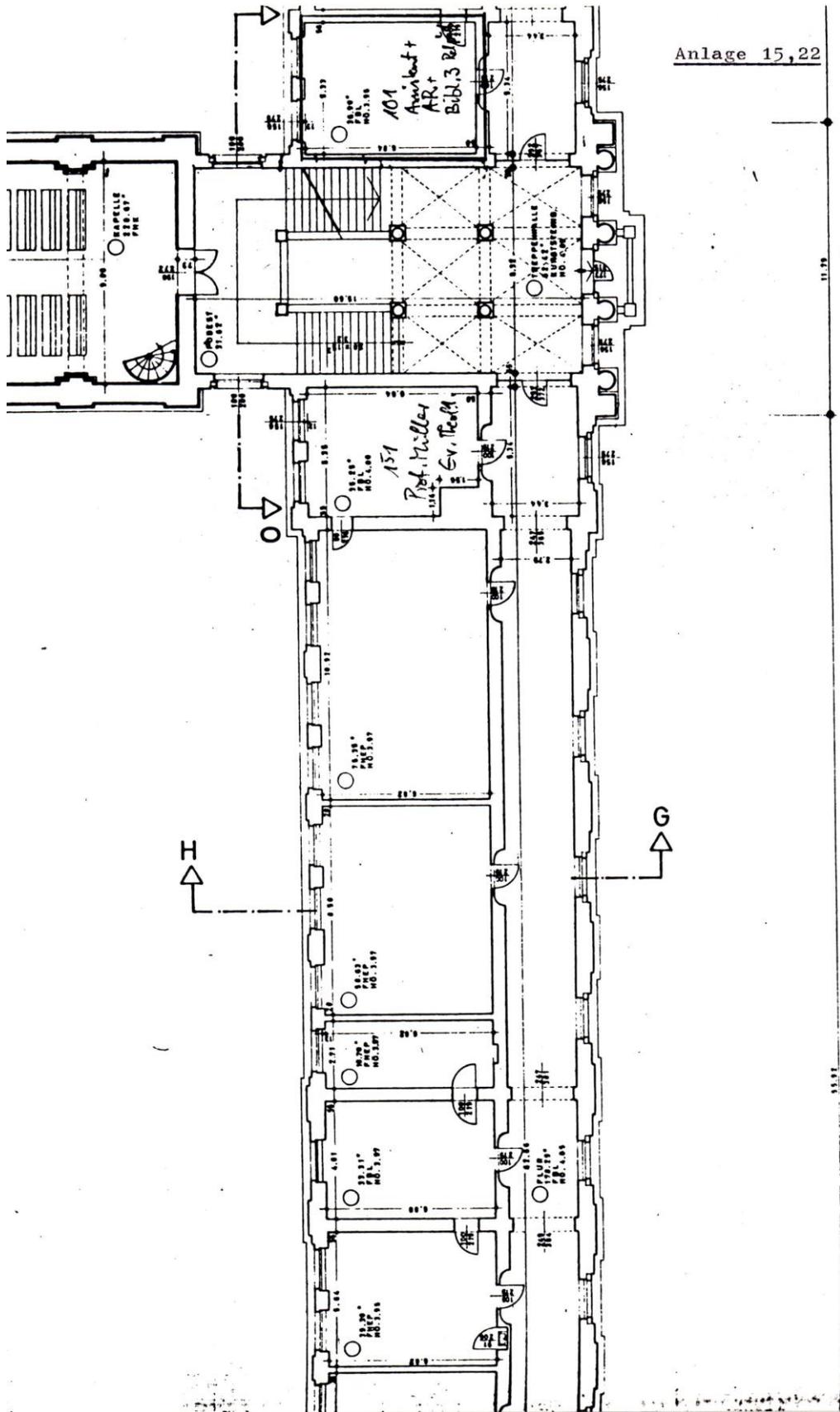
A.B.G.
Wittelsb. Pl.



Anlage 15,21

1. OBERGESCHOSS

W. Helbigbauer Pl. 1



Anlage 15,22

1.06
Winkelbaubest. 1

104

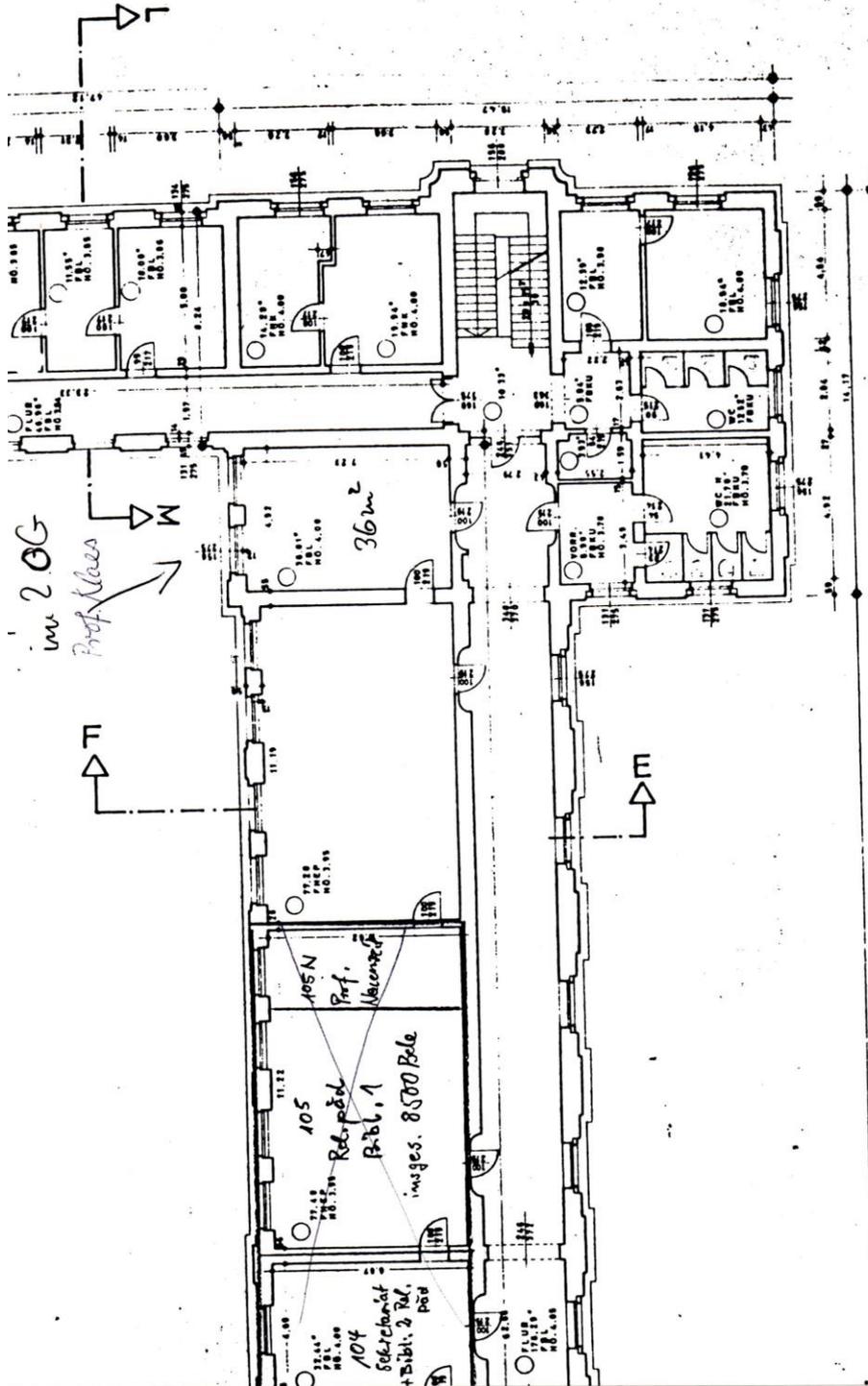


BESTANDSPLAN
 PÄDAGOGISCHE H
 IN WÜRZBURG, W1
 1. OBERGESCHOSS
 BERECHNUNG DER MW
 ALLE MASSE SIND IN

MM
 PROF - DICKE
 PWB - LINGE
 PWB - BREITE
 PWB - HÖHE

LAUBENHOF
 GIEBELHOF
 VERBODEN

Anlage 15,23



im 2. OG
Prof. Klaus

105



Wittelsbacherplatz -Hauptgebäude 1999
(Uni-Archiv)